a 2802

Westfälische Zeitung

Die Westfälische Zeitung ist am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint mit den Beilagen „Welt und Wissen", „Literarische Rundschau", „Die Welt der Frau", „Aus dem Reiche der Technik", „Schule und Haus", „Landwirtschaft und Gartenbau" an jedem Wochentag. Geschäftsstelle und Redaktion: Niederstraße Nr. 27. Fernsprecher: 61, 62, 63, 64.

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2 Mk. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis 12 Pfg. die einspaltige Millimeterzeile; Beilagen 15 Mk. das Tausend, bei Teilauflagen 20 Mark. — Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. — Rabatt nach Tarif. — Bei späterer Zahlung und in Klagefällen kommt etwa gewährter Rabatt in Wegfall.

Nr. 79 — Bielefeld, Montag, 2. April 1928. — 118. Jahrg.

Hindenburg in Lüneburg.

Lüneburg, 1. April.

Reichspräsident von Hindenburg traf heute früh im Salonwagen in Lüneburg ein, um an der Konfirmation seiner Enkelin, Christa v. Pentz, der Tochter des Majors v. Pentz, teilzunehmen. Nachdem er sich in die Wohnung seines Schwiegersohnes begeben hatte, fuhr er um 10 Uhr mit den Seinigen im Kraftwagen in die Klosterkirche zu Lüne, wo die Konfirmation stattfand. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Reichspräsident war von seinen beiden Töchtern, Frau v. Pentz und Frau v. Brockhusen, sowie Major v. Pentz begleitet. Er nahm am Altar neben den Konfirmanden Platz. Vor der Wohnung hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt; als sich Hindenburg am Fenster zeigte, brach das Publikum in laute Hochrufe aus und stimmte das Deutschlandlied an. Hindenburg ist lediglich als Privatmann nach Lüneburg gekommen.

Poincare und der Dawes-Plan.

Eine „revisionistische" Rede in Carcassonne.

Paris, 1 .April.

In seiner heutigen Rede in Carcassonne kam Ministerpräsident Poincaré einleitend auf das Werk des finanziellen Wiederaufbaues zu sprechen. Im Gegensatz zu 1926 sei jetzt der Franken stabil und die Renten gestiegen. Das Werk sei aber noch lange nicht beendet. Zum mindesten sei eine weitere Legislaturperiode notwendig, bis die ganze Währungs- und Finanzreform auf einer soliden Grundlage ruhe (!). Daher sei eine stabile Mehrheit in der Kammer von größter Bedeutung.

Die Kommunisten

wollten eine neue Verteilung des Reichtums durch Gewalt. Diese Pläne seien kindisch. Gegenüber ihre rTätigkeit genüge es nicht, mit den Achseln zu zucken.

Es sei möglich, daß bald im Zusammenhang mit ehr nächsten Rate des Dawesplanes die Frage geprüft werden wird, wann die im Plane vorgesehenen Eisenbahn- und Industrieobligationen plaziert werden sollen. Diesem finanziellen Problem werden wahrscheinlich andere gleicher Natur folgen.

Frankreich sei bereit, alle Vorschläge anzunehmen, die unter Berücksichtigung seiner Sicherheit und seiner Reparationsansprüche durch eine Auflegung der Reparationsobligationen es Frankreich, seinen ehemaligen Alliierten und Deutschland erlauben würde, sich ihrer Schulden zu entledigen.

Gefängnis für französische Kommunisten.

Paris, 1. April.

Wegen Aufreizung des Militärs zum Ungehorsam wurden die kommunistischen Abgeordneten Clamanus, Marty und Duclos zu Gefängnisstrafen von 2 bis 4 Jahren und Geldstrafen von 2 bis 3000 Franken verurteilt. Zwei weitere kommunistische Parteimitglieder erhielten ebenfalls je zwei Jahre Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe.

*

Paris, 2. April.

Wie aus Brest gemeldet wird, ist es der Polizei gelungen, kommunistisches Propagandamaterial, das an die Matrosen des Kreuzers „Mühlhausen" adressiert war, abzufangen. Vier Matrosen wurden verhaftet. Die Polizei forscht bisher vergebens nach dem Absender der Flugschriften, die genaue Angabe über die durchzuführende kommunistische Propaganda usw. enthalten.

Aegyptens Forderung.

„Völlige Unabhängigkeit" und Gleichberechtigung verlangt.

London, 1. April.

Sowohl von ägyptischer, wie von britischer Seite werden im Augenblick offizielle Erklärungen über den genauen Inhalt der letzten ägyptischen Antwort auf die britische Note noch nicht abgegeben. Die bisher in London vorliegenden Berichte lassen kaum noch einen Zweifel, daß die ägyptische Note folgendes verlangt:

1. völlige Unabhängigkeit Aegyptens,

2. das Recht, den Suezkanal mit ägyptischem Militär und ohne jede Unterstützung der britischen Armee und Flotte zu verteidigen, es sei denn, daß Aegypten selbst diese Unterstützung verlange und

3. Aegypten als alliierten und mit Großbritannien gleichberechtigten Staat zu betrachten.

In Kairo ist man sich, wie übereinstimmend berichtet wird, über die Wirkungen der Antwort nicht ganz im Unklaren, da bereits die Möglichkeit einer Kabinettskrise erörtert wird.

Einmalige Reichshilfe für Kleinrentner

Berlin, 31. März.

Amtlich wird mitgeteilt: Im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums für 1928 ist wiederum ein Betrag von 25 Millionen Reichsmark eingesetzt, der zur unmittelbaren Beihilfe an die Kleinrentner verwendet werden soll. Nach einem gemeinsamen Erlaß des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern vom 29. 3. erhalten aus diesen Mitteln die Kleinrentner, die sich zur Zeit der Auszahlung der Beihilfe in Kleinrentnerfürsorge befinden, und bereits am 1. März 1928 in dieser Fürsorge standen, eine einmalige Beihilfe in Höhe des doppelten Betrages des ihnen für den Monat März 1928 tatsächlich gewährten fortlaufenden Unterstützungsbetrages. Liegt dieser Betrag unter den für Kleinrentner für den Monat März 1928 festgesetzten Richtsatz, so ist der doppelte Beitrag dieses Richtsatzes zu gewähren. Mindestens sind in jedem Falle auszuzahlen: a) für ein Ehepaar 90 Reichsmark; b) für alleinstehende 50 Reichsmark; c) für zuschlagsberechtigte Kinder je 20 Reichsmark. Die Beihilfe soll durch die Fürsorgeverbände unverzüglich tunlichst vor Ostern ausgezahlt werden.

Gespannte Lage in Königsberg.

Weitgehende Meinungsverschiedenheiten auf der polnisch-litauischen Konferenz.

Königsberg, 31. März.

Die beiden Delegationen haben heute nachmittag folgendes gemeinsame Kommunique über den gegenwärtigen Stand der Königsberger Verhandlungen veröffentlicht:

„Nach der Eröffnungssitzung der Konferenz trafen sich die Führer der beiden Delegationen zu einer geschlossenen Sitzung, um sich über die Art und Weise der Fortführung der Verhandlungen zu verständigen. Es wurde beschlossen, daß die polnische Delegation der litauischen Delegation im Laufe des 31. März ihre Vorschläge für den Abschluß von Vereinbarungen, die sich auf den lokalen Verkehr, den Post- und Telegraphenverkehr und den Eisenbahnverkehr zwischen Litauen und Polen beziehen, sowie ein Exposé über ihre Wünsche bezüglich des Transits überreichen soll. Nach einer vorläufigen Prüfung der polnischen Vorschläge durch die litauischen Delegierten soll die allgemeine Aussprache über diese Vorschläge nach der angenommenen Geschäftsordnung der Konferenz erfolgen.

Die litauische Delegation hat ihrerseits erklärt, daß sie im Laufe des 31. März ihre Vorschläge über Schadenersatzansprüche, die sich aus dem Gewaltstreich des Generals Zeligowski ergeben, sowie Vorschläge bezügl. der Frage der litauischen Staatssicherheit überreichen würde. Die polnische Delegation hat darauf im Laufe des Tages der litauischen Delegation zwei Entwürfe von Uebereinkommen bezügl. des lokalen Verkehrs und des Post- und Telegraphenverkehrs zugestellt."

Zaleskis Meinung.

Königsberg, 1. April.

Der Führer der polnischen Delegation, Außenminister Zaleski gewährte heute einem deutschen Vertreter eine längere Unterredung. Der Minister schilderte die augenblickliche Situation dahin, daß die polnische Delegation den litauischen Unterhändlern

genau ausgearbeitete Konventionen

über die Aufnahme des Grenzverkehrs des Post- und Telegraphenverkehrs und des Eisenbahnverkehrs zwischen beiden Ländern überreicht habe. Die Entwürfe seien soweit vorgearbeitet, daß nur noch die Unterzeichnung zu vollziehen sei. Im übrigen hätten die Litauer bisher nur Vorschläge bezüglich des Schadenersatzes für das Zeligowski-Unternehmen eingereicht. Polen werde die Schadenersatzansprüche eingehend prüfen und seinerseits

Gegenansprüche

für die durch litauische Bandenüberfälle auf polnisches Gebiet im polnisch-russischen Kriege von 1920 entstandenen Schäden stellen. Er halte eine Erörterung dieser Frage für durchaus möglich, ohne daß dabei die rein territoriale Wilna-Frage erwähnt werde. Leider lasse die Haltung der litauischen Delegation noch keine Schlüsse über den Ausgang der Konferenz zu. Morgen um 11 Uhr vormittags werde eine öffentliche Vollsitzung beider Delegationen stattfinden, die wohl die Lage klären werde.

Auf die Frage, was er zu tun gedenke, falls die Litauer die polnischen Vorschläge ablehnen sollten, oder ihrerseits unannehmbare Vorschläge machen sollten, erklärte Außenminister Zaleski, daß er dann Woldemaras auffordern werde, sich gemeinsam mit ihm an den Völkerbund zu wenden und die Vermittlung des Referenten zu dem Wilna-Konflikt, des holländischen Außenministers, anzurufen. Sollte Woldemaras dies ablehnen, so würde er, Zaleski, diesen Schritt allein von sich aus unternehmen.

Die Unterhaltung berührte sodann die Frage eines Ost-Locarno, das der Minister zwar für sehr wünschenswert hielt, dessen praktischer Verwirklichung er jedoch pessimistisch gegenübersteht.

Litauen fordert Schadenersatz.

Königsberg, 31. März.

Woldemaras, der litauische Ministerpräsident und Führer der litauischen Delegation bei den Königsberger Verhandlungen zwischen Litauen und Polen, wies in einem Interview nachdrücklich darauf hin, daß es Sache der Polen sei, das Programm dieser Konferenz festzulegen. Aus dem gegenseitigen Notenwechsel gehe einwandfrei hervor, daß die Konferenz von Polen angeregt worden sei und nicht von Litauen. Die polnischen Delegierten hätten sich dieser Auffassung angeschlossen und seien im Begriff, Vorschläge über die einzelnen Verhandlungsgegenstände einzureichen, die von der litauischen Delegation geprüft werden würden.

Auf die Frage, ob es möglich sei, wirtschaftliche und verkehrspolitische Fragen zum alleinigen Gegenstand der Verhandlungen zu machen, ohne die Wilna-Frage dabei zu berühren, erklärte der Ministerpräsident mit großem Nachdruck, daß er dies für vollkommen ausgeschlossen halte. Ueber die Wilna-Frage müsse auf jeden Fall in Königsberg verhandelt werden. Die litauische Delegation sei entschlossen, auch eine Vergütung für die durch den Wilna-Einfall des General Zeligowski verursachten Schäden zu fordern. Durch die geographische Lage des Wilna-Gebietes sei es bedingt, daß die wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Fragen von den politischen kaum zu trennen seien.

Zum Schluß kam das Gespräch auf die deutsch-litauischen Beziehungen und die bevorstehenden deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen, über die Woldemaras vor seiner Abreise nach Königsberg eine Unterredung mit dem deutschen Gesandten Morath hatte. Die Handelsvertrags-Verhandlungen sollen demnach am 16. April aufgenommen werden.

„Keine Nachgiebigkeit gegenüber Polen."

Königsberg, 31. März.

Wie der Vertreter der Telegr.-Union aus litauischen Delegierten-Kreisen erfährt, treffen dort ununterbrochen Telegramme der verschiedensten Organisationen aus allen Teilen Litauens, insbesondere aus dem Grenzgebiet mit Polen ein, in denen gefordert wird, daß die Delegation den Polen gegenüber keine Nachgiebigkeit zeige. Einige Telegramme protestieren sogar dagegen, daß Litauen überhaupt mit den Polen verhandele. Unter den Absendern befinden sich nicht nur nationallitauische Verbände, sondern auch Angehörige der Minderheiten.

*

Königsberg, 2. April.

Die allgemeine Stimmung in Konferenzkreisen ist recht bedrückt; es hat den Anschein, als ob man in Kreisen der litauischen Delegation mit einem baldigen Abbruch der Verhandlungen rechnet. In Pressekreisen sieht man die Lage als hoffnungslos an, da die Parteien sich überhaupt nicht zu gemeinsamen Verhandlungen entschließen und sich nicht darüber klar werden können, worüber verhandelt werden soll. Bisher hat im Wesentlichen nur ein Austausch von Schriftstücken stattgefunden.

Mit der Blendlaterne.

„5000 Mann in Potsdam". — Revolution in London. — Zechpreller in der Pfalz. — Wahlen im Kulturstaat Polen. — Drei Zitate aus der „Weltbühne". — Der idealisierte Aristides.

Bielefeld, 2. April.

Der „Observer", Englands größte politische Sonntagszeitung, hat eine Entdeckung gemacht, die wieder einmal beweist, wie wenig man den Deutschen trauen soll. Denn dasselbe Deutschland, das soeben durch den allgemein gelobten Grafen Bernstorff in Genf hartnäckig auf Abrüstung drang, hat heimlich in Potsdam fünftausend Mann Soldaten bewaffnet und aufgestellt — noch dazu in Vorkriegsuniform!

Wer nachforscht, wird inne werden, daß der „Observer" keineswegs gelogen hat. Es ist alles richtig mit den fünftausend Mann; nur, daß sie nicht in Kasernen untergebracht sind, sondern — in Vitrinen im städtischen Museum. Die fünftausend Mann sind nämlich aus Zinn und nichts anderes, als ein — allerdings verabscheuungswürdig militaristisches — Erinnerungsstück. Weshalb der „Manchester Guardian" dem „Observer" hämisch zu seiner Entdeckung gratuliert und seine „Potsdamer Garnison" eine entzückende Gefahr für den Frieden nennt.

Daß dies unseren Pazifisten entgehen konnte!

*

Der „Observer" täte übrigens wohl daran, sich einmal in seiner nächsten Umgebung umzuschauen. Ist doch in London vor kurzem eine Revolution ausgebrochen, die nur durch einen glücklichen Zufall ohne ernste Folgen blieb . . .

Anlaß gab kein anderer als der Prinz von Wales. Der unglückselige Thronfolger erschien bei einer Hofzeremonie in einem Anzug, den die Gilde der Londoner Schneider — natürlich nur leise — einen Aufzug genannt hat: schwarzes Jackett zum grauen Beinkleid!

Da nach einem zwar ungeschriebenen, aber ebenso unumstößlichen Gesetz wie die — bekanntlich ebenfalls ungeschriebene — englische Verfassung der Prince of Wales tonangebend für die Mode ist, war das Unglück geschehen. Die Schneider lehnten, trotz allem Respekt gegen den königlichen Protektor, das graue Beinkleid zum schwarzen Jackett ab. Eine „Herausforderung", die von der Londoner jeunesse dorée mit einem Demonstrationszug beantwortet wurde, dessen Teilnehmer natürlich alle das ominöse graue Beinkleid trugen.

Was aus dieser „Revolution" hätte entstehen können, ist nicht abzusehen. Ein Glück, daß „in maßgebenden Kreisen" alsbald verlautete, der Prinz von Wales habe den kommentwidrigen Anzug einfach deshalb getragen, weil er zwischen zwei Veranstaltungen nicht mehr die Zeit fand, das Beinkleid zu wechseln . . .

*

Das Bürgermeisteramt zu Kaiserslautern hat bekanntgegeben, daß bei den Manövern der Besatzungstruppen im letzten Herbst von verschiedenen französischen Offizieren Zettel in französischer Sprache den Quartiergebern zur Unterschrift vorgelegt worden sind, die angeblich nur eine Bestätigung dafür enthielten, daß die Truppen so und so lange Zeit einquartiert waren. Erst als die meisten, der fremden Sprache nicht Kundigen unterschrieben hatten, stellte es sich heraus, daß in den Formularen den Einquartierten ein Zeugnis ausgestellt war, daß sie sich wohl verhalten hätten, daß der Quartiergeber keinerlei Vermögensnachteil erlitten und infolgedessen auch keinerlei Ansprüche zu stellen habe.

Eine ganze Reihe von Quartiergebern ist dadurch geschädigt worden. Wir aber sind um die Erfahrung reicher, daß zu den Methoden der „unsichtbaren" Besatzung offenbar auch die Zechprellerei gehört . . .

*

Bei den letzten polnischen Wahlen passierte in der Hauptstadt Warschau folgendes: Alle Wahlbezirke hatten ihre Resultate bereits abgeliefert, nur auf einen wartete man bis drei Uhr morgens. Ein gänzlich erschöpfter Wohlvorsteher erschien endlich und erzählte, daß seine sämtlichen Beisitzer des Lesens und Schreibens unkundig waren, so daß er allein die Stimmzettel zählen und sichten und das Wahlprotokoll ausfertigen mußte, unter das dann seine „Gehilfen" ihre drei Kreuze hieben.

Panje Pilsudski hat noch allerlei zu tun im Reich des Weißen Adlers . . .

*

Wir zitieren aus einer Nummer der „Weltbühne" (Nr. 13 vom 27. März 1928):

Ueber den Cavell-Film schreibt Oscar Levy: „. . . es hat sich herausgestellt, daß der Film erstens gar nicht so minderwertig ist, zweitens, daß er einen Bombenerfolg hatte, und drittens, daß er den Deutschen mehr als gerecht wird" . . .

Ueber die Ziele der „großen Familie der Pazifisten" schreibt Ignaz Wrobel: „. . . ich spreche hier mit dem vollen Bewußtsein dessen, was ich sage, daß es kein Geheimnis der deutschen Wehrmacht gibt, das ich nicht, wenn es zur Erhaltung des

Friedens notwendig erscheint, einer fremen Macht auslieferte."

Ueber die Verhaftungen am Donez schreibt Ferdinand Timpe: „Wenn die Sowjetorgane ... sich zur Verhaftung der deutschen Ingenieure entschlossen haben, so läßt das die Vermutung zu, daß man in Moskau von der Schuld der Ingenieure tatsächlich überzeugt ist. Wenn es sich um ein übereiltes, nicht durch schwerwiegendes Material gestütztes Vorgehen untergeordneter Instanzen gehandelt hätte, so wären diese sicherlich von den zentralen Instanzen alsbald desavouiert worden ... Es wird noch Ueberraschungen geben."

Ist dies auch Wahnsinn, hat es doch Methode. Wir wundern uns über nichts mehr — nur darüber, daß die „Weltbühne" noch in deutscher Sprache erscheint.

*

Die Politik ist überhaupt jetzt erst von den Literaten so recht entdeckt worden. Nichts dagegen einzuwenden; nur wo eine Vermischung der dichterischen Phantasie und der Wirklichkeit eintritt, wagen wir unwürdigen Handwerker der Politik einen sanften Protest. Daß Bruno Frank mit seiner (literarisch bereits gewürdigten) „Politischen Novelle" einen großen Erfolg erzielt hat, gönnen wir ihm. Aber: Er läßt da einen französischen Diplomaten namens Dorval auftreten, der unverkennbar die Züge Briands trägt. Und dieser Dorval-Briand sagt einmal zu einem Franks Phantasie entsprungenen deutschen Kollegen: „Die Besetzung, eine widerwärtige und schädliche Dummheit..."

Wir erlauben uns zwei bescheidene Anfragen an den Autor: Glaubt er, daß der wirkliche Briand imstande wäre, Derartiges etwa in einer Unterhaltung mit Stresemann vorzubringen? — Und wenn nicht: glaubt er, daß es vorteilhaft und im Sinn einer ehrlichen Verständigung ist, wenn die Leser der „Politischen Novelle" einen idealisierten Aristide Briand vorgesetzt erhalten, den es zwar nicht gibt, den aber Bruno Frank als existent hinstellt?

Wir wollen im politischen Feld Wunschbild und Wirklichkeit doch lieber nicht vermengen; denn wir wissen aus früheren Zeiten, daß die Folgen nicht immer die glücklichsten waren ...

Hans Chr. Meyer.

Das Ende des Reichstags.

Der Reichskanzler verliest die Auflösungserklärung.

Berlin, 31. März.

Im Reichstage fand am Sonnabend mittag die mit großer Spannung erwartete Schlußsitzung statt Am Regierungstische hatte unter Führung des Reichskanzlers Dr. Marx das gesamte Kabinett Platz genommen. Haus und Tribünen waren voll besetzt. Schallende Heiterkeit rief bei Eröffnung der Sitzung die Mitteilung des Präsidenten Löbe hervor, daß anstelle des verstorbenen Zentrumsabgeordneten Rheinländer der Abg. Horster neu in den Reichstag eingetreten ist. Der Handelsvertrag mit Griechenland wurde endgültig verabschiedet, nachdem ein neuer deutschnationaler Antrag auf Ausschußüberweisung abgelehnt worden war. Gegen den Handelsvertrag stimmten Deutschnationale, Völkische, Nationalsozialisten und Kommunisten. Dann nahm Reichskanzler Dr. Marx das Wort zur

Auflösungserklärung.

Er stellte mit Befriedigung fest, daß die Erwartungen bezüglich des Arbeitsnotprogramms in Erfüllung gegangen sind, und dankte dem Reichstag, seinem Präsidenten, den Fraktionen des Reichstags und dem Reichsrat für ihre Mitarbeit. Mit der rechtzeitigen Verabschiedung des Etats habe das deutsche Volk vor dem In- und Auslande den zähen Willen zu erkennen gegeben, über alle politischen Schwierigkeiten hinweg die Ordnung in seiner eigenen staatlichen Wirtschaft zu erhalten und immer weiter zu befestigen. Nachdem die Voraussetzungen der Auflösung jetzt erfüllt seien, habe der Reichspräsident unter dem Datum des 31. März folgende Verordnung erlassen:

„Nachdem der Reichstag mit den gestern verabschiedeten Gesetzen das sogenannte Notprogramm erledigt hat, und da nicht zu erwarten ist, daß noch weitere größere gesetzgeberische Arbeiten in dieser Wahlperiode zum Abschluß gebracht werden können, löse ich auf Grund des Art. 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf."

Präsident Löbe stellte fest, daß nach dieser Mitteilung des Reichskanzlers die Arbeit beendet sei. Der volksparteiliche Fraktionsführer Dr. Scholz dankt dem Reichstagspräsidenten Löbe für die vorbildliche Führung der Geschäfte und dehnte diesen Dank auch auf die Vizepräsidenten, den Vorstand und die Beamten des Reichstags aus. Präsident Löbe erwiderte in einer kurzen Ansprache und gedachte besonders des Vizepräsidenten Dr. Riesser, der nicht mehr kandidieren werde. Er gab dann einen kurzen Ueberblick über die vom Reichstag in den letzten Jahren geleistete Arbeit und schloß mit der Hoffnung, daß sich die Parteien kein Beispiel an den unerfreulichen Erscheinungen der letzten Tage nehmen werden. Während sich die Abgeordneten von den Plätzen erhoben, brachte der Präsident ein

Hoch auf das deutsche Volk

und die deutsche Republik aus. Die Kommunisten riefen „Nieder!" und verließen den Saal.

Vierzig Millionen Wähler.

Amtliche Vorbereitungen.

Berlin, 31. März.

Vom statistischen Reichsamt und den statistischen Landesämtern werden die notwendigen Wahlvorbreitungen getroffen. Die Zahl der Wahlberechtigten für die Reichstagswahlen kann vorerst nur schätzungsweise ermittelt werden. Für die Dezemberwahlen 1924 waren 38 375 000 Wahlberechtigte in die Wahllisten eingetragen. Für die diesjährigen Reichstagswahlen wird diese Zahl schätzungsweise auf 41 250 000 berechnet.

*

Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der in die Wahllisten Eingetragenen höher ist als die auf Grund der Volkszählung ermittelte, weil die Stimmlisten nicht in der nötigen Weise fortlaufend bereinigt und z. B. durch Tod Ausgeschiedene nicht sofort gestrichen werden. So betrug die Differenz zwischen der auf Grund der Volkszählung geschätzten Zahl und der Zahl für den Volksentscheid Juni 1926 in die Listen eingetragenen Wahlberechtigten 1,2 Prozent. Für die jetzige Reichstagswahl wird die Zahl der Wahlberechtigten auf Grund der Volkszählung auf 40 770 00 geschätzt, das ist um 480 000 Stimmen niedriger als in die Stimmlisten eingetragen sind. Die Zahl der Erstwähler, d. h. derjenigen Wähler, die das wahlfähige Alter seit der letzten Reichstagswahl erreicht haben und zum ersten Male das Wahlrecht ausüben, betrug im Dezember 1924 zirka 3 037 000; für die jetzige Reichstagswahl wird die Zahl der Erstwähler schätzungsweise 2 875 000 betragen, sie ist also um 162 000, das sind 5,3 Prozent zurückgegangen.

„Aeußerste finanzielle Einschränkung geboten."

Eine Entschließung des Reichsrats.

Berlin, 31. März.

Im Reichsrat wurde nach kurzen Erklärungen der preußischen, bayrischen, württembergischen und oldenburgischen Vertreter dem Antrag der Ausschüsse zugestimmt. Angenommen wurde folgende Entschließung:

„Nachdem die Beratungen des Reichstages die Auffassung des Reichsrates bestätigt haben, daß der Haushalt für 1929 nur durch weitere wesentliche Einschränkungen der Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen sein wird, daß ferner auch bei den Ausgaben des Haushalts für 1928 noch vorsichtige Zurückhaltung geboten ist, wird die Reichsregierung ersucht, von der Sperrung der Rechte und der außerordentlichen Ausgaben bis zur Klärung der finanziellen Entwicklung weitestgehenden Gebrauch zu machen und die Arbeiten für das Panzerschiff mit Ausnahme der reinen Konstruktionsarbeiten nicht vor dem 1. September 1928 in Angriff zu nehmen."

Der Reichsrat war ferner mit der Tabaksteuernovelle und dem Ueberleitungsgesetz der Strafrechtsreform, mit der Tätigkeit des Reichsausschusses für das landwirtschaftliche Notprogramm usw. einverstanden. Auch die Rentenbankkreditvorlage wurde genehmigt. Die nächste Sitzung des Reichsrates soll am 19. April stattfinden.

Dank an Dr. Riesser.

Die letzte Fraktionssitzung der D. V. P.

Berlin, 31. März.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt nach der Reichstagsschlußsitzung ihre letzte Fraktionssitzung in dieser Legislaturperiode. Der Vorsitzende Dr. Scholz sprach einigen Mitgliedern der Fraktion, die sich für den neuen Reichstag nicht wieder aufstellen lassen, den Dank für ihre Tätigkeit aus. In Sonderheit dankte er dem Abg. Rießer als dem Veteranen der Vorkriegszeit, der trotz seiner starken Inanspruchnahme, seiner Verpflichtungen als wirtschaftlicher Führer und hervorragender Jurist den größten Teil seiner Lebensarbeit in den vergangenen Jahrzehnten der Deutschen Volkspartei gewidmet habe.

Stresemann nimmt die bayerische Kandidatur an.

Berlin, 31. März.

Wie der „Tag" aus München meldet, hat Stresemann dem bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held mitgeteilt, daß er die Reichstagskandidatur in Bayern annehme. Die Kandidatur ist auf das ganze rechtsrheinische Bayern ausgedehnt worden. Eine politisch auch nicht uninteressante Kandidatur der Deutschen Volkspartei ist die Landtagskandidatur des Senatspräsidenten Nortz für Oberbayern. Nortz ist während der bewegten Ereignisse am 1. März 1923 Münchener Polizeipräsident gewesen.

*

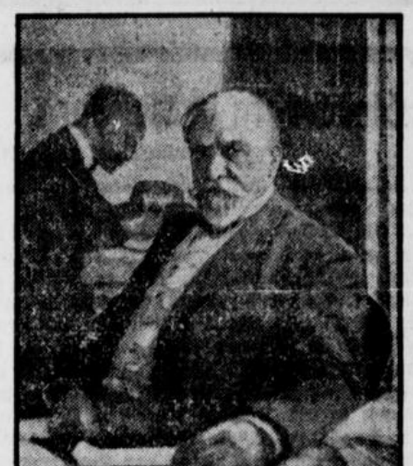
Berlin, 31. März.

Im unmittelbaren Anschluß an die Auflösung des Reichstages hat der Polizeipräsident von Berlin sein am 5. Mai 1927 für Groß-Berlin ausgesprochenes Verbot der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei mit sofortiger Wirkung aufgehoben, um dieser Partei gleich allen anderen politischen Parteien unbehinderte Vorbereitungen für die bevorstehenden Neuwahlen zu ermöglichen.

Der ehemalige Bundespräsident Ador gestorben

Genf, 31. März.

In den heutigen frühen Morgenstunden ist Gustav Ador, eine der bekanntesten politischen Persönlichkeiten der letzten Jahrzehnte gestorben. Ador hat im Laufe seines Lebens sämtliche hohen staatsmännischen und politischen Posten der



Schweiz bekleidet. Er war mehrfach Präsident des Nationalrates, Präsident des Bundesrates, insbesondere während des Krieges und zur Zeit des Versailler Kongresses. Sodann bekleidete Ador leitende Posten der Regierung des Genfer Kantons. Er war Präsident des Nationalrates der Schweiz und hat bis zu seinem Tod den Posten eines Präsidenten des Finanz- und Wirtschaftskomitees des Völkerbundes bekleidet.



E. Dauthendey / Der Marabu.

Der Marabu stand auf einem seiner langen Beine, das eine Auge geschlossen, den Kopf tief in die dicke Halskrause geduckt. Das andere Gevögel umher lachte.

— Seht nur den Narren, so steht er stundenlang, vergißt Speise und Trank und Schlaf. —

—Was mag er so ausbrüten? —

— Unser Gesang rührt ihn nicht, unsere Farben locken ihn nicht — was tut er? —

— Fragt ihn doch. —

— Aber wer? Er sieht so komisch aus und so fürchterlich zugleich. —

— Wir fragen ihn alle, dann kann er uns nichts tun. —

Und sie schrien plötzlich alle zusammen:

— Marabu — was tust denn du? —

Der Marabu öffnete das zweite Auge.

— Was wollt ihr — ihr fliegendes Nichts, ihr Ballen von Farbe und Tönen, stört mich nicht. —

— Die Vögel lachten.

Da kam eine dunkle Stimme aus dem Eulennest.

— Lachen ist leicht, denken ist schwer. —

— Frag ihn, frag ihn — schwirrte es zu ihr hin.

— Wirst du mir antworten, Marabu — frug die Eule.

— Dir. Ja. Du bist von meiner Art. Du kennst das Herz der Nacht, du siehst in die Geheimnisse der Finsternis. —

— Was tust du? —

— Ich schaue über die Welt. —

— Warum stehst du auf einem Bein? —

— Auf beiden Beinen bin ich der Erde zu nah. Auf einem finde ich das Gleichgewicht zur Ueberwelt. —

— Warum schließest du das eine Auge?

Mit beiden Augen sehe ich zu wenig. —

— Wohin schaust du und was erblickst du? —

— Ich blicke ins Fernste und schaue in die ewige Bewegung des Seins. —

— Und was schaust du da? —

— Schauen ist alles — sagte der Marabu und versank wieder in seine Welt. —

Zwei Menschen gingen vorüber.

— Da steht er nun heute so wie gestern und alle Zeit, stumm und steif und starrt in's Leere. —

— Er ist ein Philosoph — ein Narr — sagte der eine.

— Ein Narr Gottes — sprach der andere.

Da öffnete der Marabu beide Augen weit.

— Endlich hörte ich ein Wort der Weisheit aus Menschenmunde.

Maxim Gorki spricht sich aus.

Ein amerikanischer Journalist hat Maxim Gorki in seinem Tusculum in Sorrent aufgesucht, wo der Dichter von der Baronin Budberg, einer russischen Dame des alten Regimes, betreut wird. Gorki lebt dort sehr zurückgezogen, steht morgens früh auf, arbeitet und geht früh zu Bett. „Er zieht die Milch dem Wein vor und trinkt sehr viel Tee," so berichtet der Journalist. „Gorki wird nie zornig, aber lacht oder lächelt dafür auch nie."

Ueber die Gegenwart spricht Gorki mit Resignation: „Krieg und Frieden sind wie Leid und Freud im Leben miteinander verschlungen. Wenn der Krieg dem Ringen um ein großes Ideal entspringt, ist er vielleicht gesünder als der Friede. Immerhin wird die Menschheit nach einem Krieg, glaube ich, weder besser noch schlechter. Sie bleibt immer, was sie von jeher war: weder gut, noch schlecht. Der moderne Verkehr und alle technischen Errungenschaften, wie z. B. das Radio, werden die Völker sicherlich einander näher bringen. Aber Weltbrüderschaft? Wir werden gut daran tun, uns nicht in falsche Sicherheit zu wiegen. Es wird immer Kriege geben und die Menschen werden immer bleiben, was sie sind."

= **Starheilung ohne Operation.** Augenarzt San.-Rat Dr. Kuschel-Lüdenscheid, bringt in Heft 25 von Reclams Universum einen referierenden Aufsatz über seine bei Schulze, Oldenburg, erschienene wissenschaftliche Broschüre „Die operationslose Heilung des beginnenden und nicht zu weit vorgeschrittenen grauen Altersstars mittels Mineralsalztrinkkuren". An Hand von 300 behandelten Starfällen wird der wissenschaftliche Nachweis erbracht, daß die beim Starkranken eintretenden Trübungen des wasserhellen Nährstroms der Augenlinse auf Eiweisniederschläge zurückzuführen sind, die mit der Uebersäuerung, Salzverarmung und Wasserverarmung der Körpersäfte des alternden Menschen in Zusammenhang stehen.

= **Ein Rembrandt-Original in Warschau entdeckt.** Gelegentlich einer Inventur stieß in einer verborgenen Ecke der Sakristei der Probst der Allerheiligenkirche in Warschau, Dr. Godlewski, unter allerhand Gerümpel auf ein infolge der dichten Staubkruste nahezu unkenntlich gewordenes Gemälde. Er zeigte dasselbe den Kunstsachverständigen Kasprzycki und Rutkowski, die bald feststellten, daß es sich zweifellos um ein Kunstwerk von hohem Wert handle. Bei der Reinigung und Restauration wurde nun am Rand die Unterschrift „Rembrandt van Ryn" entdeckt. Das Bild stellt Isaak dar, wie er Jakob und Rebekka seinen Segen erteilt.

pn. **Beethovens Großvater.** Der flämische Musik-Historiker Raymond van Aerde hat neue Forschungen über die flämischen Vorfahren Beethovens angestellt, deren Ergebnisse er in einem soeben erschienenen Buche niedergelegt hat. Auf Grund von Urkunden, die er entdeckt hat, vermag van Aerde nachzuweisen, daß sich die Beethoven-Forschung bisher im Irrtum über den Großvater des Meisters befunden hat. Der Louis van Beethoven, den man dafür hielt, hat in Antwerpen gelebt und ist garnicht ausgewandert; Beethovens Großvater war als dritter Sohn des Michels van Beethoven und der Marie Stuyckens in Mecheln geboren; wie er, lebte auch sein Bruder Cornelius, der Kaufmann gewesen ist, in Bonn. Die Familie van Beethoven ist, so weit sie zurückverfolgt werden kann, was bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts der Fall ist, rein flämischen Blutes.

= **Hellenische Ausgrabungen in Nordafrika.** In dem klassischen Gebiet der Cyrenaika haben französische Gelehrte Teile der Umfassungsmauern eines offenbar von hellenischen Einflüssen zeugenden Tempels sowie Reste einer diesen umgebenden Stadt aufgefunden. Schon bei den ersten Ausgrabungen fand sich eine wundervolle Statue einer Göttin, die nach Ansicht der Sachverständigen keine Astarte, sondern eine Aphrodite darstellen soll.

= **Ein weißer Rabe.** Ein unerhörter Fall von künstlerischer Selbstkritik wird bekannt: Der bekannte Pariser Maler Maurice Vlaminck sah eines Tages ein, daß seine früheren Bilder alle zusammen nichts taugten. Er ging also zu seinem Kunsthändler und interpellierte also: „Ich weiß, daß Sie eine gewisse Anzahl meiner Bilder besitzen. Ich weiß, daß Sie ihnen einen Wert beimessen. Nun, diese Dinger haben nicht den geringsten Wert. Geben Sie mir sie zurück, da ich sie vernichten muß." „Ums Himmelswillen," protestierte der Händler, „jedes der Bilder sei einige tausend Franc wert." „Was kostet der ganze Schwindel?" fragte Vlaminck. Der Händler nannte den Preis, der Maler zahlte ihn bar auf den Tisch, nahm die Bilder unter den Arm, ging nach Haus und warf sie dort ins lodernde Kaminfeuer.

= **Ein Toter, der Schecks ausschreibt.** Ein aus Amerika nach Turin zurückgekehrter reicher Auswanderer war im Turiner Krankenhause gestorben. Sein Bruder erhielt nach einigen Monaten von dem amerikanischen Bankhause des Toten die seltsame Mitteilung, daß sein Buder noch am Leben sein müsse, da nach wie vor von ihm unterzeichnete Schecks bei der Bank einliefen. Man ging der Sache auf den Grund, und es stellte sich heraus, daß der Totengräber des Krankenhauses San Giovanni in Turin der Leiche des Amerikaners das Scheckbuch geraubt hatte. Er fälschte die Unterschrift des Toten und hatte auf diese Weise schon größere Geldbeträge aus dem Vermögen des Amerikaners an sich gebracht. Der Totengräber und seine Geliebte wurden verhaftet.

Neue Räume für die bildende Kunst.

Die Buch- und Kunsthandlung Otto Fischer eröffnete gestern einen neuen Kunstsalon in dem Obergeschoß des Geschäftshauses an der Obernstraße mit einer Albrecht-Dürer-Ausstellung. Die Reproduktionen, die man sah, — insbesondere aber die Aquarelle — durften durchweg auf technische Vollendung Anspruch erheben. Der Direktor der Bremer Kunsthalle, Dr. Waldmann, sprach vor einem an Dingen der bildenden Kunst ernsthaft interessierten Auditorium über den vor vierhundert Jahren gestorbenen Meister, über dessen zwiespaltiges Schaffen und künstlerische Zwischenstellung zwischen Gotik und Renaissance, der Redner Bedeutsames zu sagen wußte. — Kein Zweifel, daß das künstlerische Interesse Bielefelds von dem neuen geschmackvollen Kunstsalon neue starke Impulse empfangen wird.

Erste Beilage.
Nr. 79 — 118 Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Montag, 2. April 1928

Stadtnachrichten

Bielefeld, 2. April.

Lebensart?

Ist das etwa eine Lebensart? Im allgemeinen sollte man doch erwarten, daß sich jeder von wenigstens einigermaßen vorteilhafter Seite zeigt, wenn er sich vorstellt. Aber der April scheint das nicht nötig zu haben. Wahrscheinlich glaubt er, sein Ruf ist ohnehin schon so schlecht, daß es auf mehr oder weniger nun auch nicht groß ankommt. Aber schön ist es doch nicht von ihm, sich so grämlich und naß einzuführen.

Eine Genugtuung jedoch, wenn man so will, hat man auch an diesem ersten Apriltage gehabt. Da hatte sich dieser Bursche, der Regen, hier und da eine Anzahl ganz reiner Pfützen angelegt und versuchte nun mit seinen Tropfen zierliche Kreise da hineinzuzeichnen. Aber wieviel Tropfen er auch darnach verschwendete, das ist ihm doch nicht gelungen.

Dafür gelang ihm allerdings wieder so manches andere, das jenes bißchen Genugtuung reichlich wieder aufhebt. Es sollten bekanntlich gestern einige bedeutende und außergewöhnliche Dinge geschehen. Viele freuten sich, auf dem Kesselbrink Kammermusik hören zu können; aber noch nicht einmal der angekündigte Musikpavillon war aufgestellt worden, wahrscheinlich des Wetters wegen. Aus demselben Grunde wird wohl auch das Bismarckdenkmal, das unser — ein wenig voreiliger — Photograph bereits auf einem neuen Platz gesehen hatte, seinen alten Standpunkt beibehalten haben. Ebenso wenig fuhr Dr. Schindler mit seinem fabelhaften Kleinmotor um den Schillerplatz herum. Vergeblich wartete man auch auf den Lernanfängerumzug. Und hätte es etwa Zweck, mit viel Mühe und Kostenaufwand die Senne künstlich zu berieseln, wenn der Regen das weiter so gründlich besorgt wie gestern? Auch nach Blotho mochte niemand fahren, um das achtbeinige Schwein zu bestaunen, das angeblich dort gezüchtet sein sollte. Und die frisch erbohrte Salzquelle in Halle? Wozu aus der Erde Wasser hervorlocken, wenn es so reichlich vom Himmel fällt?

Ja, wer da meinte, den anderen in den April zu schicken, der hat sich tüchtig verrechnet. Oder eigentlich auch nicht, denn wir alle sind in den April geschickt worden, aber vom 1. April selber...

tz.

*

Woher kommt nun die Sitte, jemanden „in den April zu schicken?" Die Frage ist schwer zu beantworten. Deutet dieser Brauch auf die „Aprillaunen" des Wetters hin — „Der April macht was er will" —, hat er bezug auf das Hin- und Herschicken Christi von „Pontius zu Pilatus" — richtiger ist natürlich von Pilatus zu Herodes —, den Passionsspielen vor dem Osterfeste im Mittelalter, oder erinnert er an das keltische Frühlingsfest, dessen Neckereien und Scherze sich in manchen Gegenden heute noch im sogenannten „Ostergelächter" wiederfinden? Jedenfalls schickt man am 1. April nur in Deutschland, Frankreich, Italien, England und Schottland jemanden „in den April", ein Umstand, der vielleicht denen recht geben könnte, die annehmen, daß der Brauch mit der Kalenderreform Karls IV. von Frankreich zusammenhängt, der das Neujahrsfest, das bis dahin nicht zusammenfiel mit dem Anfang des neuen Jahres, sondern am 1. April gefeiert wurde, 1564 auf den 1. Januar verlegte.

Zum Neujahrsfest pflegte man sich zu beschenken. Seit 1564 geschah das also nicht mehr am 1. April, sondern am 1. Januar. Die Erinnerung an diesen 1. April, den Geschenktag, blieb jedoch insofern lebendig, als man sich fortab an diesem Zeitpunkt mit allerlei wertlosen Scherzgegenständen verulkte.

Die Stadtverordneten mögen beschließen...

Die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

Für die Mitte April stattfindenden Etatberatungen soll freie Bahn geschaffen werden durch die Erledigung schwebender kommunalpolitischer Angelegenheiten in einer zu nächsten Mittwoch einberufenen Sitzung.

Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: Anderweitige Festsetzung der Fluchtlinien der Gellershagener Straße, des Hallerweges, der Reichsbank- und der Herforder Straße, der Planstraße 433 zwischen Heeper- und Bleichstraße und der Bleichstraße zwischen der Planstraße 433 und der Eisenbahnunterführung. — Festsetzung der Straßenfluchtlinie vor dem Grundstück Hecht & Loevinsohn an der Ecke am Güterbahnhof und Jöllenbecker Straße, die des Burgsteigs vom Grenzweg bis zur Sparenberg-Promenade, die der Planstraßen 781—787 und des Fußweges der Planstraße 783 und der Ziegelstraße. — Aufhebung der Fluchtlinien der Planstraße 364. Festsetzung der Fluchtlinien der verl. Kantstraße und Festsetzung einer rückwärtigen Baufluchtlinie für die Kantstraße und verl. Kantstraße, für die Humboldtstraße zwischen Bürgerweg und Kantstraße und für den Bürgerweg zwischen Humboldtstraße und dem Bürgerpark. — Genehmigung des mit der Firma J. Wertheimer & Co. abgeschlossenen Vertrages über Grundabtretung zur Hindenburgstraße und Austausch eines zirka 22 Quadratmeter großen Grundstücksstreifens. — Zustimmung zur Aufnahme einer Anzahl Straßen in die städtische Reinigung. — Genehmigung des Haushaltsplanes der Schlachthofverwaltung für das Rechnungsjahr 1928. — Bewilligung von 1000 Mark aus der Crüwellstiftung für die Herrichtung des früher Tiemannschen Gartens für Museumszwecke. — Zustimmung zur Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für ein dem Stadtobersekretär Reitmeier von der Stadtsparkasse zu gewährendes Baudarlehen von 1800 Mark. — Genehmigung eines mit der Tafelglashütte Westfalia abgeschlossenen Vertrages über Grundabtretung zur Herforder Straße und Bewilligung der Kosten von rund 19 700 Mark.

Der öffentlichen Sitzung wird sich eine geheime anschließen, in der der Magistrat um die Genehmigung eines Vertrages mit den Mammut-Fahrrad-Werken über den Ankauf ihres Grundstücks in Sieker und um die Zustimmung zum Ankauf der Restbesitzung Werther Straße 3 nachsucht. Bei diesem Punkte handelt es sich um den Ankauf der Velhagenschen Villa zu Museumszwecken.

Der völkisch-soziale Block hat einen Antrag eingebracht, der sich dafür einsetzt, daß bei der Eintreibung von Gebühren die Notlage der Schuldner stärker berücksichtigt wird. Abgelehnte Stundungsanträge und dergl. sollen dem Betriebsausschuß vorgelegt werden.

Bauernregel im April.

Recht zahlreich sind die Bauernregel über den April. — Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn. — Sei der April auch noch so gut, er schickt dem Schäfer Schnee auf den Hut. — Kalter April bringt Brot und Wein viel. — Warmer Aprilregen, großer Segen. — So es im April donnert, hat man keine Reise mehr zu befürchten. — Ists von Ostern bis Pfingsten schön, so wird die Butter wohlfeil.

Ein Ravensberger Sprichwort aber sagt:

Härengunst un Prillmwiädder,
Miäkenleiw un Reosenbliädder,
Wüörpelspiel un Kuartenglück
Aennert sick aoll Augenblick.

)(Die Endstation Sieker.

Die Endstation Sieker wartet immer noch auf den Ausbau. Wer einmal in den Stunden mit stärkeren Verkehr die Endstation beobachtet hat, der wundert sich immer wieder, daß noch kein größeres Unglück vorgekommen ist. Den Fahrgästen, die in der Richtung zur Stadt einsteigen wollen, steht ein solch schmaler Raum zur Verfügung, daß sie immer in Gefahr sind, entweder von der Straßenbahn angefahren zu werden oder die steile Böschung hinunterzustürzen. Es wäre doch endlich an der Zeit, die Endstation zu verbreitern und mit einer Wartehalle zu versehen.

! Pfortenausheber an der Arbeit.

In der Nacht zum Sonnabend sind im westlichen Stadtviertel, an der Werther und Weststraße wiederum Gartenpforten ausgehängt und verschleppt worden. Auch die Mülleimer sind vielfach ein Objekt, mit dem man alberne Scherze glaubt machen zu müssen.

Der Straßenbau im Landkreis Bielefeld

Beseitigung aller Gefahrenpunkte bis zum Jahre 1930.

Ein besonders interessantes Kapitel in dem gedruckt vorliegenden Bericht über den Stand der Kreiskommunal-Angelegenheiten des Landkreises Bielefeld ist das über die Unterhaltung und dem Umbau der Kreisstraßen, das wir nachstehend auszugsweise wiedergeben:

A. Unterhaltung und Umbau der Kreisstraßen.

Das vom Kreise zu unterhaltende Kreisstraßennetz hat eine Gesamtlänge von 163,293 km. Infolge der Fertigstellung und Uebernahme der Reststrecke der neuen Kreisstraße Sieker—Oldentrup am 1. April 1928 in die Unterhaltung des Kreises erhöht sich diese Länge um 657 m, also auf 163,950 km. Finanziert wird die Straßenunterhaltung durch den Zweckverband für den Landkreis und den Stadtkreis Bielefeld. Die Anteile aus der Kraftfahrzeugsteuer bilden daneben nur einen geringen Bruchteil der Einnahmen. Die im Vertrage vom 28. Februar 1912 zwischen dem Landkreise und dem Zweckverband festgesetzte Straßenunterhaltungsrente reicht allerdings bei weitem nicht mehr für eine ordnungs- und zeitgemäße Straßenunterhaltung aus.

Die außerordentliche Umwälzung hinsichtlich des Verkehrs auf den Straßen und die hiermit verbundene ständige Steigerung des Kraftwagenverkehrs, haben auch eine

vollständige Umstellung in der Straßenunterhaltung erforderlich gemacht.

Ein Teil der Straßen muß mit Rücksicht auf den gesteigerten Verkehr umgebaut werden. Insbesondere genügt die bisherige Fahrbahnbreite von 4,5 m nicht mehr, sie muß in sämtlichen Durchgangsstraßen auf 5,5 m erbreitert werden. Ebenso müssen die Krümmungshalbmesser mit Rücksicht auf den Kraftwagenverkehr vergrößert werden. Während früher ein Krümmungshalbmesser von 50 m allen Anforderungen genügte, ist heute ein Mindesthalbmesser von 100 m erforderlich. In Straßenneubauten werden nur noch Halbmesser von 300 m zugelassen. Die Einmündungskurven dürfen ebenfalls nur noch einen Mindesthalbmesser von 15 m haben, so daß die Autobusse gut herumkommen können.

Neben diesen Umarbeiten ist die

Verbesserung der Straßendecken

nach den verschiedenen neuzeitlichen Verfahren durchzuführen. Man verwendet heute für schweren Verkehr über 1000 to täglich: Pflasterungen, Asphaltbeton und Teermakadam bis 8 cm Stärke, für mittleren Verkehr über 600 to täglich: Teer- und Asphalttränkung und Teppichbeläge aus Teer und Asphalt in 2—3 cm Stärke, für leichten Verkehr Schotterdecken mit Oberflächenbehandlung.

Bisher wurden die fehlenden Mittel — es handelt sich bereits um einen Betrag von 960 000 RM. — vom Zweckverband im Wege der Anleihe aufgebracht. Dieser Weg ist für die Zeit des Umbaues der Straßen gegeben. Erst nach Beendigung der Straßenumbauten, etwa im Jahre 1930, ist es zweckmäßig, die Höhe der jährlichen Rente nach dem jährlichen Bedarf neu festzusetzen.

In welchem Maße sich

die Straßenbaukosten

gegenüber der Vorkriegszeit erhöht haben, geht aus einer Gegenüberstellung mit dem Jahre 1914 hervor.

1914 waren 137 Kilometer Kreisstraßen vorhanden. Es wurden für Unterhaltung und Umbau 196 810 Mark aufgewandt. Der laufende Meter Kreisstraße verursachte eine jährliche Ausgabe von 1.42 Mark. Die Rente des Zweckverbandes belief sich auf 182 962 Mk. (1.32 Mk. für jeden Meter). Demgegenüber war das Kreisstraßennetz bis zum Jahre 1927 auf 163 293 Kilometer gewachsen. Es wurden für Unterhaltung und Umbau 805 000 Mark verwandt. Die Ausgabe für den laufenden Meter betrug 4,93 Mark. Die Rente des Zweckverbandes belief sich auf 245 875 Mark (1,51 Mark für den laufenden Meter). An Anleihen nahm der Zweckverband im Jahre 1927 eine Summe von 500 000 Mark auf. Für 1928 schließt der Etat des Kreisbauamt mit einer Summe von 647 000 Mark ab. Auf den laufenden Meter entfallen gegenwärtig an Straßenbaukosten 3.94 Mark. Die Rente des Zweckverbandes beziffert sich auf 249 333 Mark. An Anleihen sollen 350 000 Mark aufgenommen werden.

Die Unterhaltungskosten erreichten im Jahre 1927 ihren Höhepunkt. Zurückzuführen ist das auf die Inangriffnahme und Durchführung der

Damenhüte
M. Brüggemann 124.
Klosterstraße. 4 1. Etage Eingang Oberntorwall

Buschgift

Roman von
Marianne Westerlind.

11) Nachdruck verboten.

Dahlström sah auf den sonnenübergossenen Hof hinab. Wo blieb Blanda? Ein Eingeborener keuchte heran, belanden mit Paketen und Postsäcken und verschwand im Kontor. Buschhunde, kleine, schwarzfleckige Tiere, mit lappigen Fledermausohren liefen wichtig hin und her. Sie hatten es anscheinend recht eilig. Da tauchten im fernen Marktgewühl unter den Dorfbäumen weiße Flecke auf, Khakianzüge.

„Achtung!" rief Dahlström. „Die Herren kommen. Und zwar in Begleitung einen Knochengerüstes mit gelbem Hautüberzug, so man alten Afrikaner nennt: Doktor Oldenham."

In zwanglos erregter Unterhaltung betraten die Ankommenden das Haus. Jetzt beginnt der Tropenfrühschoppen, auf Deutsch gesagt, das Saufgelage, dachte Dahlström. Modeste blieb gegen ihre Gewohnheit, sie trank mit von dem alten weißen Bordeaux; Freude und Angst zitterten in ihr. Sie hatte einen Freund gewonnen, einen Bundesgenossen.

Dupont, aufgeräumt und redefroh, erging sich in Beschimpfungen seiner Umwelt. Die Arbeiter waren verlottert und auffässig, die Aufseher wurmstichig, alle hiesigen Europäer irrenhausreif, die Regierung war ein Hammelstall. Er habe nachgerade Appetit auf Paris.

„Was soll man in Europa?" fragte Oldenham. „Als ich es — zum erstenmal — verließ, vor zweiunddreißig Jahren, war es eine Rumpelkammer. Heute ist es ein kulturzerfressenes Land."

Alle lächelten.

Er ereiferte sich: „Jawohl. Früher rang man um gemeinnützige Empfindungen. Heute ist der ein Held, der am längsten tanzen oder am schnellsten laufen kann. Wer am längsten hungern kann, nährt sich am glänzendsten, aber umjubelt von Hunderttausenden ist der Mann, der einen andern am besten verhauen kann, öffentlich, nach systematisch festgelegten Regeln. Goddam, welch eine Welt. Jetzt wollen sie den Mond erforschen, indem sie ihm eine Rakete ins Genick brennen. Gelobt sei Afrika!"

„Trinken Sie, Doktor! Zur Gesundheit!" Dahlström blinkte ihm zu. „In Ihren beredten Lobgesängen vergessen Sie die Politik. Ich besitze einen Onkel, der mich in ihr Joch spannen wollte, da riß ich aus."

Indessen mischte Dupont den Whisky nur noch mit zwei Fingerhüten voll Soda. „Ah, meine Herren, Reichtum! Reichtum ist alles. Ist die einzige Herrschermacht. Dann ist das Leben auf beiden Hemisphären erträglich. Geben Sie mir 50 000 Pfund, ein kleines Stammkapital. Sie werden sehen, ich bezwinge die Welt!"

Das kleine Anfangskapital hast du ja schon, dachte Dahlström, aber nicht mehr lange, lieber Freund.

„Neuland erschließen, ja, das ist noch des Atemholens wert. Ich habe Projekte, Ideen nüchterne, ausführbare, Herrschaften, keine Romanphantasien, keine interplanetarischen Expeditionen. Elfenbein, Mahagoni, Rotholz. Millionen Palmenkerne verrotten alljährlich im Busch. Wir brauchen eine großzügige Organisation. Sie sollen sehen, was ich berühre, wandelt sich zu Gold. Ein altes Wahrsagewaschweib sagte mir, ich sei unter dem Jupiter und Löwen geboren. Oder Löwen und Stier. Jawohl!" Er schüttelte die Arme, daß die Gelenke knackten.

„Mit Plantagen sind hier im Handumdrehen keine Reichtümer zu erwerben," bremste Kingsdom, und sein Lächeln war wieder von beschämender Ruhe und Ueberlegenheit. „Sie vergessen das Hornblendegestein, die Verwitterungsböden. Ungeziefer plagen und große Trockenheit. Ferner Mangel an Transport- und Absatzmöglichkeiten."

„Plantagen? Wer sagt denn das?" brüllte Dupont. „Bin ich ein Idiot, daß ich Ihnen meine Tips gebe? Wenn ich Kokosnüsse und Kaffeebohnen sage, meine ich Gold und Diamanten."

„Wollen Sie in Togo danach graben? Wollen Sie in Accra den eingeborenen Kakaohändlern Konkurrenz machen?"

„Wollen Sie eine Pistolenforderung? Sie lachen? Ha, nicht mehr. Ah, werden noch von mir lesen in den Zeitungen."

„Wir bezweifeln durchaus nicht Ihren künftigen, durch kaufmännisches Genie errungenen Wohlstand."

Der Explosivstoff entlud sich. „Wohlstand?" höhnte Dupont krächzend. „Wohlstand? Das heißt, man leistet sich einen Gänsebraten und kann nach Ostende reisen. Ne, Bester, das sind Weihnachtswünsche für weiße Smokings. Ich fahre über Pfingsten im Flugzeug nach Tiflis. Oder ich reise nach Los Angeles. Und beispielsweise so: Das schönste Schiff der White Star Line liegt in Southampton zur Abfahrt klar. Fünf Luxuskabinen sind noch frei. Man zerbricht sich den Kopf, für welche Majestäten. Im letzten Augenblick erfährt man es. Für —"

„Herrn Henri Dupont," sagte Dahlström.

„Für die Dienerschaft des Herrn Dupont," fauchte dieser, schon heiser vor Erregung. „Er selbst fährt in seiner Luxusjacht. Nur einen Teil seiner Diener und seiner Pferde, Hunde und Autos läßt er anderweitig verstauen, da er gewohnt ist, nur in eigenen, extra für ihn konstruierten Wagen zu fahren."

„Donnerwetter."

Nun war er aufgezogen. Worte und Bilder quollen üppig, in nicht zu bändigenden Fluten. „Oder der Draht meldet: „Aus Amerika ist ein Flugzeug angekommen mit der ersten Zigarette der Welt. Stück zu zwanzig Franken. Eigens hergestellt für den Großindustriellen Dupont. Marke Henri I."

Man schmunzelte. Modeste warf einen Blick an die Decke.

Duponts Phantasie raste weiter, Purzelbäume schlagend. „Die ersten Firmenvertreter der Welt stehen Schlange vor meinem Privatsekretariat. Die Zeitungen berichten im Sperrdruck: „Sicherem Vernehmen nach hat der bekannte Großindustrielle Henri Dupont, der Kali-, Gold-, und Petroleumkönig, das ehemals K. und K. Schloß Schönbrunn aufgekauft, um dort den Aprilmonat zu verbringen. Ferner meldet das Kabel: Im Auftrage Duponts ist auf Korfu der Bau eines ins Meer hinausragenden weißen Marmorschlosses vollendet, zu dem eine eigene, sonst nicht freigegebene Autostraße läuft. Der Luxus der zum Teil unterirdischen Zimmerfluchten spottet jeder Beschreibung."

Blandas plötzliche Ankunft zerriß die ausschweifende Schilderung Dupontscher Wolkenkuckucksheime. Leicht und rasch trat sie in den Kreis. Ihre Wangen glühten wie Zentifolienfarben.

„Es ist Post da," sagte sie ohne Scheu nach kurzem Gruß. „Doktor Gordon kommt. Mein Verlobter kommt."

Dupont, plötzlich ernüchtert, verfärbte sich.

Auch Dahlström nagte an seiner Unterlippe. Jetzt die Koffer packen, Hartmut, sagte er zu sich. Die Koffer mit den schönen Buchstaben A. D., die nicht dir gehören. Und doch — noch vor einer Stunde verpflichtetest du deine ganze Persönlichkeit als Kampfeinsatz. Was tun? Er sah Blanda an. Ein inwendiges Feuer brannte in ihr. War es ein Freudenfeuer —"

Der Teufel kenne sich aus mit den Frauen, besonders wenn sie so halbbedürftig schluchzen in blauer Dämmerstunde und mit sinnverwirrenden Blicken ihre verwaiste Seelen anbieten...

„Was will denn der hier?" fragte Dupont.

„Wohl seine Braut besuchen," meinte Dahlström. Seine Worte, ruhig und gemessen, waren jedes durch eine kleine Pause voneinander getrennt. —

Wieder musterte er Blandas rosaflammiges Gesicht. Ihre sanften Augen glühten und glitzerten. Ach, es war doch wohl ein Freudenfeuer.

Dr. Gordon kam, unbesorgt, ein liebenswürdiger Blender, dessen Hände selbstisch und wie selbstverständlich nach allen grünen Kränzen des Lebens griffen. Aber es gab Tage für ihn, an denen das Lächeln seines stets leicht geöffneten Mundes erlosch und sein Körper, sehnig und sportgestählt, mit bösen Mächten rang; dann saß ihm die Malaria im Genick, sie löschte den Glanz seiner Augen, seine Teilnahme für die Außenwelt. War die Attacke vorüber, stürzte er sich von neuem, ohne Schonung, in alle groben Freuden des Daseins.

Er fand seine Braut in einem Zustand eigentümlicher Belebung, die er zu seinen Gunsten deutete.

Von Krete-Kratschi am Volta, wohin ihn eine berufliche Angelegenheit gerufen, hatte er Blandas wegen einen Abstecher nach Sogbekulu gemacht. Die Gegenwart des schwedischen Chemikers paßte ihm nicht recht, dunkel entsann er sich einer flüchtigen Begegnung mit ihm in bewegter Nachtstunde am Spieltisch in Keta, und plötzlich schien ihm Blandas goldsprühendes Braunhaar seidiger als sonst, ihr ganzes in eine sanfte und zaghafte Anmut getauchtes Wesen begehrenswerter als je.

(Fortsetzung folgt.)

. . . und Ostern in neuen Schuhen nur von Gutmann, Obernstrasse 43

Straßenumbauten für die Ausfallstraßen der Stadt Bielefeld.

Diese Umbauten werden im kommenden Jahre fortgesetzt. Da sie für die Ausfallstraßen beendet sind und sie sich nunmehr auf weniger verkehrsstarke Straßen erstrecken, kann mit einer Senkung der Unterhaltungskosten in den nächsten Jahren gerechnet werden. Immerhin werden aber in den nächsten Jahren noch 6—700 000 RM. erforderlich sein, um neben den Straßenumbauten die Straßenunterhaltung zeitgemäß und wirtschaftlich zu gestalten. Die nachstehende Zusammenstellung gibt ein Bild über die Entwicklung der Unterhaltung sowie der Befestigungsart der Kreisstraßen in den letzten Jahren im Vergleich zu der Vorkriegszeit:

Die Fortschritte in der Befestigungsart

der Straßen wird am anschaulichsten durch einen Vergleich mit dem Jahre 1914.

Im Jahre 1914 entfielen von 137 Kilometern Kreisstraßen 135 Kilometer auf solche Straßen, die eine Steinbreite von 4,5 Metern aufwiesen. Nur 2 Kilometer waren breiter als sechs Meter. Die Kreisstraßen waren in einer Länge von 135 Kilometern beschottert, 2,5 Kilometer wiesen Pflasterung auf. Bis zum Jahre 1927 wurden 108 Kilometer beschottert. 18 Kilometer wurden im Laufe der Zeit in einem neuen Verfahren mit Teermak, Walzasphalt. Innentränkung und 27 km mit Oberflächenteerung versehen. Im kommenden Jahre wird die Beschotterung weiteren modernen Befestigungsarten weichen müssen. 4,5 Kilometer werden Walzasphalt erhalten. 23 Kilometer sollen in Oberflächenteerung ausgeführt werden. Gegenwärtig haben die Kreisstraßen in einer Länge von 149 Kilometern eine Steinbahnbreite von 4.5 Metern, 9,6 Kilometer eine solche von 5—5,50 Meter und 5,5 Kilometer eine solche von über 6 Metern.

Neben der Erbreiterung und dem Umbau der Fahrbahn wurden mit der

Beseitigung von Gefahrenpunkten

an den Straßen, wie der Begradigung unübersichtlicher Kurven, Erweiterung von Straßeneinmündungen, sowie der Verbesserung ungünstiger Steigungsverhältnisse weitere Fortschritte gemacht. So fand u. a. eine Erbreiterung und Begradigung der Kreisstraße Bielefeld—Schötmar unter Benutzung des alten Kleinbahngeländes statt. Im Dorfe Heepen selbst wurde die unübersichtliche Kurve vor der Pfarre in großzügiger Weise erweitert. Die Fahrbahn zwischen den Bordsteinen wurde auf eine Breite von 9,0 m gebracht. Der im Zuge der Straße Heepen—Schötmar liegende sogenannte Steßelbrink wurde abgetragen und durch Ausgleichung der Gefällverhältnisse einer Steigerung von bisher 1:25 in jetzt 1:50 eine bedeutende Verbesserung der bestehenden ungünstigen Zustände und eine Erbreiterung des Straßenplanums von 6,0 m auf 9,0 m herbeigeführt. Diese Arbeiten konnten mit Unterstützung aus der Erwerbslosenfürsorge als Notstandsarbeit ausgeführt werden.

Es ist beabsichtigt, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel sämtliche Gefahrenpunkte an den Straßen im Interesse des Verkehrs noch bis zum Jahre 1930 zu beseitigen.

Wie erwähnt, wird vom 1. April 1928 ab die neue Kreisstraße Bielefeld—Oldentrup in ihrer Gesamtlänge in die Verwaltung und Unterhaltung des Kreises übernommen. Die 3357 m lange Wegestrecke erforderte einen Kostenaufwand von rund 222 000,— RM.

Weiterhin wurde im Laufe des Jahres 1927 mit den Arbeiten zum Ausbau einer Kreisstraße von Bielefeld nach Gellershagen begonnen. Soweit die Straße im Landkreise liegt, ist sie im Plan und zum größten Teil auch in der Steinbahn fertiggestellt. Ebenso wurden die umfangreichen Arbeiten am Schloßhofteich, wie die Errichtung einer Stützmauer usw., durchgeführt. Leider war es nicht möglich, mit den Arbeiten im Stadtkreise zu beginnen, da hier die Grunderwerbsverhandlungen noch nicht abgeschlossen werden konnten. Der

Ausbau der Straße erfolgt als Notstandsarbeit

mit Unterstützung aus der Erwerbslosenfürsorge durch Zuschuß und zinsbillige Darlehn. Die noch fehlenden Mittel sind im Anleihewege durch den Zweckverband beschafft. Die Straße ist 1741 m lang und erreicht eine Kostenanschlagsumme von 246 500 RM. Um bei steigendem Arbeitsmangel evtl. Notständen begegnen zu können, wurden neue Projekte vorbereitet und ausgearbeitet. Es sind dieses die Straßen von Hollen nach Brackwede, die Marienfelder Landstraße, sowie die Entlastungsstraße für die Gütersloher Straße, abzweigend von der Straße Bielefeld—Quelle. Der Ausbau dieser Straßen kann gegebenenfalls als Notstandsarbeit jederzeit in Angriff genommen werden, da die Bewilligung der Mittel bereits beantragt ist. Es handelt sich um Arbeiten im Gesamtbetrage von rund 550 000 RM. und 27 600 Erwerbslosentagewerke.

Der Gemeindewegebau

Auch im Jahre 1927 wurden die Gemeinden des Kreises durch technische Beratung bei der Ausführung von Wegeneubauten und der Instandsetzung bestehender Wege unterstützt. Es wurden die Pläne und Kostenanschläge für die auszuführenden Arbeiten gefertigt und auch die Bauleitung übernommen.

Es wurden nachstehende Arbeiten ausgeführt bezw. fortgesetzt: 1. Isselhorst—Ummeln. Fortsetzung (um 400 m fortgesetzt), 2. Kracks—Corsmann—Sende, Kostenanschlag 93 000 RM. (bisher Erdarbeiten), 3. Niehorst-Straße, Hollen—Gütersloh. (Erd- und Steinbahnarbeiten).

Wohnungsfragen.

Der Bericht über

das Wohnungswesen

weist gegenüber dem vorjährigen Bericht eine Wendung zum Bessern auf. Konnte im vorigen Berichtsjahre der Zustand der Wohnungen im Durchschnitt als befriedigend angesprochen werden, so wird für das jetzige Berichtsjahr der Zustand der vorhandenen Wohnungen von einigen Bürgermeistern als gut bezeichnet, so von den Bürgermeistern in Gadderbaum, Schildesche und Heepen. Dieser Wechsel zum bessern ist insbesondere auf die gute Verdienstmöglichkeit des verflossenen Jahres zurückzuführen, die die Vornahme von größeren Instandsetzungsarbeiten gestattete.

Gemeinden ohne Wohnungsmangel

sind Theesen im Amte Schildesche; Lämershagen-Gräfinghagen und Brönninghausen im Amte Heepen; Isselhorst, Ebbesloh, Hollen, Holtkamp und Niehorst im Amte Brackwede.

Bei der Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft ist die Erfahrung gemacht worden, daß sich die Fälle mehrten, daß herausgesetzte Mieter als Obdachlose von der Ortspolizei untergebracht werden mußten, da sie sich aus eigener Kraft kein Unterkommen verschaffen konnten. Die

Unterbringung solcher obdachlos gewordener Familien

bringt in allen Gemeinden die größten Schwierigkeiten mit sich. Die am meisten davon betroffenen Gemeinden, z. b. Schildesche, sind bereits dazu übergegangen, Barackenwohnungen zu errichten, um für obdachlos gewordene Familien ein erstes notdürftiges Unterkommen bereit zu haben. Ergingen bisher schon viel mehr Räumungsurteile als Wohnungen verfügbar waren, so werden die Verhältnisse mit zunehmender Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft für die Ortspolizeibehörden noch schwieriger werden

Der

Wohnungsbedarf

ist immer noch sehr groß, wenn sich auch die Gemeinden, wie im vorigen, so auch in diesem Berichtsjahre in anerkennenswerter Weise bemüht haben, ihm durch Neubauten Rechnung zu tragen. Verhältnismäßig am günstigsten liegen die Verhältnisse in den rein oder überwiegend landwirtschaftlichen Gemeinden, die ja auch am ersten zu Gemeinden ohne Wohnungsmangel erklärt werden konnten. Am Ende des Berichtsjahres fehlten in den vorwiegend landwirtschaftlichen Gemeinden des Amtes Dornberg: in der Gemeinde Babenhausen 5 Wohnungen, in der Gemeinde Großdornberg 8 Wohnungen, in der Gemeinde Hoberge-Uerentrup 8 Wohnungen, in der Gemeinde Kirchdornberg 4 Wohnungen, in der Gemeinde Niederdornberg - Deppendorf 4 Wohnungen, so daß auch für diese Gemeinden unter 4000 Einwohnern die baldige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft ins Auge gefaßt werden kann.

Viel ungünstiger liegen die Dinge in den größeren Gemeinden. In dem größten Amte des Landkreises, Brackwede, fehlten am Ende des Jahres 1927 560 Wohnungen, außerdem waren 217 Personen vorhanden, die im Tauschwege eine größere Wohnung haben wollten. Jetzt beträgt die Zahl der Wohnungsuchenden im Amte Brackwede 288; im Tauschwege werden 90 Wohnungen begehrt. Am größten ist der Wohnungsbedar fin der Gemeinde Schildesche. Hier sind in der Wohnungsliste insgesamt noch rund 350 Wohnungsuchende eingetragen. Die Zahl der Wohnungsuchenden im Amte Gadderbaum wird vom Bürgermeister auf 80 beziffert. In Sieker fehlen 143 Wohnungen.

Die private Bautätigkeit wies gegenüber dem vorigen Berichtsjahre eine nicht unerhebliche Steigerung auf.

Ueber die Verteilung der Gelder aus dem Staatlichen Wohnungsfürsorgefonds vom Regierungspräsidenten für das Rechnungsjahr 1927 ist folgendes zu sagen. Bisher sind dem Kreise überwiesen worden — wie im Vorjahre — 182 000 RM. Die Unterverteilung und Verwendung erfolgte wie im Vorjahre, auf die Ausführungen Seite 24 des vorjährigen Verwaltungsberichts wird dieserhalb überwiesen. Auf die einzelnen Aemter sind entfallen: Brackwede 43 900 RM., Heepen 33 800 RM., Schildesche 42 300 RM., Gadderbaum 13 750 RM., Jöllenbeck 6950 RM. und Dornberg 4900 RM Zusammen 145 600 RM.

Der Kreis hat wie im Vorjahre 36 400 RM. einbehalter und sie in Form von Zusatzhypotheken von je 1500 RM. an Tuberkulosekranke, Schwerbeschädigte Kinderreiche, verteilt. In einem Ausnahmefall sind einmal 1900 RM. gewährt worden.

Außerdem sind vom Regierungspräsidenten folgende Sonderzuweisungen in Aussicht gestellt: für die Siedlung am Bültmannskrug der Gemeinden Bauerschaft Schildesche und Gellershagen 50 000 RM., für die Errichtung von Streusiedlungen für Tuberkulosekranke durch den Kreis 25 000 RM. Hiervon sind bereits gezahlt bezw. bereitgestellt: 35 300 RM. beziehungsweise 18 700 RM.

Aus dem Landkreis Bielefeld.

Die Bielefelder Kreisbahnen.

Die dem Landkreise gehörenden Kreisbahnen (nebenbahnähnliche Kleinbahnen mit Meterspur) bestehen aus den Strecken Bielefeld—Schildesche—Enger und Schildesche—Werther, ferner aus der normalspurigen Industriegleisanlage in Bielefeld und der gleichfalls normalspurigen Güterbahn in das Subbrackgebiet bei Bielefeld. Die Betriebslänge beträgt 26,80 km, hiervon sind 0,85 km dreischienig ausgebaut. An Normalspurgleisen sind 6,45 km vorhanden. Im Betriebsjahre 1926 (1. April 1926 bis 31. März 1927) wurden auf diesen Bahnen befördert: 527 608 Personen, 89 402 Gütertonnen und 1037 lebende Tiere. Die Betriebseinnahmen betrugen 361 850 RM., die Betriebsausgaben betrugen 330 377,93 RM., so daß sich ein Rohüberschuß ergab von 31 472,07 RM. Das Ergebnis des Betriebsjahres 1927 wird sich voraussichtlich wie folgt gestalten: Betriebseinnahmen 427 000 RM., Betriebsausgaben 366 200 RM., Rohüberschuß 60 800 RM. Der für das Betriebsjahr 1928 (1. April 1928 bis 31. März 1929) aufgestellte Voranschlag sieht vor: Betriebseinnahmen 447 000 RM., Betriebsausgaben 375 000 RM., Rohüberschuß 72 000 RM., der wie folgt verwendet werden soll: Zins- und Tilgungsrate von 100 000 RM., = 17 500 RM.; Rücklage in den Erneuerungsfonds der Kleinbahn = 54 500 RM.

× **Schildesche**, 31. März. (Fahrrad gefunden.) Gestern früh fand der Händler Kerker auf seinem Hofe ein Herrenfahrrad, Marke „Wittler". Es scheint nicht unmöglich, daß dieses Rad an anderer Stelle gestohlen und dann von den Tätern dorthin gestellt worden ist. Der Finder hat das Rad in Verwahrung genommen und den Fund bei der hiesigen Polizeibehörde angemeldet.

× **Sieker**, 2. April. (Die Konfirmationen) fanden in unserer Gemeinde ina diesem Jahre am 18. und 25. März statt. Aus dem Südbezirk wurden von Pastor Knolle 53 Kinder konfirmiert (26 Knaben, 27 Mädchen). Aus dem Nordbezirk wurden von Pastor Weller 98 Kinder konfirmiert (44 Knaben, 54 Mädchen).

× **Heepen**, 2. April. (Einbrüche.) In den letzten Tagen der vergangenen Woche wurden zwei Einbrüche verübt. Zunächst statteten die Einbrecher dem Pfarrhause (Pastor Kruse) einen Besuch ab. Die Diebe drangen offenbar durch die Scheune in die Küche, durchstöberten den Flur und müssen dann wohl in ihrer Arbeit gestört worden sein. Sehr viel ist ihnen deshalb nicht in die Hände gefallen. — In derselben Nacht suchten Diebe in den Pavillon des Friseurs Hülsmann einzudringen. Sie haben einige Scheiben aus dem Fenster entfernt. Da das Fenster aber durch feste Läden auch von innen gesichert war, mußten sie unverrichteter Sache abziehen.

() **Bracke**, 31. März. (Der Kriegerverein Bracke und Umgegend) feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am 23. und 24. Juni. Die Zelte werden auf der Weide des Kameraden Rüggesiek aufgebaut.

× **Vilsendorf**, 31. März. (Vermißt.) Die 18jährige Arbeiterin Frieda Knost von hier ist gestern von einem Gange nach Bielefeld nicht wieder zurückgekehrt. Die besorgten Eltern bitten etwaige Nachricht über den Aufenthalt der Vermißten der Polizeibehörde in Schildesche zu geben.

× **Brönninghausen**, 2. April. (Silbernes Jubiläum.) Am gestrigen Tage konnte Lehrer Borchard sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer feiern. Den größten Teil dieser Zeit ist er Lehrer in unserer Gemeinde tätig gewesen, er sich allgemeiner Wertschätzung erfreut.

Jubiläen.

Der Reisevertreter, Herr August Küster, Hermannstraße 60, feierte am 1. April sein 50jähriges Dienstjubiläum. Herr Küster war am 1. April 1878 als kaufmännischer Lehrling bei der Wäscheausstattungsfabrik H. Detering, Komm.-Gesellschaft, eingetreten. Seit dieser Zeit ist er ununterbrochen in diesem Unternehmen als Prokurist und Reisevertreter tätig gewesen. Außer den Glückwünschen seiner langjährigen Mitarbeiter und Freunde hatte er eine besondere Anerkennung durch ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten sowie durch einen Glückwunsch der Bielefelder Industrie- und Handelskammer erhalten."

*

Der Kaufmann Friedrich Pehle konnte am 1. April auf eine 30jährige Tätigkeit bei der Wagenfabrik von H. Redecker & Co. zurückblicken.

*

Der Schneidermeister Fritz Hansmeyer, Brunnenstraße 17, feierte im 1. April sein 25jähr. Geschäftsjubiläum.

*

Das Lebensmittelgeschäft Hartke, Welle Nr. 49, konnte gestern den Tag des 25jährigen Bestehens feiern.

*

Am 1. April konnte die Parfümerie Gustav Görges auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

(!) **Verkehrsunfälle.**

Gestern morgen fuhr in der Niedernstraße ein Auto gegen den Wagen eines Milchhändlers. Die Kannen, die zum größten Teil noch voll waren, ergossen ihren nahrhaften und teuren Inhalt mitten auf die Niedernstraße. — Ein schwerer Autozusammenstoß ereignete sich Sonnabend mittag Ecke Brunnenstraße-Turnerstraße. Beide Wagen wurden stark beschädigt.

:: **Anthroposophische Gesellschaft.**

Heute abend 8 Uhr wird Herr Sigismund von Gleich, Dortmund, im Vortragsraum Waldeckstr. 6 I über das Thema: „Das Ich des Menschen im Lichte der höheren Erkenntnisarten" sprechen.

Esst mehr Früchte,
und Ihr bleibt gesund!

Die Wirkung der Saluskur bei Magen-, Darm-, Blasen- und Nierenleiden

Die überall rasch bekannt gewordenen Erfolge der

Salus-Kur

von Dr. med. Otto Greither, München

sind deshalb so gut, weil diese Selbstheilmethode auf vollkommen unschädliche und natürliche Weise die Entstehungsursache fast aller Krankheiten, nämlich die durch Stoffwechselablagerungen im Darm hervorgerufenen Bakteriengifte und deren Folgeerscheinungen, wie Harnsäurebildung, Aderverkalkung und chronische Krankheiten erfolgreich bekämpft.

Unsere heutige „Kultur"-Nahrung, die sich meist aus zu salzreicher, aber vitamin- und nährsalzarmer Kost zusammensetzt, begünstigt die Bildung der Darmbakterien, was Darmfäulnis bei ca. 90 Prozent der Menschen zur Folge hat. Das Blut wird dadurch verschlechtert und der Gesamtorganismus durch innere Verunreinigung geschwächt und widerstandslos gemacht. Die Saluskur bricht vollständig mit den bisherigen, oft unwirksamen Krankheitsbehandlungsmethoden und schlägt durch eine wahre innere Reinigung des Körpers (Asepsis interna) ganz neue eigene Wege ein.

Die Wirkung dieser heute so beliebten und weitverbreiteten Selbstkur auf die Gesundheit ist bei richtiger Kurdurchführung für jedermann überraschend, besonders auch bei chronischen, noch beeinflußbaren Krankheiten der verschiedensten Art.

Die zur Kur gehörigen Mittel sind keine Heilmittel, wie dies von gegnerisch interessierter Seite wegen der überraschenden Kurwirkung oft behauptet wird, sondern haben als Körperreinigungsmittel nur eine unterstützende Wirkung in der Kurdurchführung, deren Erfolge hauptsächlich von der Aenderung der Lebensweise bei Rückkehr zur natürlichen Nahrung ohne Fanatismus abhängig ist, was Tausende von Dankschreiben aus Laien- und Aerztekreisen bestätigen.

Lesen Sie das hochinteressante Buch, „Die Salus-Kur" (Preis RM. 1.50, Neuauflage 60—80 000), das Ihnen den wahren Weg zur Wiedererlangung und Erhaltung Ihres höchsten Gutes, nämlich der Gesundheit, zeigt und beachten Sie nachstehende Dankschreiben!

Magenleiden.

... Ich litt seit dem Jahre 1917 an einem mir im Felde zugezogenen Magenleiden. Alle Versuche, mich von diesem Leiden zu befreien, mißlangen, trotzdem ich auch verschiedene Spezialärzte aufgesucht und mich von diesen behandeln ließ. Ich hatte von Zeit zu Zeit derartige Beschwerden, daß ich wochenlang und ohne Nahrung zu mir nehmen zu können, unter den größten Schmerzen zu leiden hatte. Im Jahre 1926 wurde mir von bekannter Seite Ihr Salusöl empfohlen und von diesem Zeitpunkte benutze ich dasselbe. Schon nach Gebrauch einer Flasche spürte ich Linderung und bis zum heutigen Tag bin ich frei von jeglichen Beschwerden. Salusöl ist ein ganz ausgezeichnetes Mittel, das ich jedem, der gleich mir mit Magenbeschwerden behaftet ist, nicht warm genug empfehlen kann ...

Frankfurt a. M., Töngesgasse 33 Heinz Flurschütz.

Darmleiden.

Ein hartnäckiges Darmleiden veranlaßte mich, verschiedentlich ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, welche mir wohl zeitweise Linderung, aber keine Heilung brachte, so daß sich mein Zustand von Tag zu Tag verschlimmerte. Durch einen besonderen Zufall erfuhr ich von Ihrer Saluskur, die ich sofort nach Vorschrift begonnen habe, da nach eingehender Untersuchung ein Zwölffingerdarmgeschwür festgestellt wurde. Schon nach 4 Wochen war ich von meinem Leiden befreit. Seit dieser Zeit — es sind jetzt ungefähr 4 Jahre vergangen — hat sich das Leiden nicht wieder gezeigt.

Halle a. S. Adolf Müller.

Blasenleiden.

... Ich kann Ihnen mit Freuden mitteilen, daß mir Ihre Saluskur geholfen hat. Seit etwa 12 Jahren litt ich an Blasenleiden. Alle bisher angewandten Mittel blieben erfolglos. Bin nun nach einer Kur von dreiviertel Jahren fast gänzlich geheilt. Mit diesem Schreiben sei Ihnen, Herr Doktor, mein aufrichtigster Dank ausgesprochen. Jedem Kranken kann ich die Saluskur empfehlen ...

Braunschweig, Hagenring 18/1 Marie Ohm.

Nierenleiden.

Hierdurch bestätige ich Ihnen gerne, daß Ihre Saluskur wie ein Wunder bei mir gewirkt hat. Im Dezember v. J. bekam ich fürchterliche Schmerzen im Unterleibe, sowie der Nierengegend und mein Arzt, der Sanitätsrat ..... hier — Primärarzt von den größten Krankenhäusern „Allerheiligen" und den „Barmherzigen Brüdern" — stellte durch Röntgenaufnahme fest, daß sich in meiner rechten Niere 2 große Steine befinden. Nach Aussagen meines Arztes gab es nur eine Möglichkeit, die Steine durch Operation zu entfernen, welcher ich nicht einwilligen wollte. Ich stand also, wie gesagt, kurz vor dem Messer, und erfuhr durch Zufall von einem meiner Bekannten Ihre Saluskur. Noch an demselben Abend kaufte ich mir Ihr Oel und Ihre Tabletten mit dem Salz und begann sofort die Kur (wöchentlich 4 Tage) nach Ihrer Vorschrift, wobei ich aber offen gesagt, die vorgeschriebene Diät nicht so streng eingehalten habe. Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude bestätigen, daß ich nach drei Wochen Kur die Nierensteine gänzlich verloren habe. Ein Stein ist im ganzen abgegangen, während dem der andere zerfallen ist. Nachdem ich den Stein meinem Arzt dann vorlegte, wurde nochmals durch Röntgen-Aufnahme festgestellt, daß die Niere nunmehr gänzlich frei ist und sich auch der 2. Stein in meinem Körper nicht mehr befindet. Mein Arzt bezeichnete dies als ein seltenes Glück und hat sich bei mir über die angewandte Kur mit großem Interesse orientiert. Um weiteren Krankheiten vorzubeugen, werde ich auch in Zukunft von der Salus-Kur stets Gebrauch machen und habe diese allen meinen Bekannten als Wundermittel weiter empfohlen.

Arthur Fiebach, Breslau 10, Matthiasstraße 209.

Verlangen Sie kostenlosen Prospekt „Heilen heißt reinigen" und individuelle Auskunft vom Saluswerk München 9.

Verkaufs- und Auskunftsstelle:

Bielefeld, Oberntorwall 18a.

(In unseren 31 Großstadtfilialen sind auch alle vollwertigen und damit gesundheitsfördernden Nahrungsmittel vorrätig. Man verlange Sonderprospekt.)

Von Weser bis Rhein.

Kreis Minden

gt. **Petershagen**, 2. April. (Zusammenkunft der Seminaristen.) Die Anhänglichkeit der ehemaligen Schüler des hiesigen Lehrerseminars Petershagen zeigt sich in den jährlichen Klassenzusammenkünften. So beabsichtigt auch der Jahrgang 1900—03 das 25jährige Jubiläum und die Klassenzusammenkunft in Petershagen am 13. und 14. April zu feiern. Gleichzeitig soll eine Gedächtnisfeier in dem hiesigen Heldenhain zu Ehren der gefallenen Klassenkameraden stattfinden.

)) **Hille**, 31. März. (Versetzung.) Oberlandjäger Steinhoff ist zum 1. April von hier nach Bünde versetzt worden. Die Gemeinde sieht diesen Beamten nur ungern von hier scheiden. Gleichzeitig mit der Versetzung ist der pflichttreue Beamte zum Landjägermeister ernannt.

)(**Rehme**, 1. April. (In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung) wurde der Haushaltsplan für 1928 festgesetzt; er schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 176 400 RM. Zur Deckung des Fehlbetrages sollen von der staatlich veranlagten Grundvermögenssteuer 350 v. H., Gewerbesteuer vom Ertrage 400 v. H. und Gewerbesteuer vom Kapital 600 v. H. Zuschläge erhoben werden. Eine Erhöhung gegen das Vorjahr braucht nicht einzutreten.

:: **Wulferdingsen**, 2. April. (Die Gemeindevertretung) setzte den Haushaltsplan für 1928 in Einnahme und Ausgabe auf 80 360 RM. fest. Zur Deckung des Fehlbetrages müssen die bisherigen Zuschläge — 400 Prozent — zur Grundvermögens- und Gewerbeertragsteuer und 600 Prozent zur Gewerbekapitalsteuer — weiter erhoben werden. — Die Unterhaltung der Gemeindestraßen (17 km Länge) erfordert allein Aufwendungen in Höhe von rund 15 000 Reichsmark — Der Beitritt zu der Amtsbaugenossenschaft wurde beschlossen. Es soll ein Geschäftsanteil von 100 RM. erworben werden. — Der Badebesitzer Blase beabsichtigt eine Autobuslinie von Wulferdingsen über Bergkirchen—Luttern—Uphausen bis zur Endstation der elektrischen Bahn in Dützen einzurichten. Von der Gemeindevertretung wird dieser Plan begrüßt. Einwendungen wurden, soweit die Benutzung der Gemeindechaussee in Frage kommt, nicht erhoben.

)) **Volmerdingsen**, 2. April. (Silbernes Dienstjubiläum.) Fräulein Luise Koch ist 25 Jahre bei dem Landwirt Heinrich Reinkensmeier Nr 36 in Stellung. Als Anerkennung wurde ihr vom Kreisausschuß ein Geldgeschenk überwiesen.

Kreis Lübbecke

×**Nettelstedt**, 1. April. (Bodenkultivierung.) Nachdem in den letzten Jahren durch die hiesige Moorgenossenschaft in den nördlich unseres Ortes gelegenen Mooren die Entwässerung durchgeführt war, ist man jetzt daran gegangen, das gleiche Verfahren auch in den niedriger gelegenen und darum auch feuchteren Ackerflächen durchzuführen. Bereits im letzten Herbst haben einzelne Landwirte mit gutem Erfolge in ihren Aeckern Röhren gelegt. Auch zurzeit werden wieder umfangreiche Arbeiten dieser Art ausgeführt und zahlreiche Anmeldungen von weiteren Interessenten liegen bereits vor.

Kreis Herford

! **Besenkamp**, 2. April. (Die gefährliche Kurve.) Die starke Kurve am Tunnel wäre einem Herforder Autobesitzer bald zum Verhängnis geworden. In schneller Fahrt kam der Inhaber einer Herforder Dampfwäscherei mit seinem Lieferwagen die Kreisstraße von Enger nach Bünde entlang. Der Chauffeur suchte die scharfe Kurve zu nehmen, das Auto rutschte auf der vom Regen erweichten Landstraße aus und landete vor einem Telegraphenmast, der von der Wucht des Anstoßes wie ein Streichholz geknickt wurde. Der Wagen überschlug sich und begrub die drei Insassen unter seinen Trümmern. Mit vieler Mühe gelang es, die Verunglückten unter dem Gefährt hervorzuziehen, die wie durch ein Wunder vor größerem Schaden bewahrt blieben. Während der Wagenlenker und der Sohn des Besitzers fast völlig unversehrt blieben, erlitt der Inhaber einige tiefe Fleischwunden an der Stirn.

:: **Bünde**, 2. April. (Eine verdiente Ehrung.) Durch Erlaß vom 19. März hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Wahl des Studienrats Langewiesche am hiesigen Realgymnasium zum Oberstudienrat bestätigt und ihn gleichzeitig zum Fachberater für Heimat- und Volkskunde beim Provinzialschulkollegium in Münster ernannt. Diese Ernennung wird allgemein begrüßt werden, ehrt sie doch einen Mann, dessen wissenschaftliche Forschungen gerade auf dem Gebiete der Heimatkunde ihm einen Namen eingetragen haben, der über die Grenzen des Ravensberger Landes hinaus einen guten Klang hat. Auf seine Anregung hin wurde seiner Zeit unser Doberg, der schon viele Forscher nach hier geführt hat, unter Naturschutz gestellt. — Im hiesigen Lyzeum fand eine schlichte Abschiedsfeier statt. Neben den Schülerinnen, die die Anstalt verlassen, scheiden zwei Pädagogen aus dem Lehrkörper aus. Studiendirektor Dr. Wagner übernimmt vom 1. April ab die Leitung des Realgymnasiums und Studienassessor Scholle folgt einem Ruf nach Bremen.

:: **Bünde**, 1. April. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde die Aufnahme eines Darlehns von 32 000 RM. zur Durchführung des zweiten Bauabschnittes der Kanalisation aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge genehmigt. — Von den mehr eingegangenen Ueberschüssen der Stadtsparkasse aus dem Rechnungsjahre 1927 sollen 1000 RM. dem hiesigen Säuglingsheim überwiesen und 1195 RM. zum Kapitaldienst für die von der Stadt übernommenen Kosten der in Ausführung begriffenen Flußbadeanstalt Verwendung finden. — Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928 wurde in erster Lesung durchberaten. — Vom Bürgermeister wurde dann noch mitgeteilt, daß nunmehr mit der größeren Kirchenvertretung eine grundsätzliche Einigung über die endgültige Umgestaltung des alten Kirchplatzes und der Errichtung des Gefallenendenkmals erzielt worden sei.

Seit wann gibt es Schulen in Westfalen?

Eine zeitgemäße Erinnerung.

K. A. Wie so viele heutige Einrichtungen, die die Fundamente unseres kulturellen Daseins bilden, teilt auch die Schule das Schicksal, keine umfassenden, auf ihre Entstehung und Entwicklung hindeutenden chronologischen Ueberlieferungen zu haben. Immerhin gibt es einige spärliche Aufzeichnungen, die sich mit der Einführung der evangelischen, s. h. lutherischen Religion befassen. Deren Einbürgerung in Westfalen erhielt um das Jahr 1527 dadurch einen lebendigen Impuls, daß der Lutherische Anhänger Sartorius, der gegen den Ablaß predigte, von dem Rate der Stadt zum Tode des Verbrennens verurteilt wurde.

In Verbindung mit dieser Schilderung tritt erstmalig in der Chronik die Schule auf. Es heißt da: „1543 auf Tagh Bartholomäy, ist erstlich vom wohlachtbaren Rhate der Stadt die große Schul hier angefangen, und zwar auf der Osten und Westtenpforten zu der Stadt Dortmund, und von dem hochgelarten Herrn Johannes Lambachius der geistlichen Rechten geleitet worden." So verbürgt die Chronik.

Nach dem Tode des ersten Lehrers nahm 1582 der zu seiner Zeit weitberühmte Friderikus Beurhusius das Lehramt ein. In der lateinischen Bestellungsurkunde heißt es ausdrücklich: „als an der ersten Schule in Westfalen. Im Jahre 1545 hat Dr. Tielemann Clemester aus Essen die Buchdruckerkunst, die bis dahin nur im „Herzogtumb Berg bey Solingen" geübt wurde, nach Dortmund an die von Beurhusius geleitete Schule verpflanzt, da er diese für eine erfolgreiche Belehrung der Schüler als notwendig zu erstehen erachtete."

Die erste westfälische Schule hatte bald ihr Schicksal. Im Jahre 1552 brach in Dortmund und anderen westfälischen Städten die Pest aus, Pestilenz genannt. Nur Schwerte blieb von der Seuche verschont, so daß der Rat der Stadt die Schule nach Schwerte verlegte. Nach Aufhören der Pest jedoch wurde die Schule wieder nach Dortmund zurückverlegt.

Welche Bedeutung die erste westfälische Schule zu damaliger Zeit und für später für das geistige Leben der Provinz, ja ganz Deutschland hatte und erhielt, geht aus folgender Beschreibung hervor: „Das Seminario" hat zu jeder Zeit edele und unedele, zu hochwolgelarten Leuten, nicht allein in Westfalen, und gantz Teutschland, sondern auch außerhalb dessen gemacht."

Mit diesen Bekundungen über die Entstehung des westfälischen Schulwesens wird man sich begnügen müssen, doch lassen sie schon deutlich den außergewöhnlichen Stand der Schulen von ihrer Gründung an erkennen.

Kreis Halle

(!) **Halle**, 31. März. (In der Sitzung des Kreistages) wurden die neuen Mustersatzungen für die Kreissparkasse angenommen. Den durch das neue Beamtenbesoldungsgesetz notwendigen Gehaltserhöhungen für die Kreisbeamten und Angestellten gab die Versammlung ihre Zustimmung, ebenso der Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 50 000 RM., die zur Herstellung von Kleinpflaster innerhalb der geschlossenen Ortschaften bestimmt ist. Als Kreissteuern gelangen für 1928 zur Erhebung 48 Prozent (bisher 50 Prozent), der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer, sowie des Grundsteuer- und Gewerbesteuerfalls. Die Gesamteinnahme und Ausgabe für Kreisbedürfnisse wird auf 886 350 RM. festgesetzt. — Im Anschluß an die Sitzung des Kreistages fand im Hollmannschen Saale zu Ehren des nach 41jähriger erfolgreicher Tätigkeit im Kreise in den Ruhestand tretenden Kreisausschußobersekretärs Ostrop ein Festessen statt.

Kreis Wiedenbrück

Die verhängnisvolle Unterführung.

Gütersloh, 1. April.

Bei der im Bau begriffenen Unterführung an der Kirchstraße, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der 20jährige Sohn Erich des Fahrradhändlers Heinrich Kleßmann, Oststraße, war mit dem Zuge 2.20 Uhr aus Bielefeld zurückgekommen. Als er die Unterführung mit seinem Fahrrad an der Hand passierte und gerade die Stufen herabstieg, löste sich oben an der Unterführung ein etwa 50 Pfund schweres Deckblech und fiel dem jungen Mann kantig mitten auf den Kopf. Wahrscheinlich hat sich das Eisen durch den fahrenden Güterzug gelöst. Bewußtlos wurde der Verletzte zum Elisabeth-Hospital getragen. Erst nach Stunden kehrte die Besinnung zurück, und seitdem besteht etwas Hoffnung, daß der junge Mann mit dem Leben davon kommt.

Provinz Hannover.

+ **Osnabrück**, 2. April. (Tödlicher Unfall beim Baumsprengen.) In dem benachbarten Osterdamme verunglückte am Sonntag der Wegewärter Nordhoff tödlich. Als beim Sprengen von Stubben ein Sprengschuß nicht zur erwarteten Zeit losging, wollte N. nachsehen. Kaum an der Sprengstelle angelangt, löste sich der Schuß. N. wurde von den Holzstücken so schwer getroffen, daß er nach kaum einer Stunde starb.

Acht Jahre Zuchthaus für Brandstiftungen

Quakenbrück, 31. März.

Vor dem Schwurgericht hatte sich der Kaufmann Schnetlage aus Angelbeck zu verantworten, der drei Jahre lang eine ganze Reihe Brandstiftungen verübt hatte, bis er sich selbst durch Drohbriefe an die Polizei zu erkennen gab. Das Gericht erkannte auf acht Jahre Zuchthaus.

Münsterland.

+ **Münster**, 2. April. (400 000 Mark unterschlagen.) Bereits im Dezember v. Js. wurden bei den Wicking-Werken Unterschlagungen aufgedeckt, als der Prokurist Schneider plötzlich nach der Schweiz verschwunden war. Schneider wurde jetzt in Haft genommen. Die Unterschlagungen sollen sich auf etwa 400 000 RM. belaufen. Eine größere Summe ist davon gedeckt.

Industriegebiet

Das Vorderrad sprang ab.

Dortmund, 31. März.

Der Kaffeehausbesitzer Schulte fuhr mit seinem Chauffeur Wollenhaupt aus Dortmund auf der Chaussee Crongeldanz-Bochum, als von seinem Kraftwagen ein Vorderrad absprang und der Chauffeur die Gewalt über den Wagen verlor. Der Wagen fuhr mit solcher Gewalt gegen einen Baum, daß Schulte herausgeschleudert wurde. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Chauffeur wurde leicht verletzt.

Dortmund begrüßt die neueingemeindeten Bezirke.

Dortmund, 1. April.

Der Oberbürgermeister erließ eine Kundgebung an die neu eingemeindeten Bezirke, in der es u. a. heißt: „Am 1. April werden 22 Gemeinden des Landkreises Dortmund und die Stadtgemeinde Hörde Teile der Stadt Dortmund; dadurch wächst Dortmunds Gebiet um rund 11 500 auf rund 19 000 Hektar und seine Einwohnerzahl um rund 135 000 auf rund 460 000! Diese Umgemeindung ist eine der größten, die bisher in Deutschland vollzogen worden sind. Es ist in hohem Maße erfreulich, daß fast alle beteiligten Gemeinden in klarer Erkenntnis des unabwendbaren Ganges der kommunalpolitischen und wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Vereinigung mit der Stadt Dortmund zugestimmt haben. Diese Zustimmung läßt auf den guten Willen der neuen Stadtteile schließen, sich zu wirksamer Mitarbeit dem großen Ganzen einzufügen, nicht um darin unterzugehen, sondern um darin aufzugehen. Nicht ein eigenbrötlerisches Sonderleben sollen die Neudortmunder führen, wohl aber ein gesundes, kraftspendendes Eigenleben genießen, das auch den Organismus des Ganzen befruchtet.

Kündigung der Lohnordnung im Bergbau.

Essen, 31. März.

Die vier Bergarbeiter-Verbände haben am Sonnabend beim Zechenverband die bestehende Lohnordnung zum 30. April gekündigt. Die Lohnforderungen sind in dem Kündigungsschreiben noch nicht angegeben. Am 3. April finden die Lohnverhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiter-Verbänden statt.

Ein Auto fährt in eine Schülergruppe.

Düsseldorf, 1. April.

In Büderich fuhr abends gegen 9 Uhr ein Lieferwagen in eine Schülergruppe von 31 Kindern, die unter Führung von vier Lehrpersonen von einem Ausflug nach Büderich heimkehrten. Zwei Kinder und die Konrektorin wurden schwerverletzt. Der Führer des Lieferwagens führt zur Entschuldigung an, er habe die Uebersicht über die Fahrbahn verloren, weil ein aus Düsseldorf kommender Personenkraftwagen nicht abgeblendet habe. Dieser Personenkraftwagen hat einen Augenblick an der Unfallstelle gehalten, sich aber dann schleunigst davongemacht, ohne sich um die Verletzten zu kümmern. Ein anderer Personenkraftwagen brachte die Verletzten zu einem Arzt.

Wie man's auch betrachtet ....



ob Sie den Wagen für Reisen auf langen und längsten Strecken gebrauchen oder für die Ausübung des Berufes, in jedem Falle ist der unübertreffliche

12/60 PS

SIMSON-SUPRA

der Richtige! **Sechszylinder**

Sein ruhiger Lauf, die Geschmeidigkeit seines Anzuges, das Beschleunigungsvermögen, die Formenschönheit und die reiche Ausstattung dieses in Anschaffung und Unterhaltung preiswerten Fahrzeuges erfüllen in vollkommenster Weise Ihre Ansprüche.

Waffenfabriken Simson & Co., Suhl i. Thür., Abt. Automobilfabrik.

Vertrieb in Bielefeld durch **Adolf Stüwe, Bielefeld,** Kaiserstr 1?/18, Telefon 2301/2302.
Vertrieb in Hannover durch **Dr. Hans Weddige,** Abt. Automobile, **Hannover,** Schillerstraße 46, Telefon Nord 6447/8.



Die gute Buddeberg-Kleidung

Mädchen-Mäntel
aus Kasha, reizende Form, mit Falten und Passe, für 3 bis 4 Jahre 15.50

Mädchen-Kleider
aus Bastseide, mit reizender farbiger Stickerei Gr. 55 13.50

Mädchen-Kleider
aus modernen Wollstoffen, gestreift und kariert mit Ledergürtel . . . . . Gr. 50 16.50

Mädchen-Kleider
aus Wollmusseline, mit Volant, neueste Muster . . . . . Gr. 60 16.00

Knaben-Kittelanzüge
reizende Macharten, in modischen Stoffen 19.75 14.50 9.75

Knaben-Blusenanzüge
blau und farbig, in vielen Formen 22.00 16.00 12.50

Knaben-Sportanzüge
fesche Formen, flotte moderne Muster 34.00 24.00 16.00

Knaben-Frühjahrsmäntel
in hübschen Farben und modernen Formen 28.00 21.00 14.00

Bleyle-Kleidung und Kinder-Strickkleidung
in sehr hübschen Ausführungen und allen Preislagen.

F. Buddeberg
100 JAHRE IN BIELEFELD

Königs Kaffee
in jeder Preislage
etwas Besonderes
Herm. König Nachf.
Goldstraße 14. Fernspr. 397.

Der Pensionär-Verein für Bielefeld und Umgegend
ladet seine Mitglieder nebst Familienangehörigen zu seinem am 10. April, nachmittags 4 Uhr beginnenden **10jährigen Stiftungsfeste** hiermit herzlichst ein. Die Feier findet in der **„Eintracht"** am Klosterplatz statt. Eintritt ist frei. Die Monatsversammlung am Dienstag den 3. April, fällt daher aus. e6052
Der Vorstand.

Obersek.-Abitur
gründl. Vorbereitung f. Schüler und Schülerinnen
Beste Erfolge
Flaskämper
Augustastr. 3 a
Fernruf 4180

Hans Gerhard

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
geben bekannt
Studienrat Albert Otten und Frau
Else geb. Stenzig
Mülheim/Ruhr, den 30. März 1928.

Die Schulbücher

sämtlicher Bielefelder Schulen

(Cecilien-Schule, Auguste-Viktoria-Schule, Gymnasium und Real-Gymnasium, Oberreal-Schule, Oberral-Schule i. E. (frühere Real-Schule), Mittel-Schulen, Volks-Schulen und Privat-Schulen)

sind bei uns eingetroffen.

Schulbücher-Verzeichnisse der einzelnen Schulen werden in den unterzeichneten Buchhandlungen auf Wunsch abgegeben.

J. D. Küster Nachf.
Buchhandlung
Niederstraße 23/25

Velhagen & Klasing
Sortiments Buchhandlung
Obernstraße 42

Die glückliche Geburt eines gesunden
Knaben
zeigen in großer Freude an
Alfred Tiemann und Frau
Wera Juliane geb. Wüstney
Brackwede, Haus Sonneneck.
Bielefeld, den 30. März 1928.

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt:
Regine Stielemeyer
Ernst Gedicke
Bielefeld, den 2. April 1928.
Hohenzollernstraße 24.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen hocherfreut an
W. Kebschull u. Frau
Emmy geb. Finke
Bielefeld, 31. März 1928
z. Zt. Gilead

Kaffee-Hag, Bremen
General-Vertretung Bielefeld
Gr. Kurfürstenstraße 82
Fernsprecher 5648.
(Auto-Palast Fislake)

Qualitätsmöbel
äußerst günstig abzugeben, **Eßzimmer** Eiche mit Nußbaum, **Büfett**, 2 m breit mit Vitrine, kleiner **Mahagoni-Salon, 1 Mahagoni-Vitrine, Frisiertoilette** (Eiche) **Nähtisch, 2 Schreibmaschinentische, versenkbar.** fj
Heeper Straße 104, parterre.

Zahn-Praxis Hovestadt
verlegt nach h?
Kaiserstr. 14
(Konsum-Neubau.)

Gardinenaufstecken
Anfertigung moderner Dekorationen. r12
Kuhlmey,
Gr. Kurfürstenstraße 83.

Sofas
sowie sämtliche
Polsterwaren und Innen-Dekorationen
kauft man
billig
im Spezialgeschäft
G. Krüger
Kreuzstraße 33. f
Kein Laden. Tel 707

Klavier-Unterricht
erteilt
Fritz Teubner, Zimmerstr. 7
Fernruf 4265. r?

Brunnenverwaltung
sucht einen tüchtigen Vertreter zum Vertrieb von natürlichem Mineralwasser und Limonaden für den Bezirk Bielefeld, Herford, Minden und noch freien Plätzen. s
Angebote unter MD 5909 an die Westfäl. Zeitg

Selbständiger, zuverlässiger
Zuschneider
in der Berufskleidung erfahren sowie in der Aufstellung von Schablonen bewandert, nach Köln
gesucht.
Nur solche wollen sich melden, die an genaues Arbeiten gewöhnt sind. f
Angebote mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften unter K E 5364 bef. **Rudolf Mosse, Köln**

Mehrere TÜREN
darunter eine Haustür etwa 104×247 cm, 2 Pendeltüren je 0,81×227 mit Beschlag.
preiswert abzugeben.
J. D. Küster Nachf.,
Bielefeld Niederstr. 27.
e?

Für den Verkauf von Tapisseriewaren Wäsche, wird tüchtiger, redegewandter
Vertreter
zum Besuch der Privatkundschaft für sofort gesucht. Provisionszahlung erfolgt sofort wöchentlich Vorzustellen Große Kurfürsten-Straße 76, 2. Etage, oder schriftlich unter Existenz, Bielefeld
Große Kurfürsten-Straße 76, 2. Etage

Schlosser- und Dreherlehrling
stellen ein f
Höner & Mönkemöller,
Jöllenbecker Str. 37a

Buchhalter
Vornehmes Spezialgeschäft sucht eine tüchtige, jüngere Kraft, befähigt zur selbständigen Führung der Bücher
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüchen sind unter M R 5999 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung zu richten. f

---

Stellen-Gesuche

Tüchtige Haus- und Küchenmädchen
suchen auf gleich oder später Stellung durch **Frau Ww. Lina Kunze,** gewerbsmäß. Stellenvermittlerin, **Detmold,** Exterstraße Nr 6

Für einen 17jährigen kräftigen, in der Landwirtschaft erfahr. Jungen wird
Stelle bei einem Landwirt gesucht.
Angebote mit Lohn an die
Amtsvormundschaft Oelde.

Offene Stellen

Putz.
Ich suche zu bald eine **tüchtige, angehende**
1. Putzmacherin.
Putzhaus Schäfer-Stroucken,
Obernstraße 53

Chauffeur
welcher alle Arbeiten mitmacht, sofort gesucht
W. Harms
Welle 11

Wir suchen zur Aushilfe bis Pfingsten mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
für unsere Abteilung
Strümpfe.
Nur Spezialistinnen in Strumpfwaren finden Berücksichtigung und wollen sich melden unter Vorlage ihrer Originalzeugnisse im Hauptkontor bei
S. Alsberg & Co.

Lehrmädchen
für Laden und Kontor suchen f
Gebr. Dicke
Rathausstraße 10.
Schriftliche Angebote.

Lehrling
handelsschulfrei sofort gesucht.
F. Consbruch,
Obernstraße 9.

Für ein hiesiges, kaufmännisches Büro wird zum sofortigen Eintritt ein ordentlicher und geweckter Junge aus achtbarer Familie als
Lehrling
gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter L L 5868 an die Westfäl. Zeitung erbeten f1

Lehrling
für mein Büro gesucht. Flotte Handschrift u. gutes Rechnen Bedingung.
Aug. Oppeide
Baugeschäft u. Holzhandlung
Brackwede.

Für unser vornehmes Schuhhaus suchen wir auf bald eine
allererste Verkäuferin
bei hohem Gehalt, die nur in feinen Spezialgeschäften tätig war. Damen, die gewohnt sind mit allererster Kundschaft umzugehen und Wert auf eine Dauerstellung legen, wollen ausführliches Angebot mit Referenzen und Lichtbild einsenden f
Boa-Schuh,
Köln, Hohe Straße 74.

Lernt Schaufenster dekorieren z. Plakatmalen
Dekorationsschule
Köln Aachener Straße 64
Prospekte gratis 115

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres teuren Vaters sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.
Im Namen aller Angehörigen:
Frau Maria Schumacher und Kinder.

Nachruf.
Am Mittwoch, den 28. ds. Mts., verschied im 73. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit der
Obergerichtsvollzieher i. R.
Carl Hente.
Durch sein biederes Wesen und seine unermüdliche Schaffensfreude war er uns allen ein lieber Kollege.
Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.
Die Obergerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bielefeld.
1984 b

Heute abend 11¼ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere liebe, treusorgende Schwester und Tante
Anna Hagedorn
im 70. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Josef Hagedorn
Emma Schaper.
Bielefeld, den 30. März 1928.
Schulstraße 3.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. April, nachmittags 3.30 Uhr, Vor eier 3.10 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt
Das feierliche Seelenamt ist am Mittwoch, den 4. April, 7¼ Uhr, in der Jodokuskirche Klosterplatz.

Direktrice
für Damen- und Bettwäsche mit langjährigen Erfahrungen, bewandert im Mustern, wünscht sich zu verändern. Angebote unter D 6168 an die Westfälische Zeitung. f

Die glückliche Geburt
nes kräftigen
ungen
nt
at Albert Otten und Frau
Else geb. Stenzig
Ruhr, den 30. März 1928.

iche Geburt eines gesunden
Knaben
er Freude an
iemann und Frau
fuliane geb. Wüstney
de, Haus Sonneneck.
en 30. März 1928.

Statt Karten.
obung geben bekannt:
e Stelemeyer
lt Gedicke
en 2. April 1928.
straße 24.

ückliche Geburt eines
Jungen
herfreut an
ebschull u. Frau
my geb. Finke
d, 31. März 1928
ead

anksagung.
vielen Beweise herz.
hme beim Heimgange
en Mannes, unseres
s sagen wir allen un-
hlten Dank.
n aller Angehörigen:
Maria Schumacher
nd Kinder.

Nachruf.
woch, den 28. ds. Mts.,
73. Lebensjahre nach
er Krankheit der
htsvollzieher i. R.
l Hente.
n biederes Wesen und
dliche Schaffensfreude
llen ein lieber Kollege.
den seiner stets in
n.
gerichtsvollzieher
gerichts Bielefeld.
1984 b

chlief sanft nach
en mit den heil.
e. treusorgende
edorn
r Trauer:
agedorn
Schaper.
Tag, den 3. April,
10 Uhr, von der
statt
m Mittwoch, den
che Klosterplatz).

Friedenspakt der Großmächte?

Briands Antwort an Amerika.

Paris, 31. März.

Der Quay d'Orsay veröffentlicht heute Briands Antwort auf die letzte Note Kelloggs in der Antikriegspaktfrage. Die Note, die 8 Schreibmaschinenseiten umfaßt und von Frankreichs Washingtoner Botschafter Claudel unterzeichnet ist, betont Briands Bereitwilligkeit, mit Deutschland, England, Italien und Japan in Verhandlungen über einen Vielseitigkeitspakt einzutreten. Voraussetzung dafür soll aber die Aufrechterhaltung des legitimen Verteidigungsrechtes der einzelnen Staaten, sowie die Achtung vor den Völkerbundsverpflichtungen, den Locarnoverträgen und den anderen Garantie- und Neutralitätsverträgen sein.

Briand bestätigt, daß Kelloggs Vorschläge eine erneute herzliche Bekräftigung gemeinsamer Anregungen seien. Beide Regierungen seien auf den internationalen Fortschritt und eine wirkliche Garantie für den Weltfrieden bedacht. Angesichts dieser Solidarität müßten beide Staaten in der Paktfrage zu einer Verständigungsformel kommen können. Wenn die französischen Vorschläge den neuen Pakt

auf den Angriff beschränken

wollten, so sei dies aus dem Grunde geschehen, die Paktidee sobald wie möglich zu verwirklichen. Ohne einstimmige Zustimmung aller für den neuen Pakt interessierten Staaten könne der absolute Charakter des von Kellogg gewünschten Vertrages nicht zustandekommen. Briand weist sodann auf die Schwierigkeiten zwischen den Staaten Amerikas mit Bezug auf Havanna hin. Auch die Havanna-Konferenz habe sich bei ihren Paktbesprechungen auf den Angriffskrieg beschränkt. Da die amerikanische Note vom 1. März Frankreichs Wünschen in der Frage der legitimen Verteidigung entgegengekommen sei, seien gewisse Bedenken der französischen Regierung zerstreut worden. Daher sei die französische Regierung bereit, ihren Notenwechsel mit Amerika

den anderen Großmächten zu unterbreiten.

Der erstrebte Vertrag, der alle Vertragsmächte im Rahmen der geltenden Verträge auf den Krieg als Mittel nationaler Politik verzichten lassen soll, soll erst in Kraft treten, wenn alle Vertragspartner ihn unterzeichnet haben.

*

New York, 31. März.

In Washingtoner Kreisen ist man darüber sehr im Zweifel, ob die Briand-Note an Kellogg den Weg zu den von Kellogg gewünschten Weltfriedenspakt bereiten wird. Frankreichs Vorbehalt, daß alle Großmächte diesen Pakt, wenn er Gültigkeit erlangen soll, unterzeichnen müssen, dürfte neue Schwierigkeiten bereiten.

Erster Besuch bei den Verhafteten.

Kowno, 31. März.

Wie aus Moskau gemeldet wird, soll heute die erste Begegnung zwischen dem deutschen Generalkonsul in Charkow und den verhafteten Deutschen stattgefunden haben. Alle in der Donez-Affäre verhafteten Russen sind gestern unter strengster Bewachung nach Moskau gebracht worden. Die Anklageschrift soll den Verhafteten am 2. April überreicht werden. In einer erneuten Unterredung mit dem deutschen Botschafter hat gestern Tschitscherin betont, daß die Sowjet-Regierung alles unternommen habe, um die normalen Beziehungen zu Deutschland aufrecht zu erhalten.

*

Kowno, 31. März.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Büro des nordkaukasischen Bezirkskomitees der Partei die Untersuchung abgeschlossen, die im Zusammenhang mit der „Aufdeckung des Schachty-Verrates" eingeleitet wurde. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist in einem Beschluß zusammengefaßt, in dem es heißt, daß die kommunistischen Wirtschaftler des Schachty-Bezirkes, Scheikin und Kostarenko Kostarenko

das Vertrauen der Partei mißbraucht

und es nicht verstanden hätten, die Kontrolle über die bürgerlichen Spezialisten auszuüben. Die Parteiorganisationen im Schachty-Bezirk hätten ihre Unfähigkeit bewiesen, die nicht streng genug geahndet werden könne. Das Büro des Schachty-Parteikomitees wird aufgelöst. Der Leiter der Abteilung Krawzow, sein Gehilfe Schitow und der Redakteur der Zeitung „Kraßnyi Schatsor" werden ihrer Posten enthoben. Der Vorsitzende des Bezirkskomiteees des Verbandes der Bergarbeiter und sein Sekretär werden ebenfalls von ihren Posten abberufen.

Erdbeben in Westanatolien.

50 Tote, viele Häuser zerstört.

Smyrna, 31. März.

Zwischen zwei und drei Uhr morgens wurden in West-Anatolien sieben starke Erdstöße verspürt. Am stärksten war der erste Stoß, der zwei Sekunden dauerte. Das Zentrum des Bebens, dessen Ausläufer bis Stambul-Konia schwach verspürt wurden, war in der Gegend von Smyrna, wo mehrere Gebäude, darunter der Uhrturm auf dem Regierungsplatz, einstürzten. Viele Häuser wurden beschädigt. Die Zahl der Opfer beträgt nach den bisherigen Feststellungen 25 Tote und 60 Verwundete, darunter 15 Schwerverletzte. In Turbaly, 50 Km. von Smyrna entfernt, an der Bahnstrecke nach Ephesos, ist die Hälfte der Häuser eingestürzt. Sämtliche Telegraphenleitungen in der Gegend von Smyrna sind zerstört. Der Rote Halbmond entsandte sofort eine Hilfsexpedition.

Die letzten Berichte aus Konstantinopel besagen, daß sich die Zahl der bei dem großen Erdbeben in der Gegend von Smyrna ums Leben gekommenen Personen auf 50 und die der Verletzten auf 150 erhöht habe. In Smyrna allein wurden 30 Personen getötet und über 100 verletzt. 29 Wohnhäuser und 19 Geschäftsgebäude wurden völlig zerstört. 322 andere Gebäude einschließlich zweier Moscheen und zweier Banken wurden schwer beschädigt. Die Bevölkerung flieht von Panik ergriffen nach den ländlichen Bezirken. Der Schaden ist im ganzen außerordentlich groß. Die Arbeit ruht in sämtlichen Fabriken, da die industriellen Einrichtungen stark beschädigt wurden. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange.

*

Registrierung in Hamburg und Kiel.

Die Hamburger Hauptstation für Erdbebenforschung registrierte am 31. März ein sehr heftiges Erdbeben. Die erste Welle traf um 1,34 Uhr ein. Der Herd dürfte etwa 2200 Kilometer von Hamburg entfernt sein. Auch die Seismographen der Zentralanstalt für Meteorologie in Kiel registrierten nachts um 1,33 Uhr den Beginn eines sehr schweren Erdbebens, dessen Herd von hier 1400 Kilometer entfernt sein dürfte. Der Maximalausschlag der Apparate betrug in Ost-West-Aufzeichnung 150 Millimeter.



Die vier apokalyptischen Reiter über Deutschland.
Originalzeichnung für die Westfälische Zeitung von Werner Hahmann.

Im Zeichen der Lohnkämpfe.

Bäckerstreik in Hannover.

Der Lohnkonflikt im hannoverschen Bäckergewerbe hat zum Streik in den Habag-Werken in Linden, der Wülfeler Brotfabrik, der Grasdorfer Brotfabrik und der Lister Großbäckerei geführt. Es handelt sich um eine Lohnzulage von 3 Mark pro Woche.

Teilstreiks der Buchdrucker.

In Eisenach haben die Arbeitnehmer entgegen den Weisungen der Verbandsgauleitung, ihre Kündigung nicht zurückgenommen und Lohnforderungen gestellt, die über die im Schiedsspruch festgelegte Lohnhöhe hinausgehen. Diese örtlichen Mehrforderungen sind von den Unternehmern abgelehnt worden, so daß in sämtlichen Buch- und Zeitungsdruckereien Eisenachs vorläufig die Arbeit ruht.

Die Buchdrucker Königsbergs sind in den Streik getreten. Die vier bürgerlichen Zeitungen geben gemeinsam ein Notblatt heraus.

In Stettin sind die Buchdrucker in den Streik getreten, so daß die Zeitungen nicht erscheinen konnten.

Der Buchdruckerstreik wird in Dresden, Pirna und einer Reihe anderer Städte Ostsachsens trotz des vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärten Schiedsspruches fortgesetzt. Außer sämtlichen großen Buchdruckereien werden auch die Dresdener Zeitungen bestreikt.

In Lübeck ist der Buchdruckerstreik proklamiert worden. Die dortigen Zeitungen haben bis auf den „Lübecker Volksboten" ihr Erscheinen einstellen müssen.

Streik im Berliner Speditionsgewerbe.

Nach einer Meldung Berliner Blätter haben Kutscher, Chauffeure und Arbeiter im Berliner Speditionsgewerbe in einer Versammlung am Sonnabend den Streik beschlossen, der am Sonntag morgen seinen Anfang nahm.

Massenkündigungen.

Die Hahlberger Hütte (Saargebiet) hat 600 Arbeitern ohne Verhandlungen mit dem Arbeiterausschuß mit 14tägiger Frist gekündigt. Außer den Arbeiterentlassungen sollen noch Feierschichten geplant sein.

Verbindlich erklärt.

Das Reichsarbeitsministerium hat die drei Schiedssprüche für die oberschlesischen Eisenhütten, die am Dienstag, den 27. März, vor der oberschlesischen Schlichterkammer gefällt wurden, für verbindlich erklärt.

Die Verhandlungen der Reichsangestellten

Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten wird mitgeteilt: Die am Freitag, den 30. März aufgenommenen Verhandlungen über eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung für die Angestellten oder angestelltenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer bei der Reichsverwaltung sind auf etwa 3 Wochen vertagt worden. Die Angestelltenorganisationen verlangten eine besondere Regelung für die älteren Angestellten. Sie haben die Regierung ersucht, diese Frage erneut zu prüfen und Vorschläge zu machen, die einer zusätzlichen Altersversorgung für die älteren Angestellten besonders entsprechen. Nach Eingang dieser Entscheidung werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Neuer Reichstarif im Bankgewerbe.

Die im Reichsarbeitsministerium tagende Schlichtungskammer fällte einen Schiedsspruch, wonach der Reichsmanteltarif-Vertrag bis Ende März 1930 verlängert werden soll. Neben einigen Aenderungen der Manteltarifvertragsbestimmungen ist eine Gehaltserhöhung von 8 Prozent vorgesehen. Die Gehaltsregelung soll bis Ende März 1929 gelten. Die Parteien haben sich bis 16. April zu erklären. Außerdem empfiehlt der Schlichter eine Sonderzahlung an die Bankangestellten in Höhe eines halben Monatseinkommens am 15. März 1928.

Bädernachrichten.

Salzkammergut, das Seenparadies Oesterreichs, mit seinen Kurorten Bad Ischl, Gmunden, Bad Aussee, Goisern und seinen zahlreichen, zumeist an den Seen gelegenen Sommerfrischen Mondsee, St. Gilgen, St. Wolfgang (Zahnradbahn auf den Schafberg), Alt Aussee, Grundlesee, Hallstatt, und Obertraun mit den Dachsteineishöhlen, Gosau (Gosausee), Ebensee (Seilschwebebahn auf das Höllengebirge und Langbathseen), Traunkirchen und Altmünster und das herrliche Attersee- und Mondseegebiet bieten den schönsten, angenehmsten und billigsten Aufenthalt. Gelegenheit für alle Sportarten, wie Schwimmen, Segeln, Rudern, Fischen Bergsport usw. Pensionspreise in den Hotels und Pensionen 8—15 S., in Gasthöfen 6—12 S., billige Privatlogis. Auskünfte und Prospekte in den Reisebüros oder vom Kurortverband Bad Ischl.

Chefredakteur Carl Kühne.
Verantwortlich für Politik und Handel: Hans Chr. Meyer; für Feuilleton, Kunst und Wissenschaft: Dr. Walter Reinhardt; für Kommunalpolitik, Stadtnachrichten, Landkreis und Gerichtssaal: Carl Ludwig Herbst; für Provinzielles, Sport und Allgemeines: Carl Ernst Hintze; für die Anzeigen: Karl Weller, sämtlich in Bielefeld. Rotationsdruck und Verlag von J. D Küster Nachf. in Bielefeld.



Lassen Sie Ihre Frostnase!

Mo. 2. Keine Vorstellung.

Di. 3. Ab A 26, 20-22. Pr. II
Spiel im Schloß
Lustspiel von Fr. Molnár

Mi. 4. Ab. B 25, 20-n. 23, Preis III
Don Carlos Oper v. G. Verdi
Groß nqu. Arthur Schwarzbacha G.

Do. 5. 20-g. 23 Ab C 26., Preis II
Rosmersholm
Schauspiel von Ibsen.

Fr. 6 Keine Vorstellung.

So. 7. 20-n. 23, Preis III
Manon Lescaut
Oper von Puccini

Osterstg. 8. / **Ostermo. 9.** } 19½-22½ Pr. III
Erstaufführung!
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren
Operette von Raymond

Vorverkauf:
Theaterkasse u. städt. Verkehrsamt

Ab 1. April
das ganz erstklassige Programm im
CORSO
Ruth Bergen und Ly Petersen
Damen-Tanzduett
Erna Mahler und Käthe Freitag
Kunst-Gesangduett
Rigo Amati und Sylva
Rokoko-Musikakt
Paul Wehrhahn
Ansager u. Humorist
Eintritt frei!

PALAST-
THEATER - NIEDERNSTR. 21

Heute
4.00, 6.05 u. 8.10 Uhr
die drei letzten Vorstellungen!
Henny Porten
die wieder einmal ihre große Anhängerschaft entzückt u. begeistert, in ihrem Großfilm
Violantha
Ein Drama aus den Schweizer Bergen nach dem Roman des Schweizer Dichters Ernst Zahn „Der Schatten".

Im Beiprogramm:
Spanisches Blut
Eine Geschichte von sturmdurchwehter See und sturmbewegten Herzen.

Städtische gewerbliche Berufsschulen zu Bielefeld.

Einschulungen.

Alle am 31. März 1928 noch nicht 17 Jahre alten in Bielefeld beschäftigten oder im Laufe des Monats April in Arbeit tretenden Arbeiter (innen), Lehrlinge und Gehilfen einschl. Spinnerinnen Laufmädchen usw (auch auswärts wohnende) haben sich unter Vorlegung des Arbeitsbuches und des letzten Schulzeugnisses zum Besuche der gewerblichen Berufsschule anzumelden Auch probeweise beschäftigte Lehrlinge und Arbeiter(innen) sind schulpflichtig.

Die Anmeldungen erfolgen im Schulbüro, Hindenburgstraße 12, vormittags von 9—12 Uhr (nicht nachmittags). 1

Männliche Lehrlinge:

Dienstag,	den 10. April,	Buchstaben A—F
Mittwoch,	den 11. April,	Buchstaben G—K
Donnerstag,	den 12. April,	Buchstaben L—R
Freitag,	den 13. April,	Buchstaben S—Z

Ungelernte (angelernte) Arbeiter:

Sonnabend den 14. April, Buchstaben A—Z

Weibliche Lehrlinge und Arbeiterinnen:

Montag	den 16. April,	Buchstaben A—K
Dienstag,	den 17. April,	Buchstaben L—Q
Mittwoch,	den 18. April,	Buchstaben R—Z

Freiwillige Lehrgänge in Maschinenzeichnen, technischer Algebra und Modellieren:

Anmeldungen von Volontären und Lehrlingen (Anfänger und Fortgeschrittene) täglich vom 1. bis 16. April von 17 bis 18 Uhr.

Schulgeld halbjährlich 15 R.-M Unterrichtsbeginn 30. April

Friedrich, Gewerbeschuldirektor.

Zu Ostern

empfehle ich:

Lebende Forellen
Schleie
— Kaviar —
Gänseleberpasteten
Hummer in Dosen
Crab-Meat
(japanischer Hummer)
Ia Gemüse-Konserven
Ia Frucht- „
Frische Ananas
Wachsmeister

Bestellungen auf
Poularden
junge Enten
Rheinsalm
Seezungen
Steinbutt

erbitte freundlichst bis Mittwoch, spätestens Donnerstag früh.

Th. Wolpers

Aufwertungs- und Steuerangelegenheiten
Auskunft und Bearbeitung durch
H. Gebhardt,
Fröbelstraße 30
Fernsprecher 5548

Sommersprossen
Pickel, Mitesser
werden restlos entfernt durch
Creme Bea
Alfred Bernstein
Kaiser-Drogerie

Kapokpolster

Patent-Matratzen
für jede Bettstelle passend, liefert
Matratzenfabrik
F. Mertens
Bielefeld.
Genau Mass nehmen

Roßhaarpolster

Accumulator Säure
Lade-Station
in Original-Ballons
& literweise
F. Misling
gegenüber d. Hauptpost

Unterricht

Englisch, Französisch, Spanisch.
Unterricht in Einzelstunden und Gruppen Vorbereitung für Obersetundareife und Abiturientenprüfung.
Dr. W. Potthoff,
Von der Reckestraße 4.
Fernspr. 566 h 2

Wer erteilt mehreren Damen
Unterricht
im
Bridge-Spiel?
Angebote unter M P 5982 an die Westfäl. Ztg.

Geld-Verkehr

Hypothek
zur 1. Stelle, in Höhe von ca Mk. 25000.— auf Geschäftsneubau von Großhandelsfirma **gesucht.**
Angebote unter A 5743 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. 24.

Die Ausführung der Arbeiten am 3. Bauabschnitt der Elseregulierung zwischen Bahnhof- und Bismarckstraße soll vergeben werden
Die Verdingungs-Unterlagen sind gegen Erstattung von 5 RM Schreibgebühren beim Kreiswiesenbauamt in Herford erhältlich Angebote sind dort bis spätestens Sonnabend, den 7. April, vormittags 10½ Uhr einzureichen Oeffnung der Angebote am gleichen Tage in Gegenwart der erscheinenden Anbieter im Büro des Kreiswiesenbauamtes.

Bünde, den 31. März 1928.

Der Magistrat. Dr Moes.

Für den Neubau einer Oberrealschule Ecke Blumen- und Ravensberger Straße sollen vergeben werden: 1) Die Ausführung der Heizungsanlage, 2) desgleichen der Isolierungsarbeiten (nur für Isolierungsfirmen). Verdingungsunterlagen sind zu 1) für 2,00 Mk und zu 2) für 0,50 Mk im Rathaus, Zimmer 56 zu haben. Die Angebote sind bis Mittwoch den 11. April 1928, ebendaselbst einzureichen 2

Stadtbauamt Bielefeld.

Bekanntmachung.

Da der Herr Verwaltungsgerichtsdirektor aus **Minden** den Termin zur Erörterung der Einsprüche gegen die beantragte Verleihung des Rechts auf Zutageförderung von unterirdischem Wasser an die Firma Hermann Windel in Windelsbleiche persönlich wahrnehmen will, muß der in der Zeitung vom 1. März 1928 auf den 3 April angesetzte Termin auf

Donnerstag, den 5. April d. J., vormittags 8¾ Uhr,
(Kreishaus, Kreistagsaal)

verlegt werden.

Bielefeld, den 31. März 1928.

Der Landrat. Dr. Beckhaus.

Unterricht im Klavierspiel

und in den **Kompositionsfächern** erteilt Anfängern und Fortgeschrittenen
Wilhelm Schwarz,
akad. geb. Musiklehrer,
(Akademie der Künste in Berlin)
Falkstraße 1.

Moderne Strick-Kleidung

für das Frühjahr

Damen-Pullover u. Lumberblusen mit Kragen in hübschen Dessins . . . . . 7.90 — **5.90**

Damen-Pullover u. Lumberblusen in guten Qualitäten, neueste Ausmusterung, 13.75 — **9.75**

Damen-Pullover u. Lumberblusen aparte Neuheiten, quer gestreift . . . . . 19.75 — **17.50**

Herren-Pullover in großer Auswahl . . . . . 14.75 — **9.75**

Kinder-Pullover mit kunstseidenen Effekten . . . . . Gr. 40 — **3.90**
Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr.

Knaben-Pullover reine Wolle, mit Kragen, Ringelmuster . Gr. 40 — **4.90**
Jede weitere Größe 1.— Mk. mehr.

Kinder-Lumber entzückende Neuheit, in bunten Streifen . Gr. 40 — **8.90**
Jede weitere Größe 75 Pfg. mehr.

Kinder-Westen reine Wolle, hübsche Farben, mit Kante . Gr. 40 — **3.90**
Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr.

Kinder-Westen mit Kragen, ganz gemustert, reine Wolle . Gr. 40 — **8.75**
Jede weitere Größe 1.— Mk. mehr.

Strickkleid jugendliche Lumberform, modern gemustert, in vielen schönen Farben . . . . . — **11.75**

Strickkleid fesche Jumperform, Wolle mit Kunstseide, mit aparter Bordüre, offen und geschlossen zu tragen — **19.75**

Strickkleid in besonders flotter Machart, mit neuartigen Travers-Streifen . . . . . — **29.50**

Strickkleid einfarbig Jumper mit geschmackvoller Bordüre und Knopfgarnitur, in hervorragender Qualität — **36.50**

Wiener Strickkleidung
entzückende Neuheiten in großer Auswahl

Damen-Strickwesten gute Qualitäten, mit andersfarbiger Blende . 9.75 — **8.90**

Damen-Strickwesten mit Kragen, reine Wolle, einfarbig . . . . 16.50 — **11.75**

Damen-Strickwesten ganz durchgemustert, sehr fesch . . . . 22.50 — **13.75**

Damen-Strickjacken gemustert, mit Pelzbesatz . . . . . 13.75 — **9.75**

Knaben-Sweaters Wolle platt, bes. gute Ware, in vielen Farben, Gr. 1 — **3.90**
Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr.

Anknöpf-Anzüge Wolle platt, mod. Ausführung . . . . Größe 1 — **6.50**
Jede weitere Größe 1 Mk. mehr.

Anknöpf-Anzüge reine Wolle, in schönen Farben . . . . . Gr. 1 — **10.75**
Jede weitere Größe 1 Mk. mehr.

Garnituren (Jäckchen-Mützen) Handarbeit, in reizenden Farben . . . . Gr. 1 — **4.90**
Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr.

Kinder-Strickkleid gemusterter Lumber mit einfarb. Rock (f. 6 Jahre) — **10.75**

Strümpfe

Die größte Auswahl
Bewährte Qualitäten
Die neuesten Farben
Niedrige Preise

Strümpfe

Bleyle
Sweaters, Anknöpfer, Westen
in großer Auswahl
neu eingetroffen.

ALSBERG
BIELEFELD

Bad Salzuflen (Teutoburger Wald). Ganzjähr. Kurzeit.
Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden
Auskunft durch die Lipp. Badeverwaltung

Eintrittskarten / Programme
liefert prompt und gut
J. D. Küster Nachf., Niedernstraße 27

Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin.

Der auf unsere Kommanditanteile für das Geschäftsjahr 1927 entfallende Gewinnanteil wird mit

RM 10.— für die Stücke von RM 100.—
RM 100.— für die Stücke von RM 1000.—

unter Abzug von 10% Kapitalertragssteuer vom 31. März 1928 ab gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheins Nr. 2

bezahlt in den üblichen Geschäftsstunden

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln

oder in

Bielefeld bei der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Bielefeld,

sowie bei sämtlichen Filialen oder Zweigstellen der vorgenannten Banken an anderen Plätzen

Unter Bezugnahme auf unsere Umtauschbekanntmachung vom 31. Dezember 1927 weisen wir die Inhaber unserer Kommanditanteile zu **RM 40.—, 50.—, 150.— 180.—** und **400.—** nochmals darauf hin, daß zunächst der Umtausch dieser Stücke vorzunehmen ist da die Auszahlung der Dividende nur auf Grund des ersten an den **neuen** Anteilen zu **RM 100.—** und **RM 1000.—** haftenden Dividendenscheines Nr. 2 erfolgt.

Berlin, den 30. März 1928.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

ELIZABETH ARDEN
London Paris New York



Die Arden Venetian Präparate
für die Hautpflege
sind erhältlich bei
L. Schaefer
die älteste Parfümerie
Rathausstraße 7.

Nach nur **einmonatiger** Mitgliedschaft
kostenlose Feuerbestattung.
Volksfeuerbestattungsverein V. V. a. G.
Geschst. Gustav Neusser, Herford i. W.
Man verlange Prospekt oder Vertreterbesuch
e 788,14.5.

Zweite Beilage. Nr. 79 18 Jahrgang.

Westfälische Zeitung

Bielefeld, Montag, 2 April 1928

Das Ende des Riesenprozesses.

Im Barmat-Prozeß, der seit eineinviertel Jahren das Gericht beschäftigt, ist jetzt das Urteil gesprochen. Die Strafen, die dabei verhängt sind, muten im Vergleich zu dem Aufsehen, das die Verhaftung der Brüder Barmat seinerzeit hervorrief und zu dem forensischen Aufwand einigermaßen geringfügig an. Man muß sich nun einmal vorstellen, welcher Apparat für diesen Zweck aufgeboten war. Am 1. Januar 1925 hat die Berliner Staatsanwaltschaft die Brüder Barmat verhaftet. 400 Polizeibeamte waren mobil gemacht, um ihren Luxusbesitz in Schwanenwerder zu umstellen und ihre Flucht zu unterbinden. Das Verfahren wuchs sich ins Abenteuerliche aus, als auch der Reichspostminister Dr. Höfle darin verwickelt und nach Niederlegung seines Amtes verhaftet wurde. Die Parlamente mischten sich ein. In Preußen und im Reich wurden Untersuchungsausschüsse eingesetzt. Nebenher lief die gerichtliche Voruntersuchung, die dazu führte, daß Anfang 1927, also nach 2 Jahren der Vorbereitung das Hauptverfahren vor dem großen Schöffengericht beginnen konnte. Seitdem ist der Prozeß unentwegt im Gange gewesen. Er schlägt wohl sämtliche Rekorde, die wir bisher aufgestellt haben. Eine Hauptverhandlung, die volle fünfzehn Monate mit 200 Sitzungstagen ausfüllte, das ist noch nicht dagewesen. Die Anklageschrift, ein Buch von 650 Druckseiten, dazu ein Aktengebirge von 70 Hauptbänden und 1000 Nebenbänden, 500 Zeugen und 50 Sachverständigen, 5 Staatsanwälten, 11 Angeklagten, 17 Rechtsanwälten und Prozeßkosten von über einer Viertelmillion Mark, wovon allein die Drucklegung der Anklageschrift 10 000 Mark gekostet hat!

Das ganze mutet fast amerikanisch an und — rein äußerlich besehen — besteht ein arges Mißverhältnis, das angesichts dieses Aufwandes nur Strafen von elf Monaten Gefängnis abwärts verhängt sind, während in einem großen Teil der Anklage Freisprechung erfolgen mußte. Allerdings, wie das Gericht hinzufügte, nicht wegen nachgewiesener Unschuld, sondern nur, weil der Tatbestand nicht mehr genau nachzuweisen war und der alte Rechtsgrundsatz in Kraft treten mußte, daß im Zweifelsfalle zugunsten des Angeklagten zu entscheiden sei. Aber das Strafausmaß ist ja nicht so sehr ausschlaggebend. Die Angeklagten selbst interessieren die Oeffentlichkeit weniger, sie sind durch die Haft und durch die Verluste, die ihnen aus dem Zusammenbruch ihres ganzen Konzerns entstand, bestraft genug. Die Akten über das Kapitel Barmat sind geschlossen, auch wenn sie ihren Kampf noch weiter fortsetzen und versuchen sollten, in zweiter Instanz das Urteil anzufechten, so weit eine Bestrafung erfolgte.

Was diesem Prozeß seine unerfreuliche Bedeutung verlieh, das war das ganze politische und wirtschaftliche Milieu, in das er hineinleuchtete. Die Fiebererscheinungen der Inflation, die ja vielleicht notwendig entstehen mußten, als das Gefüge unserer Geldbasis ins Wanken geriet, sind nirgends so kraß bloßgelegt worden wie hier, nirgends auch konnte der Nachweis einer mehr als peinlichen Verquickung zwischen Geschäftemacherei und Politik so unerfreulich nachgewiesen werden. Der frühere sozialdemokratische Reichskanzler Bauer ist darüber gestürzt, der Polizeipräsident Richter, ebenfalls ein Sozialdemokrat, versank in der Versenkung. Andere sozialdemokratische Führer wurden schwer kompromittiert. Und dem unglücklichsten Opfer, dem früheren Postminister Höfle, hat nur der Tod seine bürgerliche Ehre retten können. Die Anklage wäre ihm nicht erspart geblieben, die Verurteilung wäre, das ergibt sich aus der mündlichen Begründung, unvermeidlich gewesen. Daß man gerade über diesen Fall sich möglichst ausschweigt, schon um einen Toten nicht unnötig Steine nachzuwerfen, ist selbstverständlich, zumal, da auch für Herrn Dr. Höfle wie für die anderen Beamten, die in die Fänge der Hyänen der Inflation gefallen sind, niemand die Böswilligkeit vorauszusetzen braucht.

Die Geschäftspraktiken jener Jahre hatten einen besondern Händlertypus gezüchtet, der, weil ihm jede Bindung des ordentlichen Kaufmanns fehlte, mit brutaler Rücksichtslosigkeit arbeiten konnte und in seiner Wesensart die Voraussetzungen nicht mehr hatte, die sonst die ungeschriebenen Vorbedingungen jedes Verkehrs zwischen den Beamten und dem Kaufmann gewesen waren. Bedauernswert die Menschen, die in dieses verhängnisvolle Räderwerk hineingerieten und mit ihrer wirtschaftlichen Existenz ihre Unerfahrenheit bezahlen mußten. Trotzdem ist es vielleicht gut, daß der ganze Prozeß über uns hinweggegangen ist. Er bedeutet ein Schulbeispiel, wie die Wechselbeziehungen zwischen Kapital und Politik nicht sein sollen, er bedeutet eine Warnung, die hoffentlich überall beherzigt worden ist. Der Barmatfall wird dafür gesorgt haben, daß Reinlichkeit und Sauberkeit zurückkehren, denn niemand wird as Bedürfnis haben, aktiv oder passiv an einem neuen Barmatprozeß beteiligt zu sein.

Andere Zeiten – andere Geschäfte.

Die Abschaffung des Fez schädigt nur die europäische Industrie. — Hochkonjunktur für zerbrochene Fensterscheiben in China. — Der chinesische Tee verliert seine Bedeutung. — In zwanzig Jahren sind die Holzvorräte erschöpft. — Der Bedarf der Weltpresse. — Die reichen Holzländer. — Wie England seine Kriegsschulden wieder einbringt. — 200 Millionen Tonnen Asphalt in Syrien!

Von Dr. Erwin Krug.

Immer wieder bringt eine Aenderung des Geschmacks, eine Revolution der Mode eine ganze Industrie zur Strecke: die St. Galler Spitzenindustrie und Stickerei ist der Reform der Frauenkleidung erlegen und hat mit Mühe und Opfern auf die Kunstseideproduktion umgestellt werden müssen. Die neue Mode in der Türkei, die den Fez abgeschafft und den westeuropäischen Hut zwangsweise als Kopfdeckung für die Türken eingeführt hat, ist aber schon ein politischer Vorgang. Dabei will es die Ironie des Schicksals, die auch in die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge hineinspielt, daß der Bannstrahl gegen den roten Fez, den die unkritischen Europäer für ein rein türkisches Produkt gehalten und als teures Reiseandenken aus Konstantinopel mitgebracht haben, gar nicht etwa eine türkische Industrie getroffen hat, sondern europäische Fabrikanten, z. T. in der Slowakei und in anderen Teilen des vormaligen Oesterreich-Ungarn, die jetzt den Absatz ihrer Produktion auf das mohammedanische Nordafrika beschränkt sehen.

Ueberall in den Ländern, in denen heftige politische Bewegungen im Gange sind, zeigen sich augenblicklich ganz erstaunliche Auswirkungen der politischen Vorgänge in der wirtschaftlichen Entwicklung: es entbehrt nicht eines grotesken Zuges, daß die durch den Rückgang des Imports in China schwer geschädigte Geschäftswelt, der schließlich in den Volksunruhen der beiden letzten Jahre auch noch die Fensterscheiben ihrer Häuser eingeschlagen wurden, einen schwachen Trost findet in der von der Statistik nachgewiesenen Tatsache, daß sich unter den ganz wenigen Artikeln die Einfuhr von Fensterglas im Jahre 1927 um Tausende von Kisten gegenüber 1926 gesteigert hat. Der Rückgang der Wein- und Kognakeinfuhr auf die Hälfte innerhalb des gleichen Zeitraums zeigt dagegen unzweideutig, wie schlecht die Zeiten in China sind. Es ist charakteristisch, daß die Statistik für alle Handelsplätze des unruhigen Südens eine starke Depression aufweist, während Nordchina viel weniger in Mitleidenschaft gezogen wird.

Eine andere Entwicklung im chinesischen Handel wird wenig beachtet: der ständige Rückgang des chinesischen Anteils am Welthandel in Tee. Während die Chinesen einst die Teeproduktion fast ganz in der Hand hatten, produzieren sie heute kaum noch den dritten des Weltbedarfs. In erster Linie haben sie sich durch die Rührigkeit der englischen Pflanzer auf Ceylon überholen lassen, und dann hat das englische Publikum den Ceylon-Tee aus einem gewissen britischen Solidaritätsgefühl heraus von Anfang an mit Sympathie aufgenommen und trinkt ihn erst recht seit dem Boykott englischer Waren in China — heute fast ausschließlich. Auf der andern Seite stößt sich der chinesische Teehandel heute an dem vieldiskutierten russischen Außenhandelsmonopol, das dem proletarischen Charakter des Sowjetstaates dadurch Rechnung trägt, daß es die Einfuhr des feinen chinesischen Blütentees, den die Russen früher sehr liebten, als „Luxus" verbietet und im Jahre 1927 in China nur 14 000 Kisten grünen Tees gekauft hat, dessen Preis nur etwa ein Zehntel des Blütentees ausmacht. Die katastrophale Einwirkung der Wirren auf Handel und Wandel fügt auch dem Teehandel weiteren Schaden zu; in Hankau zeigt sich ein Rückgang des Teeangebotes von 360 000 Kisten im Jahre 1925, auf 119 000 Kisten im Jahr 1927. Solche Schwankungen im aufgewühlten China stellen aber nur Episoden dar: China wird in absehbarer Zeit (sie wird immerhin nach Jahrzehnten rechnen) ein Faktor im Welthandel werden, und welche Verschiebung in der Weltwirtschaft dadurch eintreten wird, kann man sich nicht vorstellen, aber man kann es wenigstens ahnen, wenn man berechnet, daß der Außenhandel Chinas sich mindestens verdreißigfachen muß, wenn er im Verhältnis zur Bevölkerungszahl die gleiche Höhe erreichen soll wie der englische.

Eigentlich umwälzend in der Weltwirtschaft wirken die Verschiebungen, die sich in Bestand und Produktion der Rohstoffe vollziehen. Dabei denkt man in erster Linie an die Kohle und an das Petroleum. Es gibt andere, nicht weniger wichtige Rohstoffprobleme: z. B. die brennende Frage, ob die Welt rapide einer katastrophalen Holzarmut entgegengeht, und schließlich den englisch-holländisch-amerikanischen Kampf um den Gummi. Viele Volkswirtschaftler sagen die Erschöpfung der Holzvorräte der Kulturländer innerhalb von zwanzig Jahren voraus. Drei Ursachen gibt man dafür an: den ungeheuren Holzkonsum während des Weltkrieges, die völlige Ausschaltung Rußlands vom Holzweltmarkt und schließlich die sinnlose Holzverschwendung in Nordamerika. Bezeichnend für den raschen Rückgang des Holzbestandes ist die Lage in England, das im Weltkrieg infolge der Stockung jeder Holzzufuhr mindestens fünfmal soviel Wald geschlagen hat wie in normalen Zeiten und heute noch 500 000 Acres aus jenen Jahren wüst liegen hat. Dabei schlägt es jährlich weitere 25 000 Acres, von denen nur 12 000 wieder bepflanzt werden. Es vermindert also alljährlich seinen Waldbestand beträchtlich und muß dennoch große Mengen von Holz, Papierholz und Zellstoff einführen.

In der glücklichen Lage von Exportländern sind die nordischen Staaten, vor allem Schweden, vor allem Schweden mit 24 Millionen Hektar Waldfläche und Finnland mit 25 Millionen. Dieses Land hat seine Holzausfuhr seit 1913 um 30 Prozent gesteigert, es profitiert, wie übrigens auch Polen, von dem Wegfall Rußlands und verkauft heute für mehr als eine halbe Milliarde Reichsmark nach dem Ausland. Welche Rolle heute der Papierindustrie, also hauptsächlich dem Bedarf der Presse, zukommt, zeigt sich darin, daß von der finnischen Holzausfuhr etwa 200 Millionen Reichsmark auf die Papierfabrikation fallen. England bezieht etwa ein Drittel seines Bedarfes an Papierholz usw. aus Finnland, in zweiter Linie kommen die Vereinigten Staaten als Käufer und nach ihnen, trotz seinem Waldreichtum, jedoch infolge seiner industriellen und Verkehrsrückständigkeit, Rußland. Das Holz ist der Nationalreichtum Finnlands, es macht annähernd 90 Prozent seines Gesamtexportes aus, und doch ist vorläufig noch nicht zu befürchten, daß es seine Waldbestände erschöpft. Denn von einem jährlichen Zuwachs von 44 Millionen Kubikmetern werden nur 40 Millionen abgeholzt, während Schweden bei einem Zuwachs von bloß 33 Millionen schon 45 Millionen abschlägt.

Zurzeit geht Bulgarien, wie überhaupt die Balkanstaaten, daran, seinen Waldreichtum mit Hilfe fremden Kapitals auszubeuten. Die deutschen Versuche mit russischen Holzkonzessionen sind bisher fehlgeschlagen. Der russische Holzreichtum im Kaukasus, im Ural und in Sibirien liegt tot, und solange wird die Holznot in Europa im Steigen begriffen sein. Man prophezeit, daß dann der Holzhunger die Preise für Holz aufs Dreifache getrieben haben werde; in diesem Augenblick würde natürlich die Ausbeutung des russischen Holzbestandes, trotz den großen Transportspesen, lohnend sein, und Rußlands volkswirtschaftlicher Reichtum würde, wie der aller holzbesitzenden Länder, gewaltig steigen.

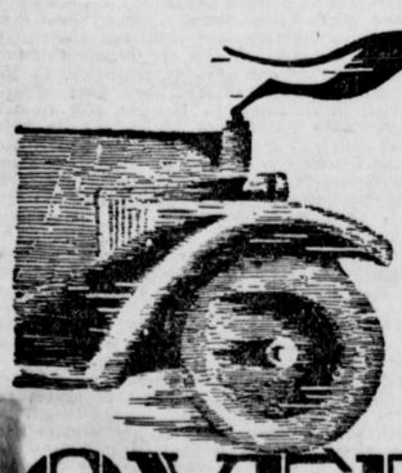
Die wachsende Weltproduktion von Automobilen hat den Weltbedarf an Gummi gewaltig gesteigert. Im Jahre 1921 brauchte die Welt 265 000 Tonnen Kautschuk, 1927 578 000 Tonnen. Die Gummiproduktion betrug 1921 insgesamt 300 000, im Jahre 1927 dagegen 598 000 Tonnen.



WARUM ANDERE BENEIDEN?



BESTELLEN SIE IHREN OVERLAND NOCH VOR OSTERN AUF MONATLICHE ZAHLUNG!



COACH . . . . . RM. 4850.–
SEDAN . . . . . RM. 4995.–
ab Berlin-Adlershof

Machen auch Sie Ihre Osterreise im eigenen Auto — stolz am Steuer Ihres 9/40 Overland Whippet. Sie bekommen diesen eleganten, geräumigen Wagen auf bequeme Teilzahlung, gegen geringste Anzahlung, zu den angenehmsten Bedingungen. Reden Sie noch heute mit Ihrem Händler. Wählen Sie im Ausstellungsraum Ihr Lieblingsmodell. Machen Sie eine kostenlose, unverbindliche Probefahrt. — Und dann fahren Sie in Ihrem Overland Whippet in die strahlende Frühlingswelt.

Vertretungen in Bielefeld
Jahnplatz-Garagen
Inh H. u. P. Schäfermeier.
Jahnplatz 4 — In Minden
Fahrzeughaus Stenvers.
Markt 13

WILLYS OVERLAND CROSSLEY G. M. B. H., BERLIN-ADLERSHOF. Rudower Chaussee 31-41

OVERLAND WHIPPET

Achtung!
Herrenstärkewäsche
sowie auch
Hauswäsche
liefert schrankfertig (wie Neuwäsche), bei schonender Behandlung (blendend weiß, kein Chlor)
Waschanstalt
A. Zimmer,
Wittekindstraße 29.
Die Wäsche wird geholt und gebracht

Rechenmaschinen

jeder Art
Joh. Heinrich Eggers,
Siegfriedstraße 51
Fernruf 1889


Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw
vertilge radikal
Kammerjäger Lauszat
Bielefeld, Luttenstr. 86
Telefon 2020.

Gemälde-Ausstellung
Düsseldorfer Künstler
in **Bielefeld,** Lindenhof, Nebelswall
bis **Dienstag,** den 3. April 1928
Kollektiv-Ausstellung von W. Helmig, W. Schmetz, G. Wolf, E. v. Perfall, A. Linz.
Ferner Werke von
Junghanns, Kampf, Liesegang, Bochmann, Schreuer, Rheinert, Schlüter, Burger-Wiiling, Grobe, Hambüchen, Heidkamp, Lassen, Lasch, Küppers, Ackermann, Hansen, Weisgerber und vielen anderen
Verkauf nicht nur gegen bar, weitestgehende Zahlungserleichterung bis zu
10 Monate Ziel.
Selten günstige Gelegenheit zum Erwerb erstklassiger Gemälde und Perserteppiche.
Heinz Borchers
Stä. d. Ausstellung Düsseldorf, Nordstr. 21
g2/4

Drucksachen aller Art
liefert schnell und gut
J. D. Küster Nachf.

Seriöse Firma sucht Verbindung
mit leistungsfähiger
Herrenwäschefabrik
welche geneigt ist, ein Kommissionslager zu geben.
Gefl. Angebote unter **L R 5711** befördert
Rudolf Mosse, Leipzig.

Der amerikanische Bedarf betrug 60 Prozent des Weltbedarfs, die gute Hälfte der Produktion aber liegt in den Händen der britischen Pflanzer in Malaya und Ceylon, und durch Produktions- und Ausfuhrbeschärnkung hat der britische Gummihandel erreicht, daß die Vereinigten Staaten ihren Gummibedarf sehr teuer bezahlen müssen. Von der englischen Produktions- und Ausfuhrbeschränkung profitieren zwar die Holländer in Niederländisch-Indien, aber dennoch kann England mit einem gewissen Triumph darauf blicken, daß von den 85 Millionen Pfund, welche die Vereinigten Staaten in den letzten Jahren für englischen Gummi bezahlt haben, vielleicht die Hälfte Reingewinn des englischen Handels darstellt. Man hat schon festgestellt, daß England auf diese Weise wieder heimbringe, was es an Amerika als Schuld abtrage.

Eine zufällige Entdeckung kann den Markt eines Rohstoffes völlig umgestalten. So haben die Franzosen in Lattaquié in Syrien gewaltige Asphaltlager entdeckt. In Europa haben Italien 275 000 Tonnen, die Schweiz, Frankreich, Deutschland und Albanien jährlich 500 000 Tonnen Asphalt produziert, Amerika und Mexiko 2½ Millionen Tonnen. Die syrischen Lager sollen nun mehr als 200 Millionen Tonnen enthalten, wovon 8 Millionen Tonnen sofort abbaubar sind. Die Lager würden übrigens während 75 Jahren eine Produktion ergeben, die nicht viel geringer wäre als die bisherige Weltproduktion.

Frankreichs Walhalla.

Die französische Regierung, die es von jeher so glänzend verstanden hat, den Nationalstolz der Franzosen hochzuhalten — man erinnere nur an das Grabmal des unbekannten Soldaten —, wird den Parisern ein neues, großartiges Schauspiel bereiten. In der französischen Abgeordnetenkammer wurde am 17. März unter der Fülle der in aller Eile durchgepeitschten Gesetzesvorlagen fast unbemerkt einstimmig eine Verordnung angenommen, die bestimmt, daß alle Marschälle und Generalstabsoffiziere aus dem Weltkriege unter der goldenen Kuppel des Invalidendoms, wo sich auch das gewaltige Grabmal Napoleons befindet, zur letzten Ruhe gebettet werden sollen. Auf Grund dieser Verordnung werden in nächster Zeit 16 Generäle nach dem „Hotel des Invalides" übergeführt und in der Gruft der Kirche aufgebahrt werden. So wie die nötigen Vorkehrungen getroffen sind, soll eine große Feierlichkeit unter Anteilnahme der Regierung und der Armee zu Ehren der ruhmreichen Heerführer sein. Auch in Zukunft werden alle französischen Generale, sofern sie in ihrem letzten Willen den Wunsch äußern, in diesem neuen Pantheon für ruhmreiche Krieger bestattet werden. Ein Name jedoch ist auf der Liste der für diese große Ehre vorgemerkten Offiziere nicht zu finden: der Marschall Galliéni. Der „Verteidiger von Paris" hat in seinem Testament ausdrücklich den Wunsch geäußert, in Saint-Raphael begraben zu werden. Frankreich wird den letzten Willen seines neuen Nationalhelden achten.

Der Domkletterer auf der Funkturmspitze.

In Berlin wurden Passanten in der Nähe des Funkturms auf einen Mann aufmerksam, der auf der Turmspitze herumturnte. Es handelte sich um den Artisten Ernst Meyer, der vor einiger Zeit den Kölner Dom erklettert hatte. Die von den Passanten alarmierte Feuerwehr, die mit Leiterwagen anrückte, brauchte nicht mehr in Aktion zu treten, da der Kletterer bereits unten wieder angelangt war, wo er von der Schutzpolizei empfangen wurde.

Neues aus aller Welt.

Die Kinderleichen im Koffer.

Einem schrecklichen Verbrechen kam man in Chambery auf die Spur. Die Freundin einer Kriegerwitwe mit Namen Martinet, die in der Abwesenheit der Letzteren einen Koffer öffnete, entdeckte darin 5 Kinderleichen. Die Martinet ist unter dringendem Mordverdacht verhaftet worden.

Im Faltboot über den Ozean.

Der frühere Kapitän der deutschen Handelsmarine, Franz Romer, hat nach Berichten aus Lissabon am Freitag den dortigen Hafen zu einer Südatlantikfahrt in einem zusammenlegbaren Gummiboot verlassen. Romer hofft New York in 110 Tagen zu erreichen.

General Nobile beim Papst.

Der Papst empfing den Nordpolflieger, General Nobile, und einige seiner Begleiter und erteilte ihnen zum Gelingen ihres neuen Unternehmens den Segen. Der Papst ließ dem General das Eichenkreuz reichen, das dieser über dem Nordpol abwerfen soll.

Auf Eisschollen ins Meer.

Meldungen vom Weißen Meer besagen, daß 13 norwegische Fischerei-Fahrzeuge im Sturm untergegangen sind. 102 Mann der Besatzung konnten gerettet werden, während andere noch auf Eisschollen treiben. Der Untergang der Schiffe wurde durch einen schweren Nordweststurm hervorgerufen, der die meterdicken Eisschollen übereinander schichtete und gegen die Fahrzeuge warf. Aus Murmansk wird von russischer Seite mitgeteilt, daß wahrscheinlich 15—25 Fischerfahrzeuge untergegangen seien. Die russischen Behörden machen den Vorschlag, einen Eisbrecher zu entsenden, um den auf den Eisschollen umhertreibenden Fischern Rettung zu bringen.

Der Eisblock als Ueberschwemmungsursache.

Aus Daskateon (Alberta), wird gemeldet: Infolge des Auftretens eines Eisblockes von 30 Fuß Stärke ist der Fluß Saskatschewan 50 Meilen südöstlich von Daskateon über die Ufer getreten. Etwa 40 000 Acrees bebautes Land sind überschwemmt. 29 Familien mußten ihre Häuser verlassen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Ein Pulverlager explodiert.

Wie aus Kalgan gemeldet wird, explodierte dort ein Pulverlager, wobei über 15 Soldaten getötet wurden. Die chinesischen Behörden behaupten, daß es sich um ein kommunistisches Attentat handele. Im Zusammenhang damit sollen bereits in Kalgan große Verhaftungen stattgefunden haben.

Explosion in der Gießerei.

In den Linke-Hoffmann-Werken in Breslau ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. In der Gießerei war eine Anzahl Arbeiter mit dem Gießen eines Zylinders beschäftigt. Aus noch nicht geklärter Ursache explodierte die Form, so daß das glühende Eisen in dem Gießraum umherflog. Acht Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt. Auch eine Reihe von Leichtverletzten ist zu verzeichnen.

Tornado in Amerika.

Ein Tornado suchte Nord-Alabama heim. Der Telephon- und Telegraphenverkehr in verschiedenen Städten und Ortschaften, die in der Katastrophenzone liegen und aus denen einige Tote und Verletzte gemeldet werden, ist gestört. Einzelheiten fehlen noch.

Der falsche Revisor.

Der falsche Revisor der Berliner Elektrizitätswerke, der die chinesische und jugoslawische Gesandtschaft, die Wohnung eines Bankiers in der Kaiserin-Augusta-Straße und eine Villa in der Regentenstraße, in der ihm für 100 000 Mark Schmucksachen in die Hände gefallen waren, heimgesucht hatte, ist von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden. Es handelt sich um den 39 Jahre alten Schlosser Fritz Beckmann, der sich wohnungslos in Berlin aufhielt. Sein ständiger Gefährte auf den Diebesfahrten war der 35 Jahre alte Kutscher Albert Baumann, in seinen Kreisen unter dem Spitznamen „Matrosen-Albert" bekannt, der, wenn Beckmann „arbeitete", vor der Haustür Schmiere stand, ihm sofort die Beute abnahm, damit, falls einmal Verdacht geschöpft wurde, in Beckmanns Besitz nicht gefunden wurde. Die Juwelenbeute aus der Regentenstraße hatte „Matrosen-Albert" in einem kleinen Juwelengeschäft in der Friedrichstraße versetzt und dafür, obwohl der Wert mindestens 100 000 Mark betrug — 800 Mark erhalten, von denen er Beckmann 100 Mark als Abschlagszahlung gab. Er zog es jedoch vor, mit dem Rest des Geldes zu verschwinden.

Großer Juwelendiebstahl.

In Kopenhagen erbeuteten Einbrecher in einem Juwelengeschäft unter anderem 40 wertvolle Ringe, sowie zahlreiche goldene Uhren und Zigarettenetuis. Die Diebe konnten unerkannt entkommen.

Eine Schmuggelaffäre

In Oslo ist eine neue große Schmuggelaffäre aufgedeckt worden. Bisher konnten 4 Polizeibeamte und 3 Geschäftsleute verhaftet werden. Es handelt sich um Alkohol- und Tabakschmuggel. Die Ware wurde aus Frankreich nach Oslo und von dort nach Dänemark geschickt, wo sie umgepackt und schließlich als dänisches Frachtgut nach Oslo zurückexpediert wurde.

Bombenexplosion im Wolkenkratzer.

Durch eine Bombenexplosion im 17. Stockwerk eines Wolkenkratzers mitten im Geschäftsviertel von New York wurden fünf Mädchen und drei Männer verletzt. Unter den Angestellten entstand eine Panik. Anscheinend handelt es sich um ein Attentat.

Zwei geriebene Gauner.

In Paris wurden zwei internationale Hochstapler, der 58 jährige Adolf Abraham Sulzberger, und der 33 Jahre alte Ludwig Salomon verhaftet. Beide, die angeblich in Berlin etablierte Geschäftsleute sein sollen, versuchten unter Benutzung von falschen Schriftstücken für ein deutsches Unternehmen bedeutende Beteiligungsbeträge unter dem Vorwand einer deutsch-französischen Zusammenarbeit zu erhalten. Es gelang ihnen, mehrere Personen um zusammen 1 Million Franken zu beschwindeln. Bei ihren Betrügereien wurden sie von französischen Helfershelfern unterstützt.

Banditenüberfall auf eine Irrenanstalt.

Aus Wien wird gemeldet: Am 31. März nachts wurden in der Irrenanstalt Ybs an der Donau in dem Gebäude von dem Hauspersonal Männer entdeckt, als sie gerade den Geldschrank erbrochen hatten. Die Banditen zogen sofort ihre Revolver und streckten zwei Hausangestellte nieder. Im Irrenhaus erregten die Schüsse die größte Panik. Nur mit Mühe und Not konnten die Wächter auf ihren Stationen die Ordnung aufrecht erhalten. Viele Irre wollten mit Gewalt zur Tür hinaus. Den gefährlichen Banditen war es inzwischen gelungen, über die hohe Anstaltsmauer hinweg auf die Landstraße zu flüchten, wo ein Wiener Privatautomobil ihrer harrte. Mit diesem fuhren die Banditen in rasendem Tempo davon. In zwei Autos folgten Angestellte der Irrenanstalt nach. Den Verbrechern gelang aber das Entkommen, da die Chauffeure der Anstaltsautos nicht in Kampfesnähe an das Verbrecherauto heranzukommen wagten. Das Auto der Verbrecher wurde später in Wien angehalten, der bereits vorbestrafte Schofför, ein 27jähriger Galizier, wurde verhaftet. — Man nimmt auch einen Racheakt von früheren Anstaltsinsassen an.

Bluttat eines Geisteskranken.

Der Sohn eines Postbeamten in Lüneburg, der sich seit dem 16. Lebensjahr in der Provinzialheil- und Pflegeanstalt zu Lüneburg befindet und zu einem Besuch in seinem Elternhause weilte, bewaffnete sich mit einem Beil und mit einer Drahtrolle und überfiel am hellen Tage ein 19 jähriges Mädchen. Vorher hatte der Irrsinnige eine ältere Frau überfallen und ebenfalls durch Beilhiebe schwer verletzt. Nach der Bluttat ging der Geisteskranke in ein Kino, wo er durch herbeigerufene Polizeibeamte verhaftet und der Irrenanstalt wieder zugeführt werden konnte.

Mietwohnung, Dienstwohnung oder Eigenheim.

5 Milliarden jährlich für Miete. Verlorenes Geld. Ein Ausweg aus der Not. Durch Selbsthilfe zum Eigenheim.

Ein wichtiges Kapitel aus der neuen deutschen Eigenheimbewegung.

Rund 5 Milliarden Mark, also 5000 Millionen Mark gibt das Deutsche Volk alljährlich für Miete aus. Genau ist die Summe nicht festzustellen, sie gilt für etwa normale Mietzins- und für normale Kapitalzinsverhältnisse. Heute herrscht auf dem Wohnungsmarkt allgemeine Verwirrung. Für Althäuser erreicht die Miete vielfach nicht den Zins für den Herstellungswert derselben; in neuen, nicht unter Mieterschutz stehenden Häusern übersteigt der Mietzins infolge des teuren Kapitalzinses den Mietzins des alten Hauses nicht selten um ein vielfaches.

Durch Zahlung von rund mindestens 5 Milliarden Reichsmark für seine Wohnungsmieten ist das Deutsche Volk in Höhe dieser Summe jahraus, jahrein zinstributpflichtig. Diese Zahlungen werden geleistet, ohne mit der Wimper zu zucken, ohne daß die meisten sich etwas dabei denken, das muß einfach so sein. Für die große Masse des Volkes ist das so althergebrachte Gewohnheit, daß sie gar nicht darüber nachdenkt, ob es nicht anders sein könnte — und — es könnte anders sein, ja — es kann anders werden für alle, die ernstlich wollen.

Verlorenes Geld.

In England hat man schon seit Jahrhunderten erkannt, daß man für dasselbe Geld, für das man zu Miete wohnt, Zins und Tilgung für ein Eigenheim aufbringen kann, man hat erkannt, daß, wenn man sein ganzes Leben lang zu Miete wohnt, man am Ende dieser lebenslangen Mietzeit nichts hat, daß das für Miete aufgewandte Geld verlorenes Geld ist; zahlt man aber für eine gleichwertige Wohnung Zins und Tilgung, so hat man am Ende der Tilgungszeit, die kürzer oder länger sein kann, für sich oder seine Familie ein schuldenfreies Eigenheim! — —

Ja, das ist ja sehr schön, wird man sagen, aber erst muß man doch dazu kommen, sich ein Haus, ein Eigenheim bauen zu können, um dann durch Zahlung von Zins und Tilgung schließlich schuldenfreier Eigentümer zu werden. Woher aber das zum Bau fehlende Geld nehmen? — Oeffentliche Baubeihilfen sind knapp, sonderbarerweise werden sie zum beträchtlichen Teil auch nur zum Bau von Mietwohnungen gegeben. Private fremde Leihgelder aber oder solche von anderen Geldinstituten erfordern so hohen Zins und werden auch nur selten gegen unkündbare Hypothek oder als feste Tilgungsdarlehen gegeben, so daß die damit verbundenen Lasten untragbar, daß ein solches Eigenheim für die Durchschnittsfamilie viel zu teuer wird.

Ein Ausweg aus der Not.

Auch da muß man wieder auf englische Verhältnisse zurückgreifen. In England bestehen schon seit 200 Jahren sogenannte „building societies" oder Baugesellschaften. Man hat das englische Wort gewöhnlich übersetzt mit „Baugenossenschaften". In Wirklichkeit sind es aber keine Genossenschaften oder Gesellschaften, die da bauen, sondern es sind Bauspargesellschaften, die durch den Zusammenschluß ihrer Mitglieder gemeinsam das Baugeld für alle zu mehr oder minder billigem Zins aufbringen. Natürlich können nicht alle auf einmal an die Reihe kommen, aber dadurch,, daß das Geld nur für diesen Zweck des gemeinsamen Bauens aufgebracht wird, kommt die Gesamtheit aller dieser Sparer schneller und sicherer zu einem Eigenheim, als wenn jeder einzelne auf sich alleingestellt sparen wollte. Es ist auch ganz klar, daß eine größere, auf Grund fester Verträge zusammengeschlossene Gesellschaft, nachdem sie selbst schon eine größere Menge Geld aufgebracht hat, etwa fehlendes fremdes Leihgeld zur Beschleunigung des Bauens leichter bekommt, als wenn der einzelne, auf sich allein angewiesen, versuchen müßte, sich das fehlende Geld zum Bauen zu besorgen. Eine Gesamtheit bietet eben größere Sicherheiten als ein einzelner und kann die fehlenden Baugelder leichter, schneller und billiger bekommen. Von England aus haben diese „buildig societies" ihren Weg nach Nord- und Südamerika und in die meisten englischen Kolonien genommen. In England wohnen heute infolge dieser Einrichtungen 83 Prozent aller Familien in Eigenheimen, jede zehnte englische Familie ist Bausparer, in Australien jede fünfzehnte Familie. Man sieht, wie diese Einrichtung im Ausland einen ganz außerordentlichen Anklang gefunden hat, weil auf diese Weise der einzelne sicher, billig und verhältnismäßig schnell zu einem Eigenheim kommt. →

Durch Selbsthilfe zum Eigenheim.

Als in Deutschland vor gut drei Jahren eine ähnliche Einrichtung geschaffen wurde, ohne daß der Gründer etwas vom Bestehen dieser ausländischen Bauspargesellschaften wußte, bildete dies neue, auf rein gemeinnütziger Grundlage aufgebaute Unternehmen den Gegenstand vielfacher Angriffe. Man wollte es einfach nicht glauben und anerkennen, daß es auf dem Wege gemeinsamen Zwecksparens möglich sei, vielen Leuten auf vorteilhafte und billige Weise zum Baugeld für ein Eigenheim zu verhelfen. Nachdem nun inzwischen dies Werk ganz außerordentliche Erfolge erzielt hat, sind die gegnerischen Stimmen verstummt, die meisten der ehemaligen Gegner suchen diese erste deutsche Bausparkasse nachzuahmen, was allerdings fast ausnahmslos in so unzulänglicher Weise geschieht, daß der gewollte Zweck, nämlich die Beschaffung freier Eigenheime, gar nicht oder nur in herzlich unvollkommener Weise erreicht wird. Es ist die Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde, die in dem kleinen Luftkurort Wüstenrot ihren Sitz hat, die in der kurzen Zeit von gut drei Jahren

ganz außerordentliche Erfolge

errungen hat, Erfolge, die so umfassend sind, daß niemand sich mehr der Richtigkeit des beschrittenen Weges verschließen kann. Inzwischen ist dem Werk auch von der Württembergischen Regierung im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium und der Reichsbank nach sorgfältigster Prüfung seiner gesamten Einrichtungen und seiner Geschäftsführung das Depot- und Depositenrecht erteilt worden, so daß das Werk berechtigt ist, in ganz Deutschland Spargelder für seine Zwecke hereinzunehmen. Aber nicht nur in Deutschland hat das Werk Anerkennung gefunden, sondern auch in Oesterreich haben sich ihm schon eine ganze Anzahl von Bausparern angeschlossen und auch dort sind viele Bausparer schon zu ihrem Eigenheim gekommen. Im ganzen hat die Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde, gemeinnützige Gesellschaft m. b. H., Wüstenrot in Württemberg, einschließlich der Frühjahrsgeldzuteilung dieses Jahr nun schon herausgegeben

über 50 Millionen Reichsmark Baugelder an 3125 Bausparer, Darlehnszins 4% oder 5%.

Angehörige aller Stände und Berufe sind auf diese Weise zu ihrem Eigenheim gekommen. Kleinste Arbeiter und Angestellte, bis zum selbständigen Geschäftsmann, Unterbeamte jeglicher Art, besonders viele von der Post und der Eisenbahn, höhere und höchste Beamte bis zum Ministerialdirektor empfingen ihre Baugelder von der Gemeinschaft der Freunde zu dem oben erwähnten billigen Zins ebenso wie kleine Handwerker, Geschäftsleute und Angehörige freier Berufe, Aerzte und Künstler. Alle diese hatten sich bei der Gemeinschaft der Freunde als große Volksgemeinschaft zu gemeinsamem Zwecksparen entschlossen, und immer aufs neue ist die Gemeinschaft der Freunde in der Lage, in gewissen Zeitabschnitten wieder neue Baugelder herauszugeben. Heute verfügt die Gemeinschaft der Freunde über

einen Barbestand von 15 Mill Reichsmark,

sie ist die kapitalkräftigste, die erfolgreichste und sicherste Bausparkasse Deutschlands.

Ganz besonders wichtig ist das Werk der Gemeinschaft der Freunde für

Beamte in Dienstwohnungen.

Für jeden Beamten, der sich in einer Dienstwohnung befindet, kommt die Zeit des Ruhestandes heran. Dann muß die Dienstwohnung geräumt werden. Sowohl der Amtsnachfolger wie die vorgesetzte Behörde drängen dann darauf. Für diesen Fall gibt es nichts Besseres, nichts Einfacheres als rechtzeitigen Anschluß an das Werk der Gemeinschaft der Freunde, um durch ihre Hilfe billiges Baugeld für ein Eigenheim zu bekommen, das dann zu einem Dauerbesitz für die Familie wird, aus dem keine Kündigung und keine Mietsteigerung den Eigentümer vertreiben kann, denn die Gemeinschaft der Freunde gibt ihre Gelder gegen unkündbare Hypothek zu dem festen, billigen Zins von 4 oder 5 Prozent. Jeder Beamte, der in einer Dienstwohnung ist, sollte so früh wie möglich für diesen Zweck Spargelder bei der Gemeinschaft der Freunde anlegen, je früher und je mehr man spart, je schneller und je sicherer kommt man zu seinem Baugeld. Aber auch der ältere Beamte, der vielleicht noch wenige Jahre bis zu seinem Ruhestand hat, kann sich bei der Gemeinschaft der Freunde für die Zeit des Ruhestandes das Geld verschaffen, wenn er in der Lage ist, am Anfang seines Sparens bei der Gemeinschaft der Freunde eine entsprechende größere Summe sofort einzuzahlen. Auf diese Weise kam eine größere Anzahl älterer Beamter, z. B. ein Pfarrer im Alter von 74 Jahren, in verhältnismäßig kurzer Zeit zum eigenen Heim, in dem er nun sicher wohnt. Gerade für Beamte ist das Werk der Gemeinschaft der Freunde das Gegebene. Es erfolgen dort keine Zwangsabzüge vom Gehalt und der einzelne bekommt ein freies Eigenheim auf freiem Grund und Boden, bei dem er unbeschränkter Eigentümer ist. Der Bausparer der Gemeinschaft der Freunde kann bauen, wo er will, wie er will und durch wen er will, wenn nur die nötige Sicherheit für das ihm schließlich gewährte Darlehen gegeben ist. Sofortige Darlehen gibt die Gemeinschaft der Freunde nicht; jeder Bausparer muß durch regelmäßige Einzahlungen seine Sparfähigkeit und seine Sparwilligkeit bewiesen haben, damit ihm später mit gutem Gewissen sein Darlehen anvertraut werden kann. Es handelt sich bei der Gemeinschaft der Freunde aber niemals um ein Zwangssparen, ist jemand also einmal nicht in der Lage, seine Sparverpflichtungen innezuhalten, so kann er auch einmal aussetzen, ebenso ist das Sparen bei der Gemeinschaft der Freunde durchaus verschwiegen, keine vorgesetzte Behörde kann kontrollieren, wieviel der einzelne Beamte von seinem Gehalt für ein Eigenheim zurücklegen kann oder will. Setzt einmal jemand im Sparen aus, so verschiebt er damit nur ein wenig die Möglichkeit seines An-die-Reihe-Kommens.

Bei den Frühjahrs-Geldzuteilungen dieses Jahres hat die Gemeinschaft der Freunde wieder für 852 ihrer Bausparer 13½ Millionen Reichsmark Baugelder bereitgestellt.

Wer sich für die Beschaffung eines Eigenheims interessiert, wer aus dauernder Mietzinssklaverei heraus will, wer für die Zeit des Ruhestandes nach der Dienstwohnung sich ein Eigenheim beschaffen will, der läßt sich von der Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot in Württemberg, sofort die Unterlagen kommen, damit er sich ein Bild davon machen kann, ob die einzigartige Einrichtung dieses rein gemeinnützigen Unternehmens für ihn zweckmäßig ist. Die Gemeinschaft der Freunde sucht an allen Orten in jeder Weise zuverlässige Vertrauensleute, die für die Eigenheimbewegung Interesse haben.

Heim und Wohnung

MITTEILUNGEN FÜR ARCHITEKTEN UND BAUHERREN

W. Klarhorst
Wilhelmstr. 6 **BIELEFELD** Telefon 264
Baugeschäft
Uebernahme schlüsselfertiger Bauten
Hochbau, Tiefbau, Beton
Eisenbeton.
Ziegelei-Betrieb.

Gustav Spilker
Maurermeister
Telefon 4898 **Bielefeld** Jöllenbeckerstr. 106
Ausführung
sämtlicher Erd- und Maurerarbeiten

Bauglaserei ✣ Bilder-Einrahmung
Georg Ziegler, Bielefeld
Heeper Str. 107
Telephon Nr. 5634
Gute Referenzen zu Diensten.

Zentral-Heizungen
aller Systeme
Warmwasserbereitungen
Bade-Anlagen usw.
Beratung unverbindlich.
Arendt, Mildner & Evers
G. m. b. H. ✣ Gegründet 1890
Bielefeld
Detmolder Str. 118a
Telephon Nr. 4202.

Albert Homuth
Bauklempnerei
Installation für Gas und Wasser
Badeeinrichtungen aller Art
Oldentrupper Str. 36 / Fernsprecher 484

Paul Ritter
BIELEFELD
Zimmerei und Baugeschäft
Kontor und Lagerplatz: König- u. Weidenstr.-Ecke
Telephon Nr. 2502
Spezialität: **Parkettfußböden.**
Ständiges Lager in Eichen-Parkett
Verlegen und Reinigen desselben.

Die deutschen Typen des Stahlhauses.

Dr. Rich. König

Das Wohnungsproblem ist in den letzten Jahren in Deutschland nur wenig in seiner Lösung gefördert worden. Noch immer sind etwa eine Million Haushaltungen ohne Wohnungen und in manchen Gegenden verschärft sich das Wohnungsproblem anstatt sich zu verbessern. Allmählich ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß es sich beim jetzigen Wohnungsproblem um ein Bauproblem, und zwar um ein Problem der Bauweise handelt. Aus diesem Grunde hat die neue Bauweise der Stahlhäuser, die von Amerika nunmehr über England zu uns nach Deutschland gekommen ist, überall in der Oeffentlichkeit großes Interesse erregt. Die Herstellung der Wohnhäuser aus Stahl hat sich auch in Deutschland heute aus dem Stadium der Vorversuche zu zuverlässiger praktisch erprobter Führung entwickelt. Die Fehler der ersten Stahlhäuser sind überwunden. Man hat Stahlhaustypen konstruiert, die allen Ansprüchen auf Wohnlichkeit, Solidität und Wirtschaftlichkeit in fast jeder Beziehung gerecht werden.

Die wichtigste Frage in der entstandenen Diskussion ist die Preisfrage. Es ist außerordentlich schwer, hier allgemein gültige Ziffern anzugeben, da einheitliche Ziffern für die Bauweise bei der Steinbauweise in Deutschland nicht vorliegen. In den verschiedenen Gegenden sind die Materialpreise außerordentlich verschieden und auch die sonstigen Bauverhältnisse weichen so stark von einander ab, daß etwa konstruierte Durchschnittsziffern ein falsches Bild ergeben. Bei der Stahlbauweise betragen die Kosten für den Stahl nur 40 Prozent aller Selbstkosten für die Baumaterialien, so daß schon aus diesem Grunde ein allgemeiner Vergleich nicht durchzuführen ist. Man muß in jedem einzelnen Fall die Kosten der Steinbauweise mit der Stahlbauweise vergleichen und dabei ergibt sich dann meist, daß die Stahlbauweise etwa 20—25 Prozent billiger ist, als unsere heutigen Baumethoden. Trotzdem scheint die Erörterung über die Preisfrage noch nicht endgültig geschlossen. Es müssen hier erst noch manche Erfahrungen gesammelt werden, die nur durch den praktischen Stahlhausbau in den einzelnen Gegenden erlangt werden können. Die Ausdehnung des Stahlhausbaues, die großzügige Anwendung dieser neuen Baumethode, vor allen Dingen für Kleinhausbauten, wird zugleich eine günstige Entwicklung der Preisfrage mit sich bringen, so daß man ein abgeschlossenes Urteil auf diesem Gebiet bisher noch nicht abgeben kann. Feststehend ist jedoch die Tatsache, daß der Stahlhausbau in seinen technischen Grundlagen allen modernen Anforderungen in sehr viel größerem Maße entspricht, als unsere heutige Bauweise, und sich deshalb schließlich unbedingt auch als wirtschaftlicher erweisen muß.

Inzwischen haben die einzelnen mit der Herstellung von Stahlhaustypen beschäftigten Werke sich der Durchbildung besonderer Stahlhausbautypen gewidmet. Es gibt eine ganze Anzahl von Stahlhaustypen, von denen nur einige hier kurz erwähnt seien. Das älteste ist das Württembergische Stahlhaus Wöhr. Es ist nach der Isoliertrockenbauweise gebaut und besitzt eine gegen Rost geschützte Außenhaut aus Stahlblech, die infolge ihrer konstruktiven Durchbildung eine Atmung zuläßt. Hinter der schützenden Stahlwand sind zwei Wände aus Isolierbaustoff angeordnet.

Das Stahlhaus der Oberschlesischen Hüttenwerke in Gleiwitz besteht aus einem tragenden Stahlgerippe mit einer wetterschützenden Eisenhaut, deren Stahlplatten mittels Schienen in Verbindung mit eingeschobenen imprägnierten Leisten und Dichtungsstreifen an das Eisengerippe angeklemmt werden. Zur Aufstellung eines solchen Hauses auf den Kellerfundamenten sind bei einem zweistöckigen Vierfamilienhaus ein Monteur und drei Mann zehn Tage lang beschäftigt. Alle Materialien werden genormt in den Werkstätten vollkommen fertiggestellt.

Ein anderes System der Lamellenstahlplattenkonstruktion haben die vereinigten Stahlwerke in Duisburg angewendet. Die Eisenhaut besteht aus 3 mm starken Stahllamellen, die ohne besondere Eisenkonstruktion ineinander gefügt werden. Sie werden an ihren Verbindungsstellen miteinander verschraubt und mit Mörtel verputzt. Wie bei allen Häusern ist auch hier der Stahl rostwiderstandsfähig, und wird mit einem Besonders haltbaren Anstrich versehen. Die neueste Konstruktion zeigt wohl das Düsseldorfer Stahlhaus nach dem System Spiegel, das ebenfalls ein Gerüst in Eisenfachwerk besitzt, während die Außenwand aus einer verputzten Blechhaut besteht. Die Innenwände werden in maschinell geglätteten Platten aus feingesiebtem Bimskies aufmontiert. Diese 15 cm starke Wand des Düsseldorfer Stahlhauses entspricht an Isolierfähigkeit einer 50 cm starken verfugten Ziegelsteinmauer. Das Stahlhaus kann in sechs Wochen schlüsselfertig hergestellt werden.

Die Uebersicht über diese wichtigsten Typen der modernen Stahlbauweise zeigt, daß hier noch manches in Fluß ist und daß aus den praktischen Erfahrungen heraus noch Verbesserungen gesammelt werden müssen, um die wirkliche beste Stahlbaumethode festzustellen, daß jedoch schon heute durchaus praktisch brauchbare Stahlhaustypen zur Verfügung stehen.

Bedrohte Wolkenkratzer.

Der soeben aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrte bekannte englische Baumeister, Sir Edwin Luyens, erklärt in der Londoner Presse, daß der erste große Zyklon die Wolkenkratzer von New York zum Einstürzen bringen werde. Nach vierzig Jahren würde von diesen Riesenhäusern gewiß keines mehr vorhanden sein. Er habe festgestellt, daß die Eisenkonstruktion des Madison Square Tower vollständig vom Rost durchfressen ist, so daß der Einsturz unabwendbar in zehn Jahren erfolgen werde. Bei einer Untersuchung der andern Wolkenkratzer habe sich dasselbe ergeben. Unbegreiflich findet er den Leichtsinn, daß die amerikanischen Baumeister jedes Unternehmen zum Schutz gegen den Rost unterlassen haben.

Schriftleitung: Dr. Walter Reinhardt.
Druck von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Hypotheken
auf Geschäfts- und Wohnhäuser, Neubauten, Siedlungen und Güter
unter zeitgemäßen Bedingungen zu vergeben.
Bielefelder Immobilien- und Hypotheken-Büro
Knehans, Falkstr. 8
Knehans & Bringewatt
Mitglied des Reichs-Verbandes Deutscher Makler.
Vertreter der Frankfurter Pfandbrief Bank A.-G.

M. Rosenberger
Bielefeld
Grabenstrasse u. Oberntorwall 30
Fernsprecher 1661
Elektrische Lichtpaus-Anstalt u. Plandrucke.
Bezirks-Vertreter der „Ozalid" Lichtpauspapiere von der Fa. Kalle & Co. A.-G.
Industrie und Architektur-Aufnahmen.



Tür- und Fenster-Beschläge
in einfacher und moderner Ausführung
Paul Oltrogge-Baubeschlag
G. m. b. H.
SPEZIAL-GESCHÄFT FÜR BAUBESCHLÄGE
Viktoriastraße 40 — Telephon 4616—4617

Zentral-Heizungen
Gesundheitstechnische Anlagen
baut in langjährig bewährter Ausführung
Gustav Borchert / Bielefeld
Telefon 1920 Beste Referenzen Weststr. 60

H. C. Janssen & Co., Bielefeld
Kaiserstr. 79/81 **Baumaterialien** Telef. 4644/45
Großes Lager in
Wand- u. Fußbodenplatten
Uebernahme sämtlicher Plattierungsarbeiten
Marmor — Granit

Kachelofenheizungen
Transportable Kachelöfen mit Sparfeuerung.
Oskar Wolk
Gütersloher Str. 64 Telefon 1759

Kämper & Schlichting
Bielefeld
Zimmerei und Tischlerei
mit modernem Maschinenbetrieb
Holzhandlung / Parkettverlegerei
Fernsprecher 4122 Hakenort 14

1874 H. A. Möller Bielefeld Feuerungs- und Schornsteinbau Telef. 1271 1924

H. Spilker
Dampfziegelei und Zementwarenfabrik
Jöllenbecker Straße 80
Telefon 262 Privat 1231

Carl Clemens
Dach- u. Schieferdeckermeister
empfiehlt sich zur Ausführung von sämtlichen Dacharbeiten in solider und preiswerter Ausführung, sowie zur Lieferung von sämtlichen Dach-Materialien
Bielefeld, Kreuzstr. 37, Teleph. 633

Bauhütte „Teutoburg"
Soziale Baugesellschaft m. b. H.
Am Stadtholz 80 • Fernruf 4111

Wilh. Waldhecker
Fernruf 850
Eisenkonstruktionen.
Säulen — Dachbinder — Hallen
Scheerengitter — Trapezrosten
Fenster

Herm. Bodejohann
Petristr. 14a
Spezialbetrieb für zeitgemäße Gartengestaltung u. Pflege
Skizzen, Kostenanschläge und Beratung unverbindlich

75 Jahre Deutschtum in Süd-Chile

Von einem Leser der „Westf. Ztg." in Chile erhalten wir folgende Zuschrift:

Im Jahre 1852 kamen die ersten Einwanderer nach dem Süden Chiles und zwar aus Böhmen (Deutschböhmen), Schwaben und Westfalen. Die chilenische Regierung unterstützte die ersten deutschen Kolonisten mit Lebensmitteln, Vieh und Geld. Das Land, damals undurchdringlicher Urwald am Llanquihne See (sprich Jankine) wurde den Kolonisten umsonst, von deutschen Geometern vermessen, zugewiesen. Die Kolonisten haben sich im Laufe der Jahre glänzend entwickelt und die Enkel und Urenkel, welche zu großem Wohlhaben gelangt sind, sind noch heute im Besitz der Ländereien.

Die beiden wichtigsten Städte der deutschen Kolonie sind Puerto Montt am Stillen Ozean und Puerto Varas am Llanquihne-See; der Lanquihne-See ist etwas größer als der Bodensee. Am Llanquihne-See liegen noch einige kleinere deutsche Städtchen wie Frutillar, Octei, Lanquihne. In den Städten und auf dem Lande wird fast zum größten Teil noch heute deutsch gesprochen. Deutsche Schulen und deutsche Kirchen (beider Konfession) sorgen für die Erhaltung der deutschen Sprache. Jeder dieser genannten Orte hat seine größere oder kleinere deutsche Schule. So hat z. B. Puerto Varas mehrere deutsche Schulen, eine paritätische für Knaben und Mädchen, eine große katholische Knabenschule und eine große katholische Mädchenschule, von deutschen Schulschwestern geleitet.

Puerto Varas ist ein am Llanquihne-Seeufer idillisch gelegener Badeort, der jährlich von tausenden Chilenen und Ausländern aller Nationen besucht wird. Die Aussicht von hier auf die schneebedeckten Berge, unter denen besonders der Osorno (2260 Meter) der Calbuco (ca. 2000 Meter) und der Tronador (3320 Meter) sich majestätisch erheben, erfreuen Herz und Auge. Wir sehen an den Abhängen immergrüne Weiden mit prächtigen Viehherden, dazwischen wogen herrliche Saatfelder, aus dem Grün der Obstgärten lugen deutsche Bauernhäuser mit stattlichen Scheunen und Wirtschaftsgebäuden hervor. Mit Recht wird die Gegend um den See die chilenische Schweiz genannt. Die Verhandlungen in der Munizipalität (Rathaus) sind deutsch. Auch ist in Puerto Varas eine von Deutsch-Chilenen gegründete große Bank, Filialen dieser Bank befinden sich in verschiedenen Städten des Südens.

In Puerto Montt sind auch eine katholische Knabenschule, eine katholische Mädchenschule und eine paritätische Schule für Knaben und Mädchen. Ebenso protestantische und katholische Kirche. Sitz eines deutschen Vize-Konsulats und eines österreichischen Konsulats. Die deutschen Dampfer der Kosmos- und Rolandlinie kommen mit deutschen Waren, besonders mit landwirtschaftlichen Maschinen und Rassevieh nach Puerto Montt und nehmen die Produkte, vor allem den Honig, der durch sein köstliches Aroma bekannt ist, von der deutschen Kolonie am Llanquihne-See mit nach Europa.

Unter den Besuchern, welche nach dem Weltkriege die deutsche Kolonie am See besuchten, sind zu nennen: General Litzmann, Admiral Behnke, Erreichskanzler Dr. Luther und Unterrichtsminister Dr. Bölitz.

Im Oktober 1927 wurde die 75jährige Wiederkehr des Tages der Einwanderung in der ganzen deutschen Kolonie festlich begangen. Der Kreuzer Emden war zu dieser Feier nach Puerto Montt gekommen und die Besatzung dieses Kreuzers besuchte die deutschen Kolonien. Der deutsche Gesandte Graf von Spee, der deutsche General-Konsul und ein Vertreter des chilenischen Präsidenten waren auch erschienen.

Die Prager Demonstrationen.

Wie aus dem Bericht der Prager Rettungsgesellschaft hervorgeht, machte die Polizei bei der Zerstreuung der Demonstrationen gestern abend an mehreren Stellen von der Schußwaffe Gebrauch. Beim Prager Repräsentationshaus erhielt ein 25 Jahre alte Arbeiter einen Kopfschuß, beim neuen deutschen Theater wurde ein 18jähriger Metallarbeiter ebenfalls durch einen Schuß am Kopf verwundet und in der Hyberna-Gasse wurde ein 32jähriger Arbeiter durch einen Schuß in das rechte Bein oberhalb des Knies getroffen.

Unterricht im Ueberqueren von Straßen.

Der Berliner Polizeipräsident Zörgiebel, der zur Erforschung des Problems des modernen Großstadtstraßenverkehrs in Paris weilt, hat den Zeitpunkt seiner Reise gut gewählt. Er wird sich nicht nur von der bewundernswerten Sicherheit der Pariser Chauffeure und der ausgezeichneten, allen Anforderungen gewachsenen Verkehrspolizei überzeugen, sondern sich auch gleichzeitig ein Bild machen können von der Durchführung der neuen Verordnung für Fußgänger, die der Polizeipräfekt von Paris, Chiappe, vor einigen Tagen erlassen hat. Denn gerade in diesen Tagen sind hier erstmalig die Unterrichtsstunden für Fußgänger. Diese Einrichtung, die einer gewissen Originalität nicht entbehrt, hat schon viel Anlaß zu heiteren Zwischenfällen gegeben und das Straßenbild der Weltstadt — wenn auch nur vorübergehend — um eine neue „Attraktion" bereichert. An fast allen größeren Plätzen von Paris sind zu gewissen Stunden Massenaufgebote von Verkehrsschutzleuten bei der Arbeit, die harmlos daherschlendernden Passanten in die Kunst des Straßenüberschreitens einzuweihen. Wehe dem Fremdling, der sich mit Todesverachtung durch das Gewühl der unzähligen Fahrzeuge geschlängelt hat und glaubt, sich auf der rettenden Insel in Sicherheit gebracht zu haben. Schon nimmt ihn ein Schutzmann in Empfang, um ihn mit mehr oder weniger freundlichen Ermahnungen und unter dem schadenfrohen Gelächter der Zuschauer wieder an seinen Ausgangsort zurückzubefördern. Hier muß er geduldig auf das Klingelzeichen warten, um dann mit der Masse des „gemeinen Fußvolkes" und in vorgeschriebener Richtung endlich seinem Ziel zusteuern zu können. Soll will es der Polizeipräfekt. Nicht immer geht es hierbei ohne Schimpfen und einiges Aufbegehren ab, denn der Pariser läßt sich, selbst wenn es sich um sein eigenes Wohl handelt, nicht gerne Vorschriften machen. Man verspricht sich von diesen vorläufig noch kostenlosen Unterrichtsstunden für Fußgänger aber sehr viel und glaubt, die Zahl der täglichen Straßenunfälle auf ein Mindestmaß herabdrücken zu können. Ob dem „Code Chiappe" ein Erfolg beschieden, und es gelingen wird, den seine „Freiheit" über alles liebenden Pariser zur Ordnung zu erziehen, muß die Zukunft lehren. Eines jedoch erscheint sicher: In acht Tagen, wenn die Gnadenfrist „zur Einführung" abgelaufen ist, wird es Strafmandate hageln. Chiappe aber wird sich zum mindesten der Genugtuung erfreuen dürfen, dem französischen Fiskus zu einer neuen, guten Einnahmequelle verholfen zu haben.

Gegen eine Tariferhöhung der Reichsbahn

Der Beschluß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft, eine Tariferhöhung vorzunehmen, hat dem Verkehrsverband Niedersachsen-Kassel Veranlassung gegeben, an den Reichsverkehrsminister ein Schreiben zu richten, in dem u. a. folgendes ausgeführt wird:

„Durch Schreiben vom 6. Februar hatten wir an den Reichsverkehrsminister die Bitte gerichtet, der Deutschen Reichsbahngesellschaft für den Fall, daß sie die Zustimmung der Reichsregierung zur Vornahme einer Tariferhöhung erbitten sollte, diese Genehmigung mit Rücksicht auf die unheilvollen Wirkungen, die eine Tariferhöhung haben müßte, zu versagen. Mit Genugtuung haben wir aus der Etatsrede des Ministers am 7. März im Reichstag entnommen, daß das Reichskabinett seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben habe, daß eine Erhöhung der Eisenbahntarife mit Rücksicht auf ihre tiefgreifende Rückwirkung auf die gesamte Wirtschaft nur im äußersten Notfalle in Frage kommmen könne. Nach Zeitungsmitteilungen hat nun der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in seiner Tagung vom 26. bis 28. März eine Tariferhöhung beschlossen, die eine jährliche Mehreinnahme von 250 Millionen Reichsmark ergeben soll.

Wir erneuern daher unsere Bitte an den Reichsverkehrsminister, die deutsche Wirtschaft vor neuen Belastungen dadurch zu bewahren, daß er der Deutschen Reichsbahngesellschaft die Genehmigung zu der beabsichtigten Tariferhöhung nicht erteilt.

Valencia-Apfelsinen
gesund gepackt
Kiste:
300 Stück . RM. 27.50
360 Stück . RM. 27.50
504 Stück . RM. 26.50
Nachnahme ab Bremen
A. Heinr. Hein & Co.,
Bremen, Buchtstr 23

Technikum Bingen a. Rh.
für Maschinenb., Elektrot. u. Eisenhochbau. Beginn: Mitte April und Mitte Oktober. Programm kostenfrei. i?



PIANOS
erster Firmen
von 750 Mk. an
Zahlungserleichterung
Pianohandlung
E. BRUMME
Luisenstraße 12
Gegr. 1906 Tel. 5358

Kratzer, Breite Str. 8
kauft
Herren-Anzüge, Paletots, Hosen, Schuhwaren
und zahlt höchste Preise
g31/3

Schlang, Breite Str. 11
kauft getragene
Anzüge, Paletots Schuhe,
und zahlt reelle Preise. Komme überall hin 9

Verkäufe

Bildemeister Vierspindel-Automaten
2 Stück, gut erhalten, noch im Betrieb zu besichtigen, preiswert zu verkaufen. f
Baer & Rempel

Kauf-Gesuche

Getragene
Anzüge, Paletots Schuhe und Hosen kauft
Münz, b,f
Piggenstraße 10
Telephon 5456.

Heirats-Gesuche

Gutsbesitzerstochter
evgl., 30 Jahre alt, mit 25 000 RM. Barvermögen, wünscht die Bekanntschaft eines Lehrers oder auch sichergestellten Herrn zwecks

NSU-Motorrad
1 Zylinder, 500 ccm Baujahr 1927, fast neu preiswert an kurzentschlossenen Käufer zu verkaufen.
Auto-Depot
Bielefeld, i
Zimmerstraße 12.

Wer verkauft
Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik oder sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Sof. Angebote an P. Melle, Bremen, Gösselstr. 39.

Heirat.
Anonym zwecklos. Nur ernstgemeinte Zuschrift. unter R 5305 an die Westfäl Zeitung. f

Gemeinschaftsgruppe
Deutscher Hypothekenbanken
Berlin NW 7, Unter den Linden 50/51

Wir bringen
GM 10 Millionen
8%ige Meininger Hypothekenbank Gold-Pfandbriefe
Emission XVII
mit April/Oktober-Zinsscheinen
GM 10 Millionen
8%ige Preußische Boden-Credit-Actien-Bank Gold-Pfandbriefe
Emission XVII
mit April/Oktober-Zinsscheinen
beide nicht rückzahlbar vor dem 1. Juli 1933
Stücke zu GM 100, 500, 1000, 2000 und 5000
zum Kurse von 97½% zum Verkauf.
Aufträge nehmen alle Banken und Bankiers, Spar- und Girokassen sowie die Emissionsbanken selbst entgegen.
Deutsche Hypothekenbank (Meiningen)
Preußische Boden-Credit-Actien-Bank

Vermietungen

I. Etage
(4 Räume),
für Bank, Arzt usw in bester Geschäftslage
zu vermieten.
Angebote erbeten unter L W 5895 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. b

Möblierte Teilwohnung
3 (evt. 2) schöne ineinandergehende Vorderzimmer in guter, gesunder Lage, bequeme Straßenbahnverbindung. Telefon, Baderaum, Küche, kl. Gartenanteil usw., zu sofort oder später zu vermieten.
Angebote u. C H 5102 an die Westf. Ztg. 30.b

Verschiedenes

Gesellschafts-Anzüge
leihweise
Spezial-Geschäft für Herrengarderobe
Ad. Holmeister,
Arndtstraße 13.
Telefon 3577.
16.3 f

Markisen!
Aufmachen und Neuanfertigung übernimmt
Kuhlmey
Gr. Kurfürstenstraße 83.
a,7

Unsere
Wohnungstausch-Zeitung
für Monat APRIL ist erschienen und kostenlos erhältlich
+
Willms & Mönnig
Spediteure
Jetzt Jahnplatz Nr. 6
Fernspr. 4854 4855 4856 4857
k

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der „Westfälischen Zeitung" anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Mädchen.
Ich suche für sofort ein anständiges Mädchen, wegen Erkrankung des jetzigen. Frau D. Grünebaum, Rentei-str. 20 II Ecke Rathausstraße. o

Friesene,
erste Kraft für sofort oder später gesucht, guter Lohn, angenehme Stellung. Heinrich Kümmel, Herford i. W., Göbenstraße 27. o 4 4

Gesucht
zum 15. April für ein kleines Privat-Kinderheim in Holstein kräftiges Mädchen, das waschen und plätten und junge Mädchen darin anleiten kann. Schriftl. Angebote m. Zeugnissen und Lebenslauf an die Leiterin Frl. Meta Herthean, Hamburg 36, Holstenwall 5. e4

Mädchen
tüchtiges, für Küche und Haus zum 15. April gesucht. H. Lechtermann Kaffee Vaterland, Ulmen- und Marktstraße Ecke. 3

Mädchen,
junges, schulentlassenes, für vorm. zu 1 Kinde und für leichte Hausarbeit gesucht. Brandenburgerstraße 26, part.

Mädchen,
14—15 Jahre für sofort gesucht. Teutoburgerstraße 31 o

Mädchen.
tüchtiges, für Küche und Haus und ein junges Kindermädchen f. sofort oder später gesucht. Frau Heinr. Frohwitter, Herforder Straße 106.

Kindermädchen
mit guten Empfehlungen sofort gesucht. Frau Staatsanwaltschaftsrat Spancken, Brüderstraße 3.

Friseurgehilfe,
Tüchtiger, auch Bubikopfschneider, findet sofort oder später gute Dauerstelle bei hohem Gehalt u. freier Station. G. Wagner, Halle i. W., Bahnhofstraße 16.

Laufjunge
(oder Mädchen), 13—14jährig, sofort gesucht. Reipschläger, Oberntorwall 21. e5998

Stellen-Gesuche

Maler,
l. Kraft, sucht sofort Stellung. Angeb. unt V 6006 an die Westfäl Zeitung. o

Stütze,
unabhängige Frau, sucht in frauenlosem Haushalt oder bei alleinstehender Dame für sofort Stelle. Angebote unter C 6166 an die Westf. Zeitung. b

Haustochter,
aus achtbarer Familie, Frauenschule absolviert, sucht Stellung im Haushalt, schlicht um schlicht, bei vollem Familienanschluß. Angebote u. M V 6014 an die Westfälische Zeitung. f

Servierfräulein
perfekt und für im Bedienen, sucht Stellung im Ca'é, auch Fremdenpension, oder auch als Verkäuferin für Konditorei, Konfitüren- oder Delikatessengeschäft usw. (auch nach auswärts). Gefl. Angebote erbittet Frau Hottung, Obernortwall Nr 26, part. j

Frau,
evgl., 40 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten auf dem Lande. Angebote unter M T 6007 an die Westf. Ztg. f

Vermietungen

Zimmer,
behaglich möbl., mit 2 Betten und guter Pension, zu vermieten. Schloßhofstr. 32, I. 5785,2

Zimmer,
elegant eingerichtet, m. 1 und 2 Betten, frei. Kaiserstraße 54, I. 5830,2

Zimmer,
möbliert, für anständ. jungen Herrn frei. Siekerwall 1, im Laden

Zimmer,
freundlich möbliert, an anständigen Herrn zu vermieten. Stechenmarschstr. 47, 1 Et. links

Wohn-
u. Schlafzimmer, möbl., mit elektr. Licht und Heizung zu vermieten Bad und Telefon im Hause. Ravensberger Straße 85. b

Zimmer,
möbl. frei Feilenstr. 2

Wohn-
und Schlafzimmer sucht junger Mann auf sofort od. 15. April. Angebote unt A 6159 an die Westf. Ztg. t1

Zimmer
möbliert, in gut. Hause für Herrn frei. Besichtigung v. 12—2 Uhr Alleestraße 14 II

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer an einen Herrn zu vermieten Brüderstr 15.

Zimmer
gut möbliertes, für besseren Herrn frei. Spiegelstraße 10. e5997

Zimmer,
gut möbl., elektr. Licht an ruhigen Herrn zu vermieten Mittelstr. Nr. 17, III 1

Möblierte
Zimmer frei Kronenstraße 11. 1

Zimmer,
freundl möbliert, an 2 gebildete Herren zu vermieten Turnerstr. 45 3. Etage r d

Zimmer,
behaglich möbl., elektr. Licht. Nähe Bahn, frei. Kaiserstr. 65 (Eingang Paulusstr.) d

Zimmer,
gut möbliert, auf sofort zu vermieten. Näheres Rohrteichstr. 14 pt b

Zimmer,
2 möbl., zusammen für 45 Mk., mit Kochgelegenheit, an Ehepaar zu vermieten Wo. sagt die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. f

Zimmer,
ein leeres und ein möbl., mit Mittagessen oder ganzer Pension, in herrschaftlichem Hause zu vermieten. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung

Verkäufe

Qualitätsmöbel,
äußerst günstig abzugeben: Eßzimmer, Eiche mit Nußbaum, Büfett, 2 m breit, mit Vitrine, kl. Mahagoni-Salon, Frisiertoilette (Eiche) Nähtisch, 2 versenkbare Schreibmaschinentische. Herper Str. 104. d?

Schreibmaschine
(Adler), billig abzugeben. Louis Voß, Bahnhofstraße 12/14. Telephon 1652/53.

Lager u. Fabrikgebäude für alle Zwecke geeignet, günstig Güterbahnhof-Ost gelegen, zu vermieten oder zu verkaufen. Angeb. unt. H F 5590 an die Westfälische Zeitung. (2

Brennholz.
Kisten und Bretter Zentner 1 Mk. zu verkaufen. C. Kröger, Stechenmarschstr 47. f

Staduhr,
neue, billig zu verkauf Schulstr. 9, 1. Et. rechts

Pferd
gutes altes, in gute Hände, oder zum Schlachten zu verkaufen Auskunft gibt H. Holste Agentur Schildesche

Kisten,
wie neu, zu verkaufen Bambey, Klosterplatz 5 Fernruf 5443. d

Küchenschrank,
lackiert, (Anrichte), fast neu, sehr preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen von 1—4 Uhr u. nach 7 Uhr abends Ulmenstraße 4, 3 Tr. Eing Hermannstr /b

Gold-
Wyandot-Glucke mit neun 4 Wochen alten Küken zu verkaufen. Kinderheim Lenzinghausen b

Anzug
1 heller Sommer Jackett-Anzug für Herren 1,72 groß, 1 brauner Jackett-Anzug, 1 dunkler Jackettanzug, 1 Cutaway mit Weste, sämtlich gut erhalten, preiswert abzugeben. Kastanienstraße 12, 1. Etage.

Mehrere
Zuchthühner, 2 Ferkel und Stangenschwein, billig wegen Umzug abzugeben Rochteichstraße 60 par. r

Tula-Armbanduhr
Kriembildstr.-Bürgerweg verloren. Gegen Belohnung abzugeben Kriembildstraße 6 d

Herren-Anzug,
getragen, für mittlere Figur, zu verkaufen. Rathausstraße 12 II.

Unterricht

Noelle
Deutsch, Englisch, Französisch, Holländisch. Lutterstraße 32 a?

Perfect
Jour English, French by joining our circles Angeb. unt. M M 5974 an die Westfälische Zeitung f

Schulentlassene
werden zielbewußt weiter ausgebildet, namentlich in Sprachen Handelsfächern Angebote unter M L 5973 an die Westf Ztg t5

Geld-Verkehr

4000 RM.
zwecks Geschäfts-Erweiterung bei guter Verzinsung zu leihen gesucht. Angeb. unter T 5859 an die Westfäl Zeitung 7 4

Hypothek,
5000 Mk., an 1. Stelle von Selbstgeber gesucht. Angebote unter L T 5850 an die Westfälische Zeitung. (2

6000 RM.
gegen mehr als doppelte Sicherheit gesucht Angebote unter F 6202 an die Westfäl Zeitung f

Bis 30 000
Mark zum Ankauf eines Fabrik-, Engros- oder Versandgeschäfts disponibel. Evtl kommt auch Beteiligung in Frage. Branche gleich gültig. Angebote unt E 6178 an die Westfälische Zeitung f

Verschiedenes

Privat-Mittagstisch
für Damen, bei Altstädterkirchstraße 4 I.

Wer
kommt mit einem Staubsauger? Herforder Straße 51. f

Haustochter
oder Stütze, aus Bielefeld oder näherer Umgebung, zu einer einzelnen Dame gesucht Angebote unter Z 6150

Kauf-Gesuche

Pensionshaus
oder Privathaus, sofort oder später beziehbar, in Oehnhausen zu verkaufen; dagegen kleines oder größeres Bielefelder Haus zu kaufen gesucht: event. Tausch. Angebote unt M S 6006 an die Westfälische Zeitung. f

Pavillon,
gebraucht, gegen Kasse zu kaufen gesucht Angebote unter W 6014 an die Westfälische Zeitung

W.
Nr. 79

Auf

Wieder einma
tages: Hie Rot-
Und abermals mu
wegungsspieler mi
bezirke ihres Wid
die Ungunst der
Linie gegen die
Mannschaft stellte
Trotz schlugen sich
wertem Schneid u
die Pause hi
der erschöpfte Kör
gegen die abbrö
kräftesparende Sy
Treffer heraus.
grün-weißen Mei
ihrem Jubeljahre
Vaterstadt in
und für sich selb
harten Endkämpfe
Im Westfal
Gang, den sich die
stieg lieferten, k
mehr muß das Ri
findet, darüber b
Preußen und
Dritter in die Krei
Das reiche Pr
regnete gründlich.
Bielefeld, wu
Unbill der Witteru
man doch als Vo
spiele fast allerort
den benachbarten
deutete es für die
daß sie — wenigst
spielerisch recht gut
E
Arminia Biel
2:1 (2:1).
Union Herford
VfL. Osnabrü
HSV. Hamm
Westfalia Ahle
Teutonia Lippst

Rot-weiß
Die Essener schla
torlo
Was nach den
kampfe unserer Bie
Vorsonntag in Dor
hatte, ist doch zur
Weiß Essen schlägt
mit allen Schikanen
Kampf gegen die
Bielefelder. Der s
Gelsenkirchener Uni
der Essener, sagte
Trotzdem lieferten d
auch im Lande der
geisterung auslöste.
aber auch diesesm
Ruhrgauvertreter
Essener wäre unter
dient gewesen; do
Spielverlauf nicht
im Rahmen der Bi
Minuten mit unersc
heit seinen Mann
der Tücke des Objek
Kugel entgleitet sein
zwei billige Torerfo
der Essener Hüter in
genossen. Vom Biel
ausgearbeitete Torge
mit seinen diamanti
oft im letzten Bruch
fallen dürfen über di
heimischen Ostkreisve
Essener in den beid
so mehr, da es auch
russia" Rheine
westdeutschen Meiste
Fall zu bringen,

Etwa 5000—600
eines schnellen, hart
der Witterung ze
hoher Stufe stand.
mit Wind spielend
schon liegt deren
Heiligtum. Nobles
den Pfosten. Essen
Gegenstoß in günstig

W. Z. SPORTZEITUNG

Nr. 79 — Bielefeld, 2. April 1928 — BEILAGE ZUR WESTFÄLISCHEN ZEITUNG — 48 Jahrg.

Auf durchnäßten Fußballplätzen.

Der V. f. B. unterliegt ehrenvoll.

Wieder einmal lautete die Losung des Sonntages: Hie Rot-Weiß, hie Schwarz-Weiß! Und abermals mußten sich unsere Bielefelder Bewegungsspieler mit einem Schauplatze im Heimatbezirke ihres Widersachers zufrieden geben. Auch die Ungunst der Witterung wandte sich in erster Linie gegen die Rot-Weißen, die die leichtere Mannschaft stellten. Aller Widerwärtigkeiten zum Trotz schlugen sich die Bielefelder mit bewundernswertem Schneid und hielten die Partie bis über die Pause hinaus torlos. Dann begann der erschöpfte Körper sein Recht zu fordern, und gegen die abbröckelnde Läuferdrei holte das kräftesparende System der Essener Treffer um Treffer heraus. Ist auch der Griff nach dem grün-weißen Meisterwimpel den Bielefeldern in ihrem Jubeljahre fehl gegangen, sie haben ihre Vaterstadt in allen Ehren vertreten und für sich selbst die ersten Erfahrungen aus harten Endkämpfen gesammelt.

Im Westfalenbezirk brachte der erste Gang, den sich die Tabellenvorletzten um den Abstieg lieferten, keine Entscheidung. Nunmehr muß das Rückspiel, das am 15. April stattfindet, darüber befinden, wer den Münsteraner Preußen und der Ahlener Westfalia als Dritter in die Kreisliga zu folgen hat.

Das reiche Programm der Privatspiele verregnete gründlich. Ueberall, nicht zuletzt in Bielefeld, wurden die Platzvereine durch die Unbill der Witterung empfindlich geschädigt. Hatte man doch als Vorprobe für die größeren Osterspiele fast allerorts weither gereiste Gegner aus den benachbarten Bezirken verpflichtet. Da bedeutete es für die Gastgeber einen mageren Trost, daß sie — wenigstens in den meisten Fällen — spielerisch recht gut abschnitten.

Ergebnisse:

Arminia Bielefeld — Borussia M.-Gladbach 2:1 (2:1).
Union Herford — Buer-Erle 08 1:1 (1:0).
VfL. Osnabrück — M.-Gladbach 1:4.
HSV. Hamm — S. C. 1911 Hagen 8:5.
Westfalia Ahlen — Grafschaft Mörs. 1:2.
Teutonia Lippstadt — BV. 09 Hamm 6:4 (2:2).

Rot-weiß gegen Schwarz-weiß.

Die Essener schlagen V. f. B. Bielefeld nach torloser Halbzeit 4:1.

Was nach dem gigantischen Entscheidungskampfe unserer Bielefelder Bewegungsspieler am Vorsonntag in Dortmund wohl niemand erwartet hatte, ist doch zur Tatsache geworden. Schwarz-Weiß Essen schlägt V. f. B.-Bielefeld. Ein harter, mit allen Schikanen moderner Unfairnis gespickter Kampf gegen die körperlich weit unterlegenen Bielefelder. Der schwere, schlüpfrige Boden des Gelsenkirchener Union-Platzes, vertrautes Gelände der Essener, sagte unseren Rot-Weißen nicht zu. Trotzdem lieferten die Bielefelder eine Partie, die auch im Lande der Knappen zeitweise helle Begeisterung auslöste. Wie in Dortmund neigte sich aber auch diesesmal die Göttin Fortuna dem Ruhrgauvertreter zu. Ein knapper Sieg der Essener wäre unter den gegebenen Umständen verdient gewesen; doch gibt das 4:1-Resultat den Spielverlauf nicht annähernd wieder. Eichler im Rahmen der Bielefelder, der während der 90 Minuten mit unerschütterlicher Ruhe und Sicherheit seinen Mann stand, fiel beim 2. und 4. Tor der Tücke des Objekts zum Opfer. Die schlüpfrige Kugel entgleitet seinen Händen und Essen bejubelt zwei billige Torerfolge. Auf der Gegenseite hatte der Essener Hüter im Glück einen besseren Bundesgenossen. Vom Bielefelder Stücke wieselflink herausgearbeitete Torgelegenheiten klärte er im Verein mit seinen diamanthart arbeitenden Verteidigern oft im letzten Bruchteil einer Sekunde. Wir Westfalen dürfen über die gezeigten Leistungen unseres heimischen Ostkreisvertreters gegen die routinierten Essener in den beiden Endspielen stolz sein, um so mehr, da es auch dem Westfalenmeister „Borussia" Rheine gelang, den favorisierten westdeutschen Meister „Preußen" Krefeld zu Fall zu bringen,

Das Spiel.

Etwa 5000—6000 Zuschauer waren Zeuge eines schnellen, harten Kampfes, der trotz Unbill der Witterung zeitweilig auf beachtenswert hoher Stufe stand. Essens Anstoß wird von den mit Wind spielenden Rot-Weißen abgefangen; schon liegt deren Sturm vorm schwarz-weißen Heiligtum. Noltes krönender Torschuß fegt knapp den Pfosten. Essens Linksaußen verschießt im Gegenstoß in günstiger Position. V. f. B.'s Läuferreihe erreicht nicht die Form des Vorsonntages. Immer wieder sind die schnellen Außenstürmer der Schwarz-Weißen in der Gefahrzone, doch sind Hanke und Peperkorn im Verein mit Eichler vorerst unüberwindlich. V. f. B.'s Gegenoffensive bringt vielversprechende Momente; doch steht ein günstiger Stern über dem Heiligtum des Ruhrgauvertreters. Mit einem Eckenverhältnis von 4:4 geht es torlos in die Pause. Nach Wiederbeginn führt eine fabelhafte Dreiinnenkombination durch den Halbrechten Bonin zum ersten Tor des Tages. Unheimlich scharf saust dessen Bombe in die untere rechte Torecke. Vier Minuten später entgleitet der schon abgefangene Schuß Thiekötters Eichlers Händen; zwei nachfallende Essener Stürmer liegen mit dem Ball im Netz. 2:0 in 7 Minuten! — Essens Mittelstürmer paßt glänzend zu seinem Rechtsaußen Sottong und blitzartig ist Eichler zum drittenmal geschlagen. Trotz aussichtslosen Standes für die Bielefelder kargt das Publikum nicht mit Beifallskundgebungen und als eine glänzende Kopfballvorgabe Geisendörfers zum Treffer für die Rot-Weißen führt, steigern sich diese orkanartig. Das Heft liegt in den Händen der Bewegungsspieler; Angriff auf Angriff rollt gegen die schwarz-weiße Hintermannschaft. Doch nichts will mehr gelingen. Die vorletzte Minute bringt Eichers zweiten schwachen Moment. Ein ungefährlicher Effetball des Rechtsaußen gleitet ihm über die Hand ins Netz. Geschlagen ....

Nicht allein durch widrige Witterungsumstände, sondern auch durch unverständliche Ansetzung der Endspiele seitens des Westd. Spielverbandes. Die Söhne der „Roten Erde" müssen endlich einmal gegen eine so einseitige Einstellung Front machen; um so mehr, da auch die Arminen in all ihren Endspielen in Gelsenkirchen unter den ungünstigsten Begleitumständen verloren haben.

Arminia siegt im Rückspiel.

Zu jedem Spiel gehört Freude. Wenn aber wie gestern der Regen, wie aus Kübeln niederprasselt, wenn jeder Tritt auf die wassersatte Sportfläche glucksende, gurgelnde Quellchen erzeugt, dann hält es schwer, die innere Stimmung über dem Nullpunkt zu erhalten. Die lichten Reihen der wenigen Wetterfesten entbehrten der rückstrahlenden Kraft. Hätte sich nicht seit Arminias herzlicher Niederlage in München-Gladbach der Gedanke der Vergeltung wachgehalten, so wäre die Handlung in dem nämlichen trübseligen Grau abgerollt, mit dem der Himmel die Kulissen stellte.

Aber das Rückspiel der gefürchteten Rheinländer mit ihren alten und jungen Repräsentativen bot mehr. Trotz aller äußeren Ungunst. Vor der pedantischen Kritik des Beckmessers konnte es freilich nicht bestehen. Machte doch der aufgeweichte Boden jede Berechnung zunichte, und schickte doch der nasse, schwere Ball selbst die gewiegtesten Techniker mehr als einmal in den April. Daher konnten rein spielerische Vorzüge nicht ins Gewicht fallen. Der Borussen vielgerühmte Ballkunst erstickte in „verschlammten" Ansätzen. Durchdachtes Stellen, energisches Sperren ließen ihre Reife mehr ahnen als erkennen. Als alles nichts half, schlugen sie ihren massigen Körper in die Schanze. Denn sie wollten nicht durch ein verlorenes Rückspiel den Wert ihres derzeitigen 4:1-Erfolges schmälern.

Andererseits ließ der aufopfernde Einsatz der Arminen die Absicht, eine erlittene Scharte auszuwetzen, nicht minder deutlich erkennen. Aus dem Aufprall der beiden ausgeprägten, einander entgegenstrebenden Willensströmungen entstand das harte, wechselvolle Ringen. Meistens Mann gegen Mann, wie es der ungünstige Boden bedingte, und häufig entschied der Zufall. Gleich zu Beginn lächelte er den Bielefeldern, die unter der beruhigenden Einwirkung ihres Führungstores fürs erste in Angriff blieben. Dann schenkte der Schiedsrichter durch einen verfrühten Pfiff von der Mittellinie aus den Gästen den Ausgleich. In offenem Spiel setzten sich die Hiesigen nachdrücklicher durch. Eine von Wagner verwandelte Linksflanke beschloß den Trefferreigen kurz vor der Pause.

Nach dem Wechsel herrschte der verbissene Wille vor. Der München-Gladbacher Pohl kämpfte wie ein Eber. Der sympathische Läufer Knollmann war das Opfer. Für den Verletzten sprang Schuleit ein, mutig und willig. Man bemerkt keine Schwächung. Im Gegenteil, die Bielefelder arbeiten die größere Zahl klarer Gelegenheiten heraus. Aber der Boden Und Borussias Verteidiger stehen wie Bäume und fegen schlagsicher ihren Strafraum rein.

Ein vergleichender Maßstab kann an die Leistungen der Mannschaften nicht angelegt werden. Auch über die beiden Neulinge im Arminengriff läßt sich nichts weiter anführen, als daß sie nicht aus dem Rahmen fielen. Im übrigen war das bloße Durchhalten in Schlamm und Regen eine Leistung für sich. Löbliche Aufopferung? Tadelnswerte Unvernunft? Der Unparteiische verkürzte die Begegnung auf zweimal 35 Minuten und versöhnte durch diese Maßnahme mit mancher Unzulänglichkeit.

Um den Abstieg

Die Vorletzten der beiden Tabellen trafen sich in Recklinghausen zum ersten Ausscheidungskampf. Die Mannschaften waren einander gleichwertig. Der stärkeren Osnabrücker Verteidigung stand der bessere Angriff Recklinghausens gegenüber, der sich aber zu spät zu einheitlichen Maßnahmen zusammenfand. Bereits nach einer Viertelstunde lagen die Osnabrücker mit zwei Treffern in Führung. Doch konnten die Einheimischen noch bis zur Pause gleichziehen. Auch nach dem Seitenwechsel setzten sich zunächst die Osnabrücker in Front. Trotz besseren Feldspieles kamen die Recklinghäuser erst 10 Minuten vor dem Schlußpfiff durch ihren Halblinken zum verdienten Ausgleichstor. Noch einmal wurde der Rahmen des Platzvereins hart bedroht, dann beendete der Schlußpfiff das verteilte Spiel, das unter der ungünstigen Witterung außerordentliche Einbuße erlitt.

Herfords Besuch aus Buer-Erle.

Ein Spiel des Zufalls, der bei den gleichwertigen Kräften freies Schalten hatte. Vor der Pause brachte es die einheimische Angriffsreihe zu einem Erfolge, den aber die Gäste später wieder ausglichen

Aus den Kreisen und Gauen.

Im Ostkreis

herrschte infolge der Pflichtwaldläufe in den meisten Gauen Spielverbot. Was auf dem Plane verblieb, wurde auf dem Rasen „verwässert":

S. u. S. Gütersloh — VfB. Bünde 3:2.

Südkreis:

S. u. S. Hamm — BV. Königsborn 2:7.
S. u. S. Soest — VfK. Hamm 1:1.
Tuspo Lohauserholz — Bockum-Hövel 1:1.
S. C. 08 Unna — Preußen Werl 2:1.
Polizeiverein Hamm — HSV. Hamm (Reserve) 7:1.
Germania Datteln — S. u. S. Hüls 4:4.

Nordkreis:

Spielvergg. 09 Rheine — Sp. Verg. Mülheim 4:5.
F. C. 09 Gronau — S. C. 07 Buer 0:7.

*

Die Spiele der unteren und jugendlichen Mannschaften wurden infolge des ausgiebigen Landregens ohne Ausnahme abgesagt.

Westdeutsche Meisterschaft.

Von den beiden Spielen der Runde der Meister endete das Treffen in Duisburg zwischen Preußen-Krefeld und Borussia-Rheine mit einer Ueberraschung. Die mit Ersatz für ihren Rechtsaußen und den Mittelläufer spielenden Krefelder wurden knapp mit 3:2 (0:1) von dem Westfalenmeister geschlagen. Dagegen konnte Köln-Sülz 07 in Ohligs erwartungsgemäß mit 4:1 (2:1) gegen Hagen 72 triumphieren. Die Situation in der „Westdeutschen" ist nach diesen sonntäglichen Spielen insofern geändert, als Preußen-Krefeld, Köln-Sülz und Schalke 04 je zwei Verlustpunkte aufzuweisen haben.

Norddeutschland in der Endrunde.

Der Westen nach Verlängerung 2:1 geschlagen.

Das Ringen zwischen den Verbandsmannschaften von Nord- und Westdeutschland um die Teilnahme am Endspiel um den Bundespokal, das am 29. April in Breslau vor sich gehen soll, ist nun endlich entschieden. Das Glück war auf Seiten der Norddeutschen, die nach zweimaliger Verlängerung durch ihren Mittelstürmer Horn den siegbringenden Treffer erzielen konnten. Zur dritten Begegnung, die im Altonaer Stadion vor sich ging, traten die Mannschaften in der angekündigten Aufstellung an. Das Experiment des Nordens, gerade in diesem Spiel einen neuen Mittelläufer auszuprobieren, verlief wenig befriedigend, denn schon in der Pause wurde Koch (Sperber Hamburg) durch Schütt (Harburg), der solange als Stürmer spielte, ausgetauscht. Dann ging es wesentlich besser beim Norden. Wie es schon das Resultat von 1:1 bei regulärem Spielschluß besagt, war das Kräfteverhältnis wie schon bei den beiden vorangegangenen Spielen in Altona und Duisburg vollkommen ausgeglichen. Westdeutschland ging Mitte der ersten Halbzeit nach einer Aktion des rechten Flügels durch Sackenheim II in Führung, zehn Minuten nach der Pause glich Widmaier nach einer Flanke von Koch für den Norden aus. In der Verlängerung ging es zunächst zweimal torlos weiter und auch in der zweiten Verlängerung blieb es zunächst noch beim Stande 1:1, bis endlich in der 136. Minute der siegbringende Treffer für den Norden fiel. Das Eckenverhältnis lautete 19:4 für Westdeutschland, Schiedsrichter war Sprengel-Glauchau.

Westfalens Handballmeister geschlagen.

V. f. L. II/18 Münster — V. f. B. Aachen 3:5 (3:2).

Abermals hatte der westfälische Würdenträger den Vorteil des einheimischen Geländes für sich. Gestützt auf die sichere Gunst der örtlichen Anhängerschaft fand sich die Elf sehr bald zusammen und machte mit erfrischender Unbefangenheit von ihren gefürchteten Waffen Gebrauch. Die Wurfkraft der Läufer und die Stoßgewalt der Stürmer machten vor dem Nymbus des Altmeisters keine Referenz. Der Führungstreffer der Aachener war bald wett gemacht, und wenig später stand die Partie auf 2:1 zugunsten der Westfalen, die sich weiterhin glänzend schlugen. Freilich mußten sie den Ausgleichstreffer der wurfsicheren Rheinländer in Kauf nehmen, konnten aber mit Hilfe eines Strafwurfes von dem 13-Meterpunkt erneut in Front gehen. Aber noch vor der Pause ereilte die Münsteraner ihr Verhängnis: Der rechte Läufer mußte infolge Verletzung ausscheiden, so daß die Einheimischen die ganze zweite Halbzeit mit zehn Mann durchhalten mußten. Jetzt gewannen die Aachener an Gelände. Im Gefühl ihres wachsenden Uebergewichts entfalteten sie ihre technischen Feinheiten freier und ließen nunmehr auch über ihre spielkulturelle Ueberlegenheit keinen Augenblick im Zweifel. Die drei rasch aufgeholten Tore waren somit, unbekümmert um das Mißgeschick der Münsteraner, ein gerechter Ausdruck der reiferen Gesamtleitung.

Dem Spiele wohnten trotz des unaufhörlichen Regens mehr als 1000 Zuschauer bei. In der Pause begrüßte der Oberbürgermeister der Stadt Münster die beiden Mannschaften und überreichte ihnen eine Blumenspende.

Die Freundschaftsspiele.

VfB. Bielefeld — Polizeiverein Bielefeld 2:3 (0:3).
Hammer Spielvereinigung — Union Leipzig 3:3.
Polizeiverein Hamm — Polizeiverein Dortmund 6:1 (Samstag).
Polizeiverein Hamm — DSC. 95 Dortmund 4:1.
Preußen Paderborn — VfR. Soest 6:3.
Tuspo Lohauserholz — Teutonia Lippstadt 0:0.

Hockey.

Hammer Spielvereinigung : Gelb-Weiß Bielefeld 5:3 (4:0)

Indes die Bielefelder Spielsportler ihre Ausfahrt zum HC Hannover abbliesen, reisten die Gelb-Weißen zur Hammer Spielvereinigung, wo ihnen eine herbe Enttäuschung zuteil wurde. Anstelle des ausgebliebenen Schiedsrichters waltete ein hilfsbereiter Hammer des verantwortungsvollen Amtes. Er benachteiligte die Bielefelder derart, daß sie bei der Pause durch 4 Treffer im Rückstand waren. Nach dem Wechsel der Unparteiischen kamen die Bielefelder besser zur Geltung, wiewohl sie 3 Ersatzleute eingestellt hatten.

Wahrhaft imposant

ist das Zusammenwirken aller Kräfte, die den

CONTINENTAL 1928

schufen. — Sorgfältigste Auswahl der Rohstoffe, die am besten geeigneten Gummimischungen und erprobte Fabrikationsmethoden verbürgen die Güte dieses Reifens.
11000 Arbeiter und Angestellte, die zum überwiegenden Teil erfahrene Spezialisten sind, bieten Gewähr für mustergültige Herstellung. Eine hervorragende Verkaufsorganisation bietet jedem Käufer die Möglichkeit, an allen Orten und zu jeder Zeit dieses Produkt modernster Reifentechnik zu erwerben.

Continental
1928
Belieferung nur durch Händler!



Pflichtwaldlauf des Gaues Bielefeld-Lippe.

Bei strömendem Regen hielt die Leichtathletik mit dem üblichen pflichtgemäßen Geländelauf ihren Einzug. Mit der Durchführung war der DSC. Gütersloh betraut, der sich seiner Aufgabe mit gewohntem Geschick entledigte und eine etwa 6 Kilometer lange Rundstrecke auserkoren hatte, die allen Ansprüchen an die Eigenart eines Waldlaufes gerecht wurde. Umsomehr bleibt es zu bedauern, daß die beabsichtigte Werbewirkung so gründlich verwässert wird. Auch sportlich erlitt die Veranstaltung trotz reger Beteiligung eine beklagenswerte Einbuße, da ihr mit dem Fehlen des Arminen Borgsen das kämpferische Moment abhanden gekommen war. Wie unter diesen Umständen nicht anders zu erwarten war, ging der Gütersloher Grönewald als unangefochtener Sieger durchs Ziel, mehr als 30 Meter vor seinem Vereinskameraden Rolfing. Als dritter lief Wieprecht (Arminia) ein. Auch in der Gesamtwertung schnitt der DSC. Gütersloh mit gutem Vorsprung als Erster ab.

Ergebnisse:

Jugend, Jahrgang 1914 und jünger (etwa 1000 Meter): 1. Hardiek (DSC. Gütersloh), 2. Flöttmann (S. u. S. Gütersloh), Bermu (S. u. S. Gütersloh).

Jugend, Jahrgang 1912/13 (etwa 2000 Meter): 1. Deichmann (S. u. S. Gütersloh), 2. Hinnich (DSC. Gütersloh), 3. Westenhoff (S. u. S. Bielefeld), 4. Kosfeld (S. u. S. Gütersloh).

Jugend, Jahrgang 1910/11 (ca. 3000 Meter): 1. Avenarius (S. u. S. Bielefeld), 2. Kollmeier (DSC. Gütersloh), 3. Beckord (DSC. Gütersloh), 4. Hendrik (DSC. Gütersloh), Otto (S. C. Halle).

Jugend — Gesamtwertung: 1. DSC. Gütersloh 2. (9 Punkte), 2. S. u. S. Gütersloh 21.

Junioren: 1. Seitz (Arminia), 2. Lüttge (DSC. Gütersloh), 3. Bohle (VfB. Bielefeld), 4. Kipp (S. u. S. Gütersloh), 5. Strathmann (S. u. S. Gütersloh).

Senioren I: 1. Grönewald (DSC. Gütersloh 8:11.2 Min. 2. Rolfing (DSC. Gütersloh), 3. Wieprecht (Arminia), 4. Böke (S. u. S. Bielefeld), 5. Schneider (DSC. Gütersloh), 6. Welp Arminia), 7. Kleinerüschkamp (DSC. Gütersloh), 8. Scharmann (DSC. Gütersloh).

Anfänger: 1. Stolte (S. C. Halle), 2. Adank (SC. Halle), 3. Heidbreder (Arminia), 4. Bornemann (Polizeiverein Bielefeld), 5. Voß (Arminia), 6. Lange (S. u. S. Bielefeld), 7. Verbohlen (S. u. S. Bielefeld), 8. Zurmühlen (DSC. Gütersloh), 9. Keller, 10. Nerger, 11. Winder (sämtl. Polizeiverein Bielefeld).

Mannschaftssiege:

1. DSC. Gütersloh 8 Punkte.
2. Arminia Bielefeld 17 Punkte.
3. S. u. S. Bielefeld 37 Punkte.
4. DSC. Gütersloh (2. Mannschaft) 38 Punkte.
5. Polizeiverein Bielefeld 58 Punkte.

— rs.

Frühjahrs-Geländelauf des Westdeutschen Spielverbandes.

In Minden trug der Gau Minden-Herford seinen diesjährigen Frühjahrslauf aus, der durch das andauernde Regenwetter etwa 50 Mann an den Start brachte. In allen Läufen war der Deutsche Sport-Club Minden, der auch die größte Anzahl Läufer stellte, klar überlegen. Der Lauf wurde auf einer 1400 Meter-Rundstrecke ausgetragen, die an die Läufer keine großen Anforderungen stellte. Die erzielten Zeiten sind daher, trotz des Regens, als gut zu bezeichnen. Die genauen Ergebnisse sind folgende:

5000 Meter für Senioren: 1. Hannemann (D. S. C. Minden) 16,32 4/5, 2. Schlüter (S. V. Bückeburg 16,40 1/5, 3. Wehmeyer D. S. C. Minden.

5000 Meter für Anfänger: 1. Droste 16,54, 2. Baumann I, 3. Beißner (alle D. S. C. Minden).

5000 Meter Mannschaftslauf für Senioren: 1. D. S. C. Minden 8 Punkte, 2. Sp. V. Bückeburg 13 Punkte, 3. D. S. C. II.

5000 Meter Mannschaftslauf für Anfänger: 1. D. S. C. Minden 6 Punkte, 2. D. S. C. II.

1500 Meter für Jugend 10/11: 1. Schnell I 4,58, 2. Törge, 3. Schweitzer, 4. Bruns (alle D. S. C. Minden), 5. Schwarze (Germania Westkilver).

1000 Meter für Jugend 12/13: 1. Naumann II 3,18 4/5, 2. Borack II, 3. Wagner, 4. Schnell, 5. Hannemann II (alte D. S. C. Minden). W. P.

Der „Große Dürkopp-Preis für Mitteldeutschland".

Am Sonntag wurde von dem „R. V. Dürkopp-Komet", Braunschweig der „Große Dürkopp-Preis von Mitteldeutschland ausgetragen. Die Strecke für die A-Fahrer führte über Braunschweig nach Magdeburg—Halberstadt und zurück (205 km), während die B-Fahrer Braunschweig—Magdeburg—Braunschweig (170 km) zu fahren hatten. Die A-Fahrer blieben fast bis zum Ziel geschlossen beisammen. In der B-Gruppe hingegen gab es äußerst scharfe Kämpfe. Bereits auf der Hinfahrt wurde das Feld gesprengt, so daß nur noch 17 Fahrer geschlossen die Wendepunktkontrolle Magdeburg, in der 20 Minuten Zwangspause vorgesehen waren, erreichten. Auf der Rückfahrt, bei der die Fahrer mit starkem Gegenwind zu kämpfen hatten, vollzog sich eine weitere Sprengung des Feldes, so daß die Spitzengruppe 20 Kilometer vor dem Ziel auf 5 Mann zusammengeschrumpft war. Der Dürkoppfahrer Allstädt, der bereits bei dem diesjährigen Rennen „Quer durch die Lüneburger Heide" Zweiter werden konnte, spielte auch diesmal während der ganzen Fahrt eine dominierende Rolle und fertigte im Spurt seine Gegner überlegen ab.

Gruppe A: 1. Kasper, 3:39:00, 2. Mandelkow, 3. Scharnhorst, 4. Sieronsky, 5. Gottwald, 6. Reide, 7. Fuhrmann, 8. Büttner, 9. Deutscher, 10. Thumbach.

Gruppe B: 1. Allstädt (Dürkopp-Concordia Hannover) 5:10:00, 2. Rhode, 3. Berger, 4. Gadjons, 5. Kanzler, 6. Behrens, 7. Eichel, 8. Schüler, 9. Völke, 10. Dohlenburg.

Gadderbaumer Turnverein Bezirksmeister im Handball.

Im Kampf um die Gaumeisterschaft siegt Gohfeld über Gadderbaum 3:1.

Die Spiele im heimatlichen Gau sind nunmehr bei den Entscheidungstreffen angelangt. Wider Erwarten wurde gestern in Gohfeld der Gadderbaumer Turnverein vom Turnverein Gohfeld geschlagen, wodurch die Ermittelung des Gaumeisters noch hinaus geschoben wurde. Andererseits hatte die zweite Mannschaft vom Gadderbaumer Turnverein einen knappen 1:0 Sieg über die Föllenbecker zu verzeichnen und errang damit die Bezirksmeisterschaft vom Südbezirk des Minden Ravensberger Turngaues.

Der Spielverlauf.

Unter Leitung von Schäfer-Bielefeld fand gestern in Gohfeld das Aufstiegspiel vorstehender Vereine statt. Gadderbaum hat Anwurf, zieht gleich vor das gegnerische Tor und kann schon in der 3. Minute durch seinen Halbrechten zum Führungstor einsenden. Gohfeld kommt nunmehr gut auf und geht zum Angriff über. Gadderbaum kann aber alle Angriffe der Gohfelder noch rechtzeitig unterbinden. Erst kurz vor Halbzeit kann Gohfeld durch Strafwurf von der 16,50 Meter-Linie (Mitte) gleichziehen. Mit 1:1 geht es in die Pause. Nach dem Wiederanwurf ist Gohfeld durchweg im Angriff. Gohfelds Mittelstürmer kommt in der 37. Minute gut durch, sendet ein und übernimmt die Führung. Gadderbaum drängt nunmehr stark und sucht den Ausgleich. Gohfelds Hintermannschaft zeigt sich aber unüberwindbar und verhindert jeden weiteren Erfolg. Ein Strafwurf für Gadderbaum von der 16,50-Mtr.-Linie (Mitte) geht gegen den Torpfosten. In den letzten Spielminuten ist Gohfeld abermals tonangebend und kann noch in der 57. Minute den dritten Treffer anbringen und damit den Sieg sicher stellen.

Gadderbaum Tv. — Einigkeit Föllenbeck 1:0 (1:0).

In Quelle trafen sich obige Mannschaften zum fälligen Spiel um die Bezirksmeisterschaft. Durch die ungünstige Witterung konnte auf beiden Seiten kein einwandfreies Spiel gezeigt werden. In der 1. Halbzeit sah man durchweg ein verteiltes Spiel. Föllenbeck erhielt zwei Strafwürfe zugesprochen, die vom Gadderbaumer Hüter sicher gehalten wurden In der 21. Minute kann der Mittelstürmer von Gadderbaum zum ersten und einzigsten Tore des Tages einsenden.

In der zweiten Hälfte sieht man das gleiche Bild. Bei verteiltem Spiel gelingt es keiner Mannschaft, noch ein Tor zu erzielen. Mehrere 16,50 Meter bringen für Föllenbeck nichts ein. Einige Durchbrüche der Gadderbaumer scheitern an der sicheren Abwehr der Föllenbecker.

Gadderbaum wird durch diesen Sieg diesjähriger Bezirksmeister.

Im Freundschaftstreffen

kann Dornberg (Bezirk) — Tv. Löhne (Gau) ein 6:1 herausschälen.

Turngemeinde Schildesche (Jugend) — Tv. Halle (Jugend) 0:0.

Fußball der Turner.

Gestern wurde in Dortmund die Westfalenmeisterschaft im Fußball entschieden. Im Endspiel standen sich

Tv. Castrop — Fortuna Dortmund

gegenüber. Nachdem bei Halbzeit das Spiel noch unentschieden stand, konnte Castrop bis Schluß noch zwei weitere Tore erzielen und mit dem Ergebnis 3:1 Westfalenmeister werden.

Danzig—Breslau—Krakau.

Die ADAC-Länderfahrt.

Nach einem verdienten Ruhetag in Danzig begaben sich die Teilnehmer an der Motorrad-Länderfahrt in den frühen Morgenstunden des Freitag auf den 470,4 Kilometer langen Weg der 5. Etappe von Danzig nach Breslau. Die 99 Bewerber waren schon bald durch Schmutz fast unkenntlich, weit schlimmer wurde es aber noch von der polnischen Grenze ab bis zur Kontrollstation Bromberg. Hier befand sich Schlagloch an Schlagloch, vor Schmutz starrend trafen die Fahrer in Bromberg ein, wo sie überall gastfreundlich aufgenommen wurden. Die Strecke von Bromberg nach Breslau war gut befahrbar, so daß ein großer Teil der Konkurrenten schon vor der Zeit am Ziel in Breslau eintraf, wo sie von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge am Schloßplatz begrüßt wurden. Selbstverständlich gab es auch auf dieser Etappe wieder einige Ausfälle und Strafpunkte. Insgesamt beendeten 85 Fahrer die 5. Etappe, von ihnen sind noch 63 strafpunktfrei.

Zur 6. Tagesetappe,

die am Sonnabend von Breslau nach dem 316,2 Kilometer entfernten Krakau führte, stellten sich noch 85 Konkurrenten dem Starter. Bei schönstem Wetter ging es zunächst auf sehr guten Straßen dem oberschlesischen Industriegebiet zu. In Gleiwitz, dicht an der polnischen Grenze, war erste Kontrollstation. Kopf an Kopf stand die Menschenmenge von Gleiwitz bis Hindenburg. Nach Erledigung der Grenzformalitäten ging es durch ehemals deutsches Gebiet über Kattowitz dem Etappenziele Krakau zu. Von der polnischen Grenze ab waren Straßenverhältnisse zu finden, die jeder Beschreibung spotteten. Die Chausseen glichen eher Feldwegen. Recht unangenehm machte sich auch der viele Staub bemerkbar, so daß die Bewerber froh waren, endlich das Ziel Krakau erreicht zu haben.

Neue Riviera-Tenniserfolge.

Die deutsche Meisterin Cilly Außem konnte beim Turnier in Cannes nach ihrem Siege im Einzelspiel noch einen weiteren Erfolg buchen. Sie gewann mit dem Schweizer Aeschlimann als Partner das gemischte Doppelspiel überlegen 6:1, 6:4 gegen Miß Crimond-Dorner. Im Damenvierer, der Frl. Außem gleichfalls erste Aussichten eröffnete, kam die Kölnerin durch die vorzeitige Abreise ihrer Partnerin d'Alvarez um ihre Chancen. Noch während der Schlußrunden begann am gleichen Orte das Beausite-Turnier, das ebenfalls deutsche Beteiligung aufweist. In der ersten Runde des Dameneinzelspiels siegte Frl. Kohnert-Berlin 6:3, 6:0 gegen Miß Jones, Frau v. Reznicek-Berlin gab gegen Mme. de Constance nicht ein einziges Spiel ab.

⚔ **Rücktritt des B. D. R.-Vorsitzenden.** Schweren Herzens hat sich Georg Schweinitz-Dresden entschließen müssen, sein Amt als Präsident des Bundes Deutscher Radfahrer niederzulegen. Infolge zu starker geschäftlicher Inanspruchnahme war es ihm nicht mehr möglich, den ihm vor etwas mehr als Jahresfrist gelegentlich der Magdeburger Hauptversammlung angetragenen Posten als Präsident weiterzuführen. Vorläufig versieht der stellv. Vorsitzende, Mooshagen-Berlin die Geschäfte.

\+ **Der Continental-Reiseführer.** Die Continental-Straßenkarte bietet für Rad- und Kraftfahrer auf Reisen große Dienste. Ihr klares Kartenbild im Maßstab 1:300 000 enthält alle wissenswerten Einzelheiten. Diese Straßenkarte besteht aus 54 Blättern, die patentgefalzt im festen Umschlag liegen.

Das Continental-Handbuch (die neue Ausgabe von 1928 ist soeben erschienen) enthält ein Verzeichnis von mehr als 2000 Ortschaften, genaue Angaben über Hotels, Garagen, Tankstellen, Continental-Stocks usw., 100 neue Pläne der großen und interessanten Städte Deutschlands sowie 450 sorgfältig ausgearbeitete Touren. — Schnell und sicher kann sich der reisende Kraftfahrer nach dem neuen Continental-Atlas von Deutschland orientieren. Der Continental-Atlas von Deutschland und Nachbarstaaten enthält 46 Hauptkarten und 19 Sonderkarten (Maßstab 1:1 000 000). Diese umfassen das gesamte Straßennetz von Paris bis Warschau und von Kopenhagen bis Mailand. (Preis RM. 6.—).

Warta-Posen schlägt Tennis-Borussia 5:2

Den etwa 4000 Zuschauern, die am Sonnabend im Poststadium in Berlin dem Freundschaftsspiel zwischen dem Berliner Abteilungsmeister Tennis Borussia und dem polnischen Ligaverein Warta-Posen beiwohnten, wurde von den Polen ein Spiel vorgeführt, das in dieser Güte kaum erwartet wurde. Es gelang den Gästen mit 5:2 (4:1) einen durchaus einwandfreien Sieg davonzutragen. Die Borussen nahmen den Gegner sicherlich zu leicht und waren nach dem Seitenwechsel nicht mehr imstande, den Torvorsprung aufzuholen. In den Reihen der Polen wirkten zahlreiche Internationale mit, das flüssige Spiel der Gäste gefiel in jeder Beziehung.

*

Das Pokalspiel Viktoria gegen S. C. Charlottenburg sah erwartungsgemäß den vorjährigen Pokalsieger Viktoria mit 2:0 (0:0) in Vorteil.

Tribüneneinsturz beim Fußballspiel Belgien—Holland.

Der Fußballkampf Belgien—Holland, der am Sonntag in Antwerpen ausgetragen wurde, hätte leicht schlimme Folgen für einen Teil der 42 000 Zuschauer haben können. Etwa eine Viertelstunde nach Beginn des Spieles stürzte plötzlich eine kleine Seitentribüne zusammeen. 70 Personen wurden verletzt, glücklicherweise nicht lebensgefährlich. Nach kurzer Unterbrechung konnte das Spiel fortgesetzt werden. Die erste Halbzeit verlief torlos. Im zweiten Spielabschnitt konnte der belgische Halblinke das einzige Tor des Tages erzielen, womit die Belgier 1:0 (0:0) einen knappen Sieg davontrugen. Der Wiener Retschury leitete den Kampf einwandfrei.

Cambridge schlägt Oxford mit zehn Bootslängen.

Das große traditionelle Wettrudern zwischen den Mannschaften der Universitäten von Cambridge und Oxford wurde von Cambridge leicht mit zehn Bootslängen gewonnen. Die Strecke von vier englischen Meilen wurde in 20 Minuten 21 Sekunden zurückgelegt. Trotz der verhältnismäßig frühen Morgenstunden hatte sich eine riesige Menschenmenge an der Themse eingefunden, um dem alljährlich wiederkehrenden Schauspiel beizuwohnen.

K. o.-Niederlage Breitensträters.

In Frankfurt a. M. fanden am Sonnabend in der Festhalle Berufs-Boxkämpfe statt, bei denen der ehemalige deutsche Schwergewichtsmeister Hans Breitensträter von dem Engländer Gibsy Daniels bereits in der zweiten Runde durch k. o. besiegt wurde.

Handelsnachrichten

Der Holzmarkt.

Fast ohne Ausnahme steht der gesamte deutsche Holzmarkt im Zeichen einer Abschwächung. Auch bei Rundholz machte sich eine Ernüchterung geltend, insbesondere bei schwachen Hölzern. Wohl zum ersten Mal in dieser Kampagne kam es bei einer größeren ostdeutschen Versteigerung zu einem negativen Verlauf, obwohl viele Käufer erschienen und die Abfuhrverhältnisse gut waren: Mehr als 2000 Festmeter Rundholz blieben unverkauft. An anderen Stellen wurden allerdings beinahe die Erlöse der Vorwoche wieder erreicht. — Von der Schwankung unberührt blieb der Papierholzmarkt, der immer noch eine feste Grundstimmung hatte. Der anhaltende Preiskampf zwischen Verkäufern und Verbrauchern ließ aber eine lebhafte Handelstätigkeit nicht aufkommen. — Umsomehr macht sich die flauere Stimmung auf dem Kiefernschnittholzmarkt bemerkbar. Nur für gute trockene Stammware, vornehmlich in den Stärken von 40 Millimeter aufwärts bestand Nachfrage. Mangels ausreichenden Angebotes kamen keine nennenswerten Abschlüsse zustande. Wo aber noch etwas vorhanden war, wurden bei Mitnahme von 20 bis 30 Prozent schwächerer Dimensionen 135 bis 145 Mark je Kubikmeter ab Verladeplatz angelegt, sofern 70 Prozent erste Klasse gewährleistet wurden. Trockene, blanke Seiten in 20, 23, 26 und 30 Millimeter Stärke standen schon erheblich zurück, viel mehr aber noch die frischen Einschnitte, für die nur ganz wenig Interesse besteht. Unsortierte breitfallende Mittelware notierte mit 94 bis 102 Mark, Zopfware 75 bis 78 Mark, Bauholzzopf 66 bis 72 Mark, Rückenzopf mit leichter Anbläue 61 bis 63 Mk. und 16 und 20 Millimeter Kistenzopf durchschnittlich 55 Mark je Kubikmeter ab Verladeplatz. Gut gefragt war hingegen Schwammware, die sehr knapp geworden ist. Man zahlte je nach Breiten, Stärken und Güte durchschnittlich 90 Mark je Kubikmeter ab Versandstation. Bayrische und thüringische Kiefer hatte gute Nachfrage in den Stärken über 35 Millimeter. Gute Qualitäten wurden ausbedungen. Vereinzelt wurden Preise bis 135 Mk. je Kubikmeter ab Verladeplatz bewilligt. — Stark nachgelassen hat der Waggonholzmarkt. Der Bauholzmarkt zeigt noch immer keine Spuren der Belebung. Vorliegenden Informationen nach ist kurz nach Ostern mit einem Aufschwung zu rechnen. Man verspricht sich davon insbesondere für den Fichtenschnittholzmarkt die seit Monaten erwartete Besserung. Einstweilen besteht bei Fichte nur Verlangen nach Stammware aus äußerlich astreinen Stämmen mit 25 Zentimeter Zopf aufwärts. Für Mitteldeutschland waren dafür 95 M. je Kubikmeter zu erzielen. Bayerische Fichtenware kam im Umsatz nicht befriedigen. Zöllige Ausschußware 16/5 bis 12" wurde mit 66—72 Mark je Kubikmeter ab Versandstation genannt. — In Laubhölzern bestand gutes Interesse für Furnierreiche und Schälerle.

Herabsetzung des Privatdiskontsatzes

Mit Rücksicht auf die starke Nachfrage nach Privatdiskonten wurde am Sonnabend am Berliner offenen Geldmarkt der Privatdiskontsatz von 6 7/8 Prozent auf 6¼ Prozent herabgesetzt.

Die amtliche Großhandelsindexziffer.

Die auf den Stichtag des 28. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war gegenüber der Vorwoche mit 138,9 unverändert.

Der Großhandel gegen die Erhöhung der Eisenbahn-Tarife.

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels E. V. hat in einer Eingabe an das Reichsverkehrsministerium zum Ausdruck gebracht, daß im Hinblick auf die unübersehbaren Folgen, die eine Erhöhung der Tarife und die dadurch erwachsende Mehrbelastung der Wirtschaft im augenblicklichen Zeitpunkt mit sich bringen müssen, auch die geringste Erhöhung der Tarife für den Handel als untragbar angesehen werden muß. Weder die durchaus günstige Entwicklung der Finanzlage der Reichsbahn noch die augenblickliche Gesamtlage der Wirtschaft lassen eine derartig folgenschwere Entscheidung im jetzigen Augenblick als unbedingt notwendig erscheinen. Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. weist noch besonders darauf hin, daß noch Ende vorigen Jahres sowohl vom Großhandel als auch von den anderen Wirtschaftsgruppen mit Nachdruck eine Tarifermäßigung gefordert wurde, ein Beweis, daß bereits die jetzige Höhe der Tarife die Wirtschaft viel zu stark belastet und hat das Reichsverkehrsministerium gebeten, unter diesen Umständen seinen ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß den von dem Verwaltungsrat und der Reichsbahn-Hauptverwaltung geplanten Tariferhöhungen seitens der Reichsregierung mit aller Entschiedenheit entgegengetreten wird.

Das Ende der Mologa. — 16 Millionen Verlust.

In der H.-V. wurde die Liquidationsbilanz per 14. Juni 1927 einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt, sowie der Bericht der Liquidatoren über die Liquidationsmaßnahmen bis zum 29. Februar 1928 entgegen genommen. Im letzten abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Gesellschaft einen Betriebsüberschuß von 7 423 440 RM. zu verzeichnen. Dagegen erforderten allgemeine Unkosten und Eisenbahnbetrieb 7 597 817 RM., sowie Abschreibungen 202 243 RM., so daß zuzüglich des Verlustvortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 15 591 209 RM. ein Gesamtverlust von 15 939 830 RM. verbleibt. In der Bilanz per 14. Juni 1927 werden Bankguthaben mit 1 947 580 RM., Debitoren mit 5 911 427 RM. ausgewiesen; dagegen sind Creditoren mit 20 596 719 RM. angegeben. — Von den Liquidatoren wurde mitgeteilt, daß gemäß Beschluß des Gläubigerbeirats inzwischen an die Gläubiger eine Quote von 20 Prozent gezahlt worden sei und eine weitere Quote von 5 Prozent Ende März ausgeschüttet werde.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Bremischen Landeswetterwarte.
(Nachdruck verboten.)

Der Kern der Englandzyklone hat sich südwärts verlagert und bedeckt nunmehr unter 735 Millimeter den westlichen Kanalausgang. Kältere Luftmassen strömen ihr von Nordosten her zu und sind bereits auf ihrer Rückseite bis Südwestengland gelangt. Ein Teil der Depression spaltet sich nunmehr ab, um nach dem Mittelmeer zu ziehen, der andere drängt nördlich der Alpen sich langsam nach Osten vorwärts. Die Wetterlage in unserem Gebiet steht unter dem Einfluß dieser Depression. Die Witterung bleibt ziemlich stark bewölkt, wobei zunächst wieder etwas Erwärmung eintritt.

Aussichten für den 3. April: Schwache wechselnde Winde, stark bewölkt, strichweise neblig, etwas Temperaturrückgang.

Bielefeld, 2. April. Niedrigster Themometerstand in der Nacht + 3°, Thermometerstand um 9 Uhr vormittags + 6°, Barometer 745 mm, Wind NO., Himmel bedeckt. Niederschläge am 1. April 10,0 mm.

